

**Katholische Theresienschule
Schuljahrbuch 2019**

Katholische
Theresien-
schule

Schuljahrbuch
2019



Grußwort des Schulleiters/5
Editorial/7
Die Schule im Überblick/8

Schule und Schulgeschichte

Das Kollegium/13
Veränderungen im Kollegium/14
Neu im Kollegium/16
Kalendarium/22

Abitur & MSA

Abiturrede des Schulleiters/28
Abiturrede der Elternvertreter/32
Abiturrede der Schüler/36
Abiturientes/38
Mittlerer Schulabschluss/40

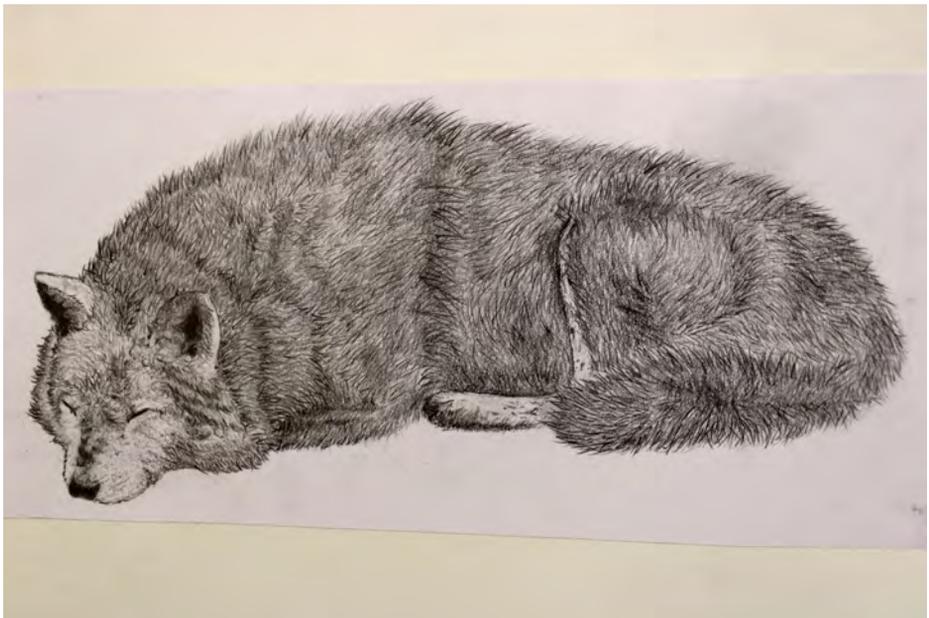
Höhepunkte im Schuljahr

125 Jahrfeier/44
Theresienpreisverleihung/49
Jubiläumsausstellung/56
Kollegiumsfahrt/66
Sommerkonzert/68

Hoffest/70
Tag der offenen Tür/74
Theresienball/76
Lehrer Fortbildung/83
Konzert im Advent/85

Schülerengagement/

Praktikumsbericht/92
Mediatoren/99
Klimagruppe/102
KSJ/104
Netpiloten/108
Schülervertretung/110



Reisen und Exkursionen

Klassenfahrten/114
Wandertage/136
Schüleraustausch/144
Kursfahrten/162
Exkursionen/172

Projekte und Aktionen

Kompetenztraining/200
Geschichtsprojekte/204
Lesenacht/208
Kuchenbasar/214
Fasching/216
Segensfeier/220
Schulbibliothek/227
Big Challenge/229
MUN/230
Alba Grundschulliga/232
Radsport/236
Mathepreisträger/238
Historischer Rückblick/240

Klassen/246

Lehrer/266

Impressum/274

3





Grußwort des Schulleiters



**Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Eltern,
liebe Ehemalige, liebe Leserinnen und Leser,**

einer langen Tradition folgend, ist es auch für das Jahr 2019 wieder gelungen, ein sorgfältig gestaltetes, umfangreiches Jahrbuch vorzulegen. Dies wurde nur möglich, weil unter Federführung von Frau Weyers und Herrn Beuchel viele am Schulleben Beteiligte sich für das Projekt engagiert und über Monate daran gearbeitet haben. Einzelne Beiträge mussten gesammelt und gesichtet, das Gesamtlayout gestaltet und die Drucklegung organisiert werden. Deshalb sei an dieser Stelle allen, die zum Gelingen des Jahrbuchs beigetragen haben, ein ganz besonderer Dank ausgesprochen. Ohne die tatkräftige Unterstützung des Fördervereins wäre das Projekt allerdings bei allem Engagement trotzdem nicht möglich gewesen. Auch hier danke ich von Herzen.

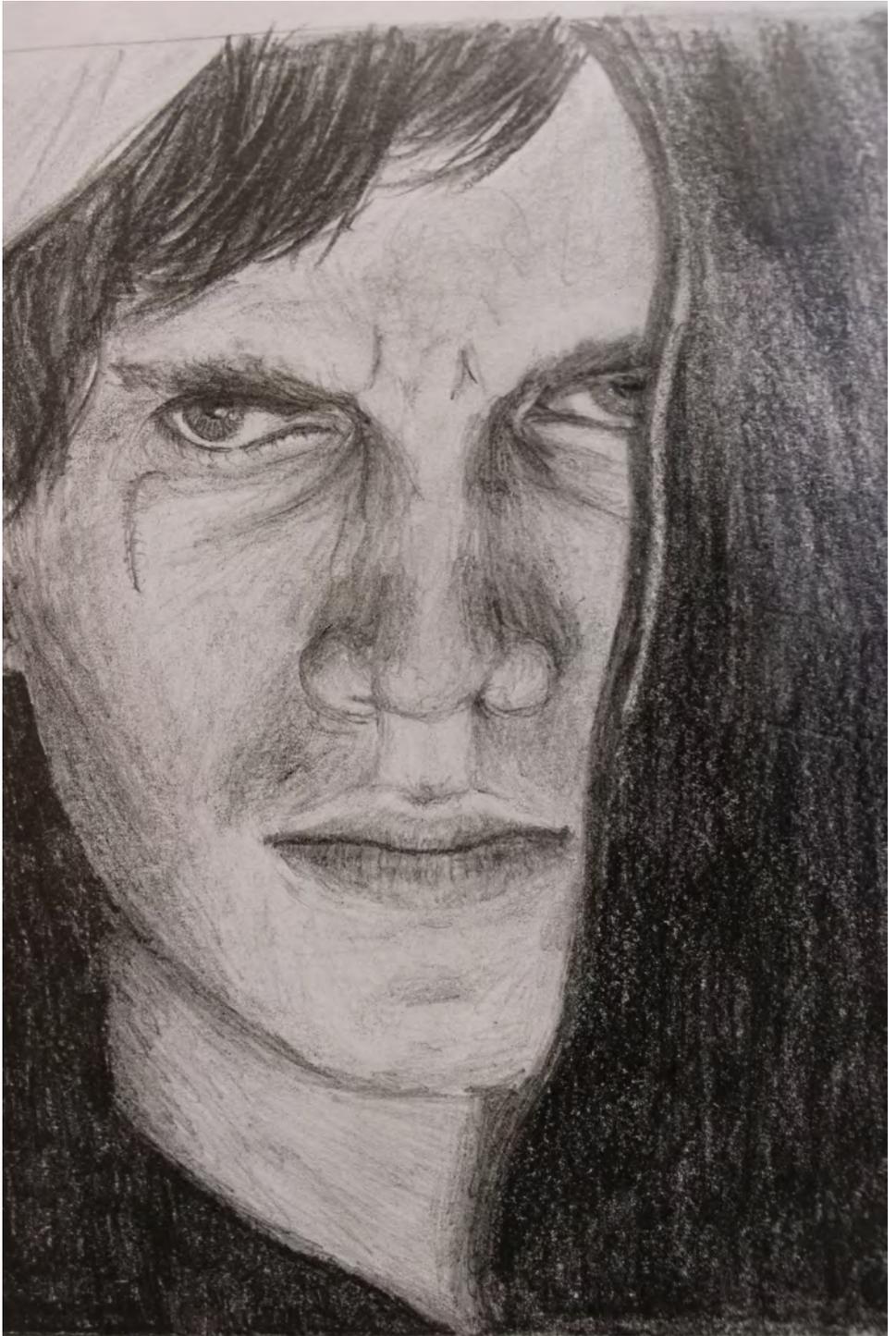
Das Jahr 2019 stand an der Theresienschule ganz im Zeichen unseres 125jährigen Schuljubiläums. Hierzu sind viele Beiträge im nun vorliegenden Jahrbuch zu finden. Dies gilt unter anderem für das Hoffest, den Theresienball, den Festgottesdienst am Theresientag und den „Tag der offenen Tür“ im November. Ganz besonders möchte ich jedoch auf die Ausstellung zur Schulgeschichte verweisen, die von Frau Zech-Bußkamp federführend gestaltet und durch eine Gruppe engagierter Kolleginnen und Kollegen sowie Ehemaliger erarbeitet wurde. Einen Beitrag zu dieser großartigen Ausstellung finden Sie im vorliegenden Jahrbuch.

Viele weitere bemerkenswerte Ereignisse des Schullebens wären zu nennen. Hierzu zählen die Kollegiumsfahrt nach Wittenberg ebenso wie der Studientag zum Thema „Antimobbing“. Schließlich darf auch das soziale Engagement an unserer Schule nicht unerwähnt bleiben. Beiträge zur Klima-Podiumsdiskussion sowie zur Arbeit der Netpiloten und der KSJ sind Beispiele.

Hier konnten nur einige Höhepunkte unseres Schullebens aufgezählt werden, die im vorliegenden Buch zu finden sind. Es dokumentiert, wie bunt und vielfältig die Theresienschule auch 2019 war. Ich wünsche deshalb allen Leserinnen und Lesern viel Vergnügen bei der spannenden Reise durch das Leben unserer Schule. Möge das vorliegende Jahrbuch allen, die sich für unsere Schule interessieren, eine bleibende Erinnerung an das Jahr 2019 sein.

Und nun viel Freude bei der Lektüre,

*Ihr Matthias Tentschert
(Schulleiter)*



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Jubiläum 125 Jahre
Theresienschule freuen wir uns
besonders, Ihnen eine weitere
Ausgabe des Jahrbuchs übergeben
zu können.

Mit Freude überlassen wir Ihnen die
Zusammenstellung der
erinnernswerten und schönen
Ereignisse des vergangenen Jahres.
Die Redaktion wünscht viel Spaß
bei der Reise in die nahe
Vergangenheit unserer Schule.

Ein herzliches Dankeschön an alle,
die mit ihren Beiträgen das
Erscheinen dieses Jahrbuchs
ermöglichten.

Ihre Jahrbuchredaktion

*Stefan Beuchel,
Petra Weyers*

Die Theresienschule im Überblick

Katholische Theresienschule
Gymnasium

13086 Berlin Weißensee

Behaimstr. 29

Tel.: 924 64 25

Fax: 924 62 62

E-mail:

Theresienschule@t-online.de

www.theresienschule.de

Schulleitung

Herr Tentschert,

Schulleiter

Frau Faber,

Stellvertretende Schulleiterin

Herr Krüger,

Oberstufenkoordinator

Herr Kühler,

Mittelstufenkoordinator

Sekretariat

Frau Heller

Frau Utecht

Hausmeister und Dienstkräfte

Herr Liebisch

Herr Maeß

Herr Hickmann

Schülervertreter

Olivia Pérez Roggero,

Helena Lengers, Jasper Bredohl



Frau Utecht, Herr Krüger,
Herr Tentschert,
Herr Kühler, Frau Heller

Schulelternvertreter

Herr Heller,
Vorsitzender
Frau Simon,
Stellvertretende Vorsitzende
Herr Morgenstern,
Schriftführer
Herr Mücke,
Herr Plätzen,
Beauftragte für die
Gesamtkonferenz
Herr Heller,
Beauftragter für den
Bistumsschulbeirat

Schulkonferenz

Herr Tentschert
Frau Märdian
Herr Battenberg
Herr Kreutel
Herr Heller
Zwei Schülervvertreter

Schulgeistlicher

Herr Pfarrer Krause, Pfarrer
von St. Josef, Weißensee

Schulseelsorge

Frau Kaup-Böttcher

Beratungslehrer

Frau Flügel, Herr Brockmanns,
Herr Rönker, Frau Säly-Putz

Beauftragter Suchtprophylaxe

Frau Spandl

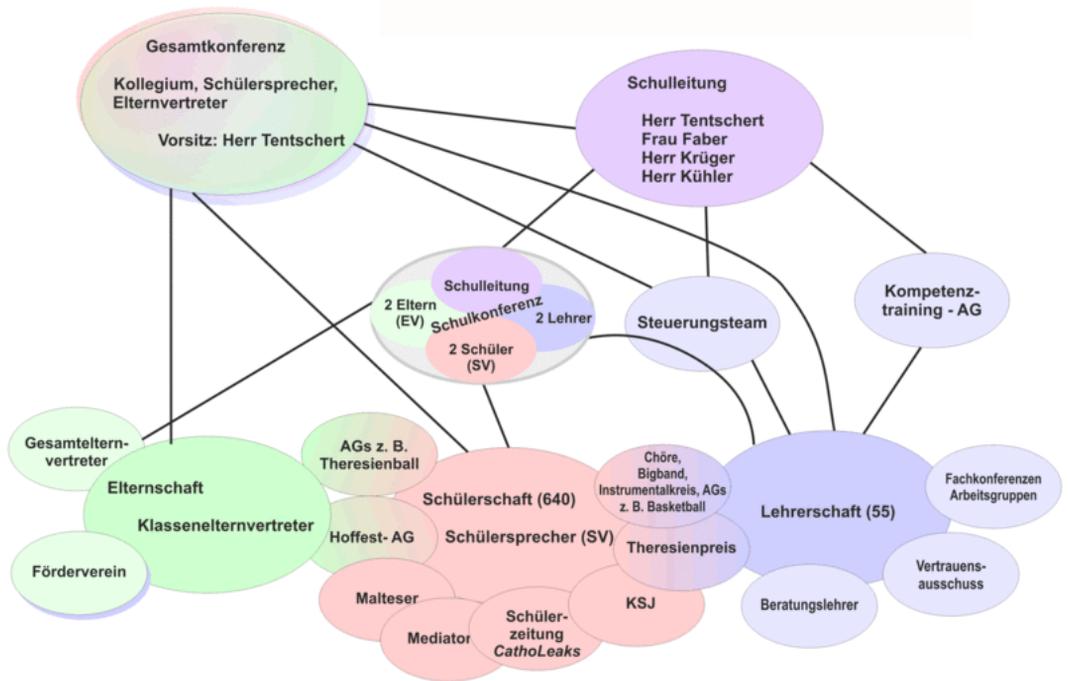
Vertrauenslehrer

Frau Borst
Herr Kusch

Bibliothek

Frau Flügel
Frau Just
SchülerInnen

Arbeitsstrukturen der Theresienschule



Schule & Schul- geschichte

11



Kalendarium 2019

07.01.	Erster Schultag nach den Weihnachtsferien
01.02.	Zeugnisausgabe 1. Halbjahr Sek.I
11.02.	1. Schultag 2. Halbjahr
13.02. - 22.02.	Schüleraustausch, Theresienschüler in Paris
19.02. - 25.02.	VERA 8
26.02. + 28.02.	Theateraufführung Q4
26.02. – 05.03.	Schüleraustausch, Besuch aus London
05.03.	Fasching / Wandertag, Exkursion
22.03.	Studientag des Kollegiums in Wittenberg
27.03 + 28.03.	Abitur 5. Pk
28.03. – 04.04.	Schüleraustausch, Theresienschüler in Avila
03.04. - 28.05.	Abitur schriftlich (inklusive Nachschreibtermine)
03.04. – 12.04.	Schüleraustausch, Besuch aus Paris
11.04. – 20.05.	MSA schriftlich (inklusive Nachschreibtermine)
29.04.	Erster Schultag nach den Osterferien
02.05. + 03.05.	Kompetenztage der Klassen 5 -11
22.05. + 23.05.	Mündliches Abitur
27.05. – 14.06.	Sozialpraktikum der 10. Klassen
04.06.	Sommerkonzert
12.06. – 19.06.	Schüleraustausch, Besuch aus London
14.06.	Abiturball

December

- 12 / 2019 -



NOTES

- THEMUN - guest speaker
- Ku - Heizenbuch
- Post-MUN activity

January

m	t	w	t	f	s	s
1	2	3	4	5		
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

It's the most wonderful time of the year.

MON	TUE	WED	THU	FRI	SAT	SUN
30	31 SILVESTER					1
2	3	4	5 THEMUN - 2019	6	7	8
9	10	11 MINTES	12	13	14	15
16	17	18	19	20 Zeugnisabgabe	21	22
23	24 Heiligabend	25 1. Weihnachtstag	26 2. Weihnachtstag	27	28	29

Kalendarium 2019

15.06.	Hofffest und Empfang der „Neuen“
17.06.	Abiturfeier in St. Josef
18.06.	Wandertag / Studientag
19.06.	Zeugnisausgabe, Ende des Schuljahres
05.08.	Erster Schultag nach den Sommerferien
18.08. – 23.08.	Kursfahrt nach Pepelow
19.08. – 23.08.	Kennenlernfahrt 7c, Klassenfahrten 9b, 7a, Kursfahrt nach Brüssel
25.08. – 29.08.	Kursfahrt nach Strasbourg
26.08. – 30.08.	Klassenfahrten 9a, 7b
02.09. – 06.09.	Kennenlernfahrt der Klassen 5a und 5b
21.09.	Theresienball
24.09. + 25.09.	Kompetenztage der Klassen 5 – 11
27.09.	Herbstball der SV
02.10.	Wandertag/Studientag
21.10.	Erster Schultag nach den Herbstferien
25.10.	Theresientag, 125 jähriges Schuljubiläum
13. – 22.11.	Schüleraustausch, Theresienschüler in Paris
16.11.	Tag der offenen Tür
27.11.	MSA Präsentationsprüfungen
06.12.	Sockenaktion der SV zu Nikolaus
12.12. + 13.12.	THEMUN
18.12.	Adventskonzert
20.12.	Letzter Schultag im Jahr

Abitur & MSA

25

Abiturrede des Schulleiters vom 17. Juni 2019 in St. Josef

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, verehrte Eltern und Angehörige, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

nachdem wir gemeinsam Gottesdienst gefeiert haben, ist es nun soweit: Der Moment der Abiturzeugnisverleihung ist gekommen!

Auf diesen Tag habt Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, viele Jahre hingearbeitet. Die meisten von Euch seit der 5. Klasse, ein Teil auch erst seit Klasse 7. Nun habt Ihr mit dem Abitur den höchstmöglichen Bildungsabschluss in Deutschland in der Tasche. Das ist ein wichtiger Meilenstein auf Eurem Weg in das Berufsleben!

Die Abiturjahrgangsabschlüsse sind an der Theresienschule traditionell mit Blick auf das Zahlenwerk beeindruckend. Das gilt auch für Euren Jahrgang. Die Durchschnittsnote im Abitur 2019 beträgt 1,86. Das liegt weit über dem Berliner Landesdurchschnitt. 6 von Euch haben sogar die Traumnote 1,0 und 6 Abiturientinnen und Abiturienten einen Durchschnitt von 1,2 erreicht. Alle angetretenen Kandidaten*innen haben bestanden! Das ist mir besonders wichtig!! Zu diesem Jahrgangserfolg gratuliere ich Euch im Namen der Schule von ganzem Herzen.

Die Berufung auf eine große Tradition wird Eurer Leistung alleine aber nicht gerecht. Schließlich musste jede und jeder von Euch diese Ergebnisse selbst erarbeiten! Manchmal kann so eine große Erwartungshaltung von Seiten der Schule, der Freunde oder der Familie auch eine ganz schöne Last sein. Umso mehr können jede Einzelne und jeder Einzelne von Euch auf das individuelle Ergebnis stolz sein! Ihr seid auf Eurem Weg von den Kollegen*innen intensiv unterstützt worden. Hier gilt mein Dank allen am Abitur Beteiligten, besonders aber Herrn Krüger, ohne den der Erfolg dieses Abiturs völlig undenkbar gewesen wäre. Auch wenn Ihr im Moment vermutlich denkt, dass mit dem Abitur ein Endpunkt erreicht ist, so werdet Ihr schnell feststellen, dass es eigentlich der Anfang ist – ein Anfang jedoch, der für Euch – so wie ihr nun aufgestellt seid – alle Türen und Tore der Welt weit geöffnet hält.

Für mich ist es ebenso wie für Euch ein besonderer Moment – seid Ihr doch mein erster Abiturjahrgang als Schulleiter.

Gestattet mir deshalb, Euch das mir wichtige Wort aus dem Matthäusevangelium, für das sich Pfarrer Krause und ich uns entschieden haben und das wir vorhin schon im Gottesdienst und in der Predigt gehört haben, mit auf den Weg zu geben. Ich rufe Kapitel 5, Vers 13-16, noch einmal in Erinnerung:



13 *Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr, außer weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden.*

14 *Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.*

15 *Man zündet auch nicht eine Leuchte an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus.*

16 *So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.*

„Ihr seid das Salz der Erde ...“ – Was heißt das nun für Abiturientinnen und Abiturienten des Jahres 2019?

Erstens: Salz war in einem Zeitalter ohne Konservierungsstoffe und Kühlschränke die einzige Möglichkeit, Lebensmittel haltbar zu machen. Salz war also über Jahrtausende ein äußerst kostbares Lebens- und Überlebensmittel.

Zweitens: Es diente als „einheimisches“ Gewürz für herzhaftere Speisen – alle anderen (exotischen) Gewürze waren für den „Normalbürger“ unerreichbar bzw. unerschwinglich. Es machte Speisen also nicht nur bekömmlich, sondern auch schmackhaft.

Drittens: Darüber hinaus desinfiziert es. Wenn Salz in eine Wunde gerät, brennt sie ganz furchtbar.

Die Bilder, die Jesus in den Evangelien verwendet, sind immer aus der alltäglichen Lebenswelt der Menschen entnommen, so dass sie von den Zeitgenossen entschlüsselt werden konnten. Heute – für Abiturientinnen und Abiturienten des Jahres 2019 – scheint mir die folgende Übersetzung des Bildes angemessen zu sein.

Erstens: Junge, hervorragend ausgebildete Menschen sind ein Lebens- und Überlebensmittel für unsere Gesellschaft. In Eurer Hand liegt es, ob es auch in Zukunft eine Gesellschaft geben wird, in der Mitmenschlichkeit, gegenseitige Achtung und die Hilfe für Schwache einen Stellenwert haben. Wenn dieses „Salz“ den Geschmack verliert, taugt es zu nichts mehr und wird zertreten, sagt Matthäus.

Zweitens: Ein gutes Leben – oder eine gut gewürzte Speise – ist nur auf der Grundlage eines gemeinsamen Wertebewusstseins in unserer Welt möglich. „Versöhnen statt spalten“ (so der ehemalige Bundespräsident Johannes Rau) macht das Zusammenleben in einer Gesellschaft erst möglich - wie das Salz die Speise erst bekömmlich und schmackhaft macht.

Drittens: So manches läuft in dieser Welt und auch bei uns in der Bundesrepublik nicht rund. Wenn wir nur an die zunehmenden sozialen Spannungen oder die schleppenden Bemühungen um die Bewahrung der Schöpfung denken, ist hier viel zu tun.

Ihr tragt als junge Generation dabei eine große Verantwortung. Euer Engagement für mehr Klimaschutz zeigt, dass Ihr bereit seid, wie das desinfizierende Salz die schwärenden Wunden dieser Gesellschaft nicht tatenlos hinzunehmen. Wie das Salz in der Wunde, brennt das auch manchmal ganz schön scharf – „Fridays for future“ zeigt es deutlich. Aber genau hier leuchtet das Licht Eurer unverbrauchten Generation. Bringt Euch in Gesellschaft und Kirche mit ein, denn „Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.“ Versteckt Euch nicht, zieht Euch nicht in eine vermeintliche Spaßkultur zurück. „Man zündet auch nicht eine Leuchte an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus.“ So werdet Ihr ein Beispiel und Vorbild für andere Menschen, zu einer Hoffnung und zum „Licht“.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen gute Gedanken für die Gestaltung Eurer Zukunft als „Salz der Erde“. Gottes reicher Segen sei dabei immer in Euch, über Euch und um Euch herum!

Alles, alles Gute!

Matthias Tentschert

31



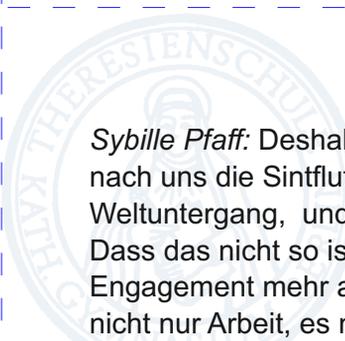


Abiturrede der Elternvertreter

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Familienangehörige und Freunde, lieber Herr Tenschert, liebe Lehrerinnen und Lehrer, lieber Herr Pfarrer Krause, liebe Frau Pfarrerin Dreier, liebes Schulteam,

Sybille Pfaff: Es ist für Katrin und mich als Elternvertreterinnen eine große Freude, heute Abend ein paar Worte an Sie und Euch zu richten - und vor allem, Euch Abiturientinnen und Abiturienten zu gratulieren. Wir Eltern sind unglaublich stolz auf Euch! Ihr alle habt das Abitur geschafft. Ihr habt viel gelernt, und mit dem Abitur habt Ihr Euch selbst ein ganz wichtiges Tor in die Welt geöffnet. Euer phantastischer Notendurchschnitt zeigt, dass Ihr Euch wirklich angestrengt habt - aber auch, dass Ihr durch Eure Lehrerinnen und Lehrer tolle Unterstützung hattet.

Katrin Egge: Als meine Freundin hörte, dass ich zur Abiturzeugnisverleihung eine Rede halten würde, meinte sie: Sag' bloß nichts zum Thema "Verantwortung übernehmen". Das muss ich ja auch nicht. Das macht Ihr nämlich bereits. Beim Blättern in den Schuljahrbüchern ist uns Sybille und mir nochmal aufgefallen, wie sehr Ihr Euch in den letzten Jahren über das Pflichtpensum hinaus für die Schulgemeinschaft engagiert habt: Es gab Fotos von Euch beim Sponsorenlauf und bei Lateinaufführungen am Tag der Offenen Tür. Ihr habt ganze Wochenenden für die DS-Proben aufgewendet und uns mit den Aufführungen eine riesige Freude gemacht. Ihr habt den Theresienball durch Eure Rockn'Roll-Tanzeinlage aufgepeppt. Ihr habt die Mensa mit ausgemalt. Ihr habt Euch bei den Maltesern, in der Klima-AG, in den Musikgruppen und als Klassensprecher in und rund um die Schulgemeinschaft über all die Jahre engagiert. - Danke auch für den rauschenden Abiball und Eure Beiträge zu diesem feierlichen Gottesdienst. - Da war sicher noch viel mehr, was wir als Eltern im Hintergrund gar nicht mitbekommen haben.



Sybille Pfaff: Deshalb nehmen wir Euch Euer Abimotto "Abikalypse - und nach uns die Sintflut" auch nicht so ganz ab. Abikalypse - das klingt nach Weltuntergang, und "nach uns die Sintflut" so, als wäre Euch alles egal. Dass das nicht so ist, habt Ihr mit Eurem Abitur, aber auch mit Eurem Engagement mehr als bewiesen. Verantwortung übernehmen - das ist ja nicht nur Arbeit, es macht auch Spaß. Die surfende Theresa auf Euren Abipullovern ist unserer Meinung nach ein schönes Symbol dafür: Sie reitet so schwingvoll auf den Wellen, wie wir Euch wünschen, dass Ihr durch's Leben geht. Behaltet Euren Elan, macht weiter so, und nehmt die mit, die vielleicht noch einen kleinen Anstoß brauchen!

Katrin Egge: Denkt daran: Ihr wart und seid dabei nicht allein! All die Jahre haben Euch Eure Lehrerinnen und Lehrer und das ganze Schulteam zur Seite gestanden - dafür ein ganz herzliches Dankeschön an Sie alle! Sie haben unseren Kindern nicht nur Wissen und Fähigkeiten beigebracht, sondern sind ihnen als Menschen begegnet und haben ihnen gezeigt, was ein Miteinander bedeutet.

An dieser Stelle wollen wir aber nicht vergessen, dass auch wir Eltern unseren Teil beigetragen haben: Wir haben Vokabeln abgefragt, uns in unendlicher Menge Referate angehört, Euch für Gruppenarbeiten beherbergt, und nicht zuletzt haben wir Euch auf diese Schule geschickt. Das war eine ganz bewusste Entscheidung.

Sybille Pfaff: Die Nikolaussockenaktion hat mich zum Beispiel überzeugt: Es sollte für meinen Sohn eine Schule sein, bei der nicht nur Matheolympiade und Lateinpauken, sondern auch ein offener Blick und christliche Werte auf dem Programm stehen. Ihr mögt manchmal über die Achtuhrgottesdienste am Donnerstag geflucht haben, aber wir beide sind überzeugt, dass Ihr daraus ganz viel für Euch mitgenommen habt: Nachdenken über Euch selbst, Offenheit, Achtsamkeit und Empathie gegenüber anderen Menschen und gegenüber den Themen, die diese Welt bewegen. Packt all dies auch in Euren Koffer für die Zeit nach der Schule: Ihr habt die Freiheit, Euer Leben und Eure Einstellung dazu selbst zu gestalten.

Katrin Egge: Die kommende Zeit, jetzt nach dem Abitur, wird sicher sehr aufregend und spannend. Mögen Euch auf Eurem Weg immer wieder Menschen begegnen und inspirieren. Möge Gott der Herr Euch begleiten. Wir als Eure Eltern wünschen Euch von Herzen Glück und alles Gute!





Abiturrede der Schüler*innen

Liebe Mitschüler, Eltern, Lehrer, Freunde, ungeladene Gäste und Hr. Tenschert,
wir haben es geschafft!

Nach vier Semestern voller Anstrengung, Mühe, Fleiß, Schweiß, Stress, schlaflosen Nächten, tonnenweisen Blättern und Nervenzusammenbrüchen können wir endlich sagen "Wir haben es geschafft!" - die Abirede steht.

Nebenbei haben wir natürlich alle auch etwas anderes, wichtigeres geschafft - das Abitur, was ja, im Gegensatz zu dieser Rede hier, der Grund ist, warum wir heute alle hier sind. Unser ganzer Jahrgang hat sich zwei Jahre lang voll und ganz auf die Schule konzentriert, also ist es Zeit, sich heute auf uns zu konzentrieren.

Lassen Sie uns zurückreisen in das Jahr 2011, 2010 - für die, die im Ausland waren, 2013 für diejenigen aus der C-Klasse oder 2012 - für die aus der C-Klasse, die zudem im Ausland waren...egal; irgendwann zwischen 2010 und 2013 hatten wir unseren ersten Schultag an der Theresienschule. Einige von uns rissen sich über sechs Jahre hinweg den Gluteus Maximus auf, um sich lebensnotwendiges Basiswissen über PC, PPP, ACI, Notio und den Dativus Commodi anzueignen. Und auch die "C-Leute" haben...weißt du was die gemacht haben? - Ne war auch A? - Du? - Ne war B. Auch die "C-Leute" haben sich angestrengt und Französisch gelernt.

Eine Mischung aus diesen beiden Zutaten plus einer kleinen, aus 20 Schülern bestehenden Prise von Auslandsjahr-Wiederholern, erschuf 2017 diesen Abiturjahrgang. Damals hatten wir noch keine Ahnung, was für eine Zeit auf uns zukommen würde und im Nachhinein lässt sich auch sagen, dass ein Großteil unseres Jahrgangs heute nicht hier wäre, hätte uns Hr. Krüger nicht mit seinen 201 E-Mails (Stand: 16.06.2019) unterstützt; auch wenn diese Mails häufig zu Uhrzeiten versendet wurden, zu welchen der vorbildliche und pflichtbewusste Oberstufenschüler schon im Bett lag.

Neben diesen natürlichen Ängsten und Sorgen kam das nächste Horrorszenario auf unseren Jahrgang zu: In Form von 3 Listen am Oberstufenbrett - unkontrollierbare Gewalt, Zwietracht, Hass, Schlägereien - es war das Vorspiel zur Abikalypse!

Die Kursfahrten standen an: Es ging nach Irland, Frankreich und an die deutsche Ostsee mit italienischem Flair. Und nicht zu vergessen - die lehrreiche Oasenfahrt.



Nach diesen Highlights folgte ein extrem kurzes 3. Semester, in dem es sich einzig um Schule drehte. Viel mehr in Erinnerung sind im Gegensatz dazu die ganzen kurzen Nächte, stressigen Monate und langen Schultage des 4. Semesters geblieben. Der Einstieg in die Abizeit erfolgte mit TheMUN, es folgten Klausurphase, DS-Probentage, Vorbereitungen auf die 5. Pk. und das hastige Einkaufen von Schnellheftern für die schriftliche Ausarbeitung - bezüglich dazu an dieser Stelle nochmal der Hinweis, dass man sich diese immer noch bei Herrn Krüger abholen kann.

Die Woche vor der 5. Pk. schlüpfen wir alle in diverse Rollen um eine mögliche berufliche Zukunft für einen Tag zu testen - vom Mülleimer und Hartzer über Nudelpakete, Zuhälter, Teeniemutter und der Party Tram M10 bis hin zur Eintagsfliege - alles war während der Mottowoche dabei!

Nach langen Überlegungen, was wir zu den Abiklausuren sagen könnten, kamen wir zu dem gleichen Ergebnis wie beim Mathe Abi - nämlich zu gar keinem. Dennoch haben wir diese erfolgreich bewältigt und können uns nun alle stolz Abiturienten nennen.

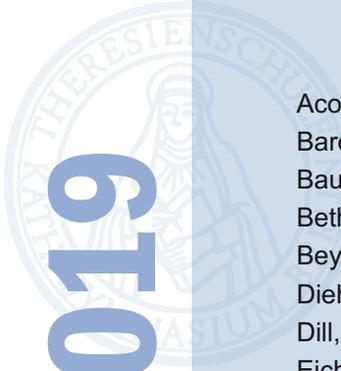
Somit beginnt für uns nach 12 bzw. 13 Schuljahren ein neuer Lebensabschnitt und uns stehen zahlreiche Wege offen, die wir jetzt entdecken können. Wir wünschen Euch und Ihnen auf eurem und Ihrem persönlichen Weg alles Gute und nur das Beste.

Doch zuvor möchten wir uns noch bei allen bedanken, die uns all dies ermöglicht haben: An erster Stelle natürlich unsere Eltern, unsere Klassenlehrer und Lehrer, dem gesamten Schulteam und jedem und jeder einzelnen von Euch und Ihnen. Danke!

Wir alle sind gespannt, was das Leben für uns bereit hält und wie wir uns entwickeln werden. Ebenso freuen wir uns auf ein nicht allzu fernes Wiedersehen.

Da wir ja schon gebührend mit dem Abistreich und dem Abiball gefeiert haben, bleibt uns nur noch eins zu sagen: Jahrgangssprecher.out!

Abiturientes 2019



Acosta-Schultze, Antonia
Barelkowski, Mirjam
Baumgärtel, Emily
Bethke, Lara
Beyer, Luzie
Diehn, Fine
Dill, Sophia-Elisabeth
Eichhorn, Marie
Engelhardt, Rosa
Felbinger, Klara
Forck, Junko
Fröhlich, Bruno
Gerber, Kim
Gerke, Hannah
Häger, Franziska
Hanfland, Victoria
Harthun, Luise
Hartig, Till
Hauser, Erik
Heinrich, Denisha
Heller, Emma
Hinderling, Tilman
Hoth, Jakob
Hufnagel, Anni
Ihrig, Julian
Ikas, Tabea
Illenseer, Luisa
Jörke, Josephine
Kähler, Helene
Kaltenhäuser, Rosa
Karcher, Anton
Knauer, Theodor
Köhler, Darja
KunzeAlexandra
Lozanov, Sophia-Tanka
LudewigLilith-Marie
Lüskow, Sophie
Miesch, Alexander
Mochmann, Alexander
Natterer, Amelie
Nguyen Canh, Kien
Paul, Anne
Pfaff, Laurenz
Podhaisky, Georg
Püllenberg, Alexander
Reiß, Neel
Rezende Monteiro, Niklas
Rogalski, Paula
Romahn, Joanna
Rühr, Edda
Sandt, Nethais
Scheytt, Jakob
SchirmerJanice
Schlenker, Leonie
Schleyer, Carla
Schmorleiz, Friederike
Schnur, Hank
Schönherr, Gesine
Steinbrink, Antonia
Stolzenberger, Ulrike
Thuß, Samuel
Wieggers, Karolin
Wiesner, Charlotte
Zschiesche, Cora-Sophie

Mit der Note 1,0 haben abgeschlossen:

Rosa Engelhardt, Josephine Jörke, Georg Podhaisky, Jakob Scheytt,
Leonie Schlenker



Inwiefern lässt sich die Rolle der Frau auf biblische Inhalte stützen?



Pro

Contra

Frau aus Rippe des Mannes (Gen 2,21)

Sündenfall im Paradies (Gen 3,16)

Priester handelt „in persona Christi“

Erschaffung als Mann und Frau (Gen 1,27)

Söhne und Töchter werden Propheten sein (Apg 2,17/Joel 3,1)

Osterbotschaft durch Maria Magdalena (Joh 20,1-18)

Frauen im Gefolge (Lk 8,1-3)

Alle sind „einer“ (Gal 3,28)

Die Rolle der Frau in der Katholischen Kirche Inwiefern hat sich die Rolle der Frau in den letzten Jahrzehnten verändert?

1969

Altar-Abstandsgebot (1917)

Keine Gleichberechtigung in Kirchenämtern

15.08.1988

Mulieris Dignitatem

15.10.1976
Inter Insigniores

22.05.1994
Ordinatio Sacerdotales

2013

spezielles Diakonatsamt für Frauen?

Untergestellte Rolle

Abwertung und Verachtung gegenüber Frauen

25.01.1983

Neuer Codex Iuris Canonici

25.01.1983

Aufhebung Altar-Abstandsgebot

11.07.1992
Ministrantinnen

2002

erste Führungsposition einer Frau

Seit 2011
Start Frauenprogramm



Ergebnisse der MSA-Auswertung im Schuljahr 2018/19

MSA -Auswertung	Mathematik - Prüfung	Deutsch - Prüfung	Englisch - interessant	Präsentations - prüfung
Kath. Theresienschule	1,7	25	18	1,6



Fächerverteilung für die Präsentationsprüfung im Schuljahr 2018/19

Fächer	GE	POL	CEO	Kath.FEL	Ev.FEL	BO	PH	GH	DS	INF	KU	MU
Summe 79	18	10	06	05	01	17	13	-	-	01	-	08

Der Mittlere Schulabschluss an der Theresienschule

der katholischen Kirche in den letzten 50 Jahren verändert?

2013
spezielles Diakonats-
amt für Frauen?

Anfang 2018
Erste Leiterin einer
Pfarrei

April 2018
Frauen in Glaubens-
kongregation

Seit 2016
Start Frauenförder-
programm

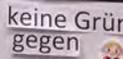
02.08.2016
Einrichtung der
Frauenkommission

01.11.2016
Absage zur
Frauenordination

18/2019
Kommission
beendet Arbeit

Januar 2019
Maria 2.0

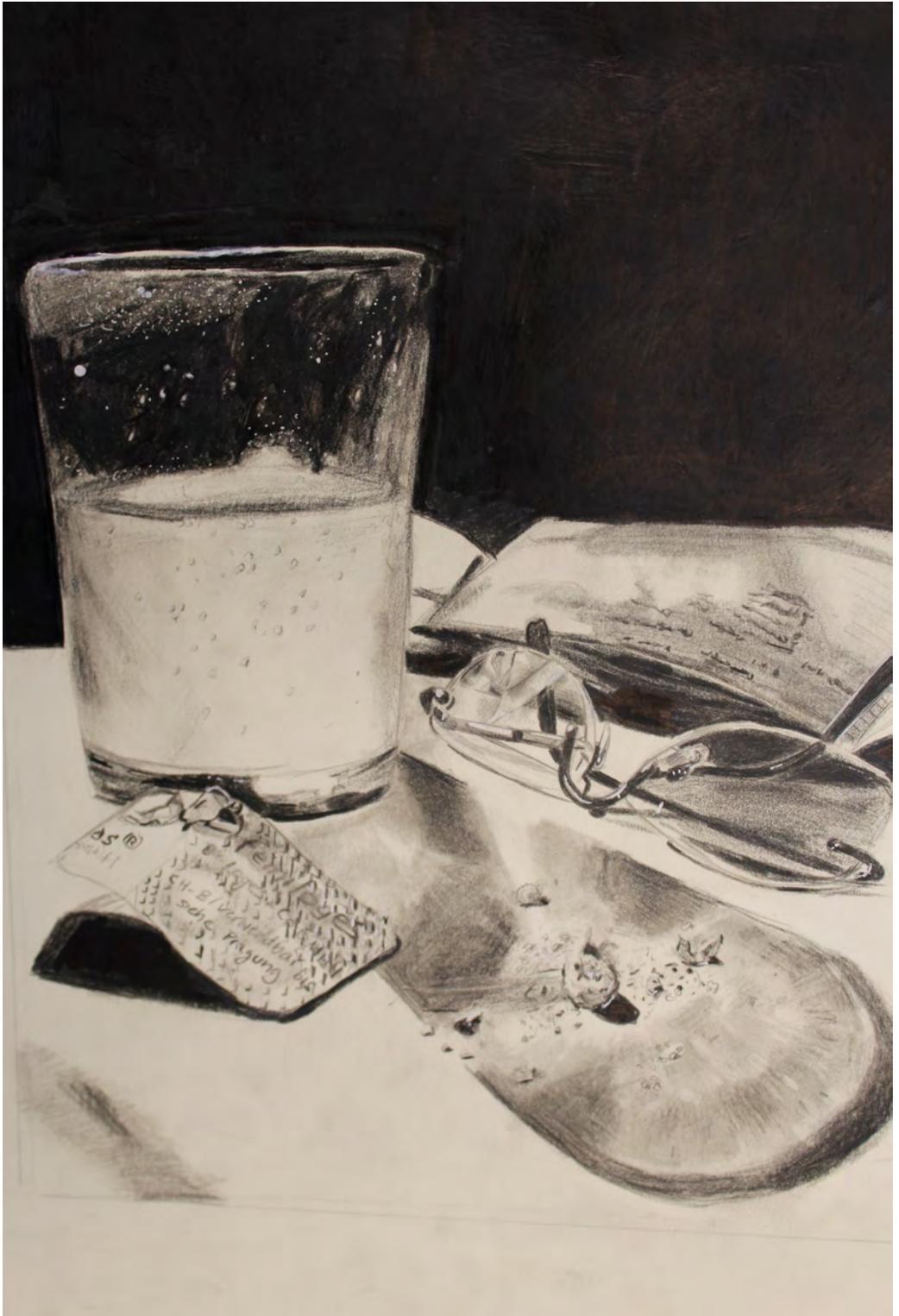
Inwiefern unterscheidet sich die Rolle der Frau in den christlichen Kirchen?

	Röm.-kath.	EKD	Alt-kath.
Rollenver- ständnis			
Berufung		Individuelle Berufung	Evangelium bezeugen
Ordination?!			
Begründung	 Gottes Wille	 1. Auftrag	keine Gründe gegen 
Beleg	Joh 6,70 Apg 1,2	Gal 3,28	

90 Schülerinnen und Schüler der drei 10. Klassen unserer Schule haben mit Bravour ihre Präsentationsprüfungen im Rahmen des Mittleren Schulabschlusses abgelegt. Dabei erzielten sie insgesamt einen Notendurchschnitt von 1,7, wieder einmal ein großartiges Gesamtergebnis.

Es handelt sich bei diesem Prüfungsformat um Gruppenprüfungen, wobei die Schüler in einem gut 6-wöchigen Zeitraum zu einem selbst gewählten Thema forschen. Sie werden dabei von einem Lehrer/ einer Lehrerin in ihrer Arbeit beratend betreut. Ziel ist es zu einem Thema zu recherchieren und zu forschen, die Ergebnisse strukturiert zusammenzustellen, diese in einem freien Vortrag medienunterstützt zu präsentieren und sich anschließend noch einem Prüfungsgespräch zu unterziehen. Neben zahlreichen Software-Präsentationen gab es auch einige Poster- oder Flipchart-Präsentationen

Andreas Kühler, Mittelstufenkoordinator



Höhe- punkte im Schuljahr

43

Gottesdienst zum 125 jährigem Jubiläum der Theresienschule













Laudatio zur Verleihung des Theresienpreises 2019

Lieber Herr Erzbischof, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

Wir beide, Jasper und ich, habe heute die schöne Aufgabe, den diesjährigen Preisträger des Theresienpreises zu würdigen. Die Ausschreibung zum diesjährigen Theresienpreis lautete z.B. :

Wir suchen eine Mitschülerin oder einen Mitschüler, der in besonderem Maße zupackt, wenn Not am Mann ist, oder der oder die in besonderem Maße aufmerksam ist, was die Bedürfnisse einzelner oder der Schulgemeinschaft angeht.

Und in diesem Jahr haben wir sogar zwei Preisträgerinnen gefunden, die durch ihr außerordentliches Engagement das Schulleben wesentlich bereichert haben.

Jasper Bredohl:

Unsere erste Preisträgerin kenne ich schon aus der Zeit, als ich noch gar nicht auf der Theresienschule, sondern noch in der Grundschule war und deshalb freue ich mich besonders, heute ihre Laudatio halten zu dürfen.

In der Unter- und Mittelstufe mag das ein oder andere ihrer Talente vielleicht noch hinter ihrer zurückhaltenden Art verborgen geblieben sein, aber wer damals genauer hinschaute, konnte schon merken, dass sie mit klarem Blick durch die Welt geht. Zu den Themen, die sie bewegten stellte sie kluge Fragen. Zu den Dingen, die zu tun waren, machte sie Handlungsvorschläge. Damit hat sie das Zusammensein in unserem Klassenverband von Anfang an mitgeprägt und ist aber auch rasch darüber hinausgegangen. Ganz klar, dass sie bald zur Klassensprecherin gewählt wurde.

Als Klassensprecherin hat sie sich somit schon in der Mittelstufe in der SV engagiert und sich hier bald zu einer perfekten Organisatorin entwickelt. Stand ein Kuchenbasar an, war sie die Erste, die bei der Organisation mithalf. Musste ein Ausflug vorbereitet werden, steuerte sie gute Ideen bei. Mit ihrer unaufgeregten, aber bestimmten Art hat sie viele Aktivitäten vorangetrieben. Ich erinnere mich auch - und da bin ich sicher nicht der Einzige hier - an die Zeit, als wir für die Lehrer eine anstrengende, weil ein bisschen zu diskussionsfreudige Mittelstufenklasse waren. Oft musste sie für die Klasse vermittelnde Gespräche mit Lehrern führen und hat besonnen und umsichtig so manchen potentiellen Konflikt deeskaliert.

Als Klassensprecherin war sie auch drei Jahre lang auf jeder SV Fahrt dabei und hat diese wichtigen Ereignisse im Leben unserer Schule mitgestaltet. Wer einmal dabei war, weiß, wie sehr es dabei auf zupackendes Mitmachen ankommt - und genau das hat unsere Preisträgerin mitgebracht.

Unbedingt erwähnen möchte ich auch ihr Engagement bei Catholeaks, unsere Schülerzeitung, die sie als Redakteurin und Chefredakteurin ganz enorm bereicherte. Mit viel Interesse und einer starken Meinung präsentierte sie uns viele verschiedene Themen - ich erinnere mich zum Beispiel an einen Artikel über eine Frauenrechtlerin aus dem 19. Jahrhundert in den USA.

Eine wichtige Säule unseres Schullebens sind die Malteser - auch hier hat sich unsere Preisträgerin eingebracht. Sei absolvierte früh eine Malteserausbildung und ist bis heute eine hilfsbereite Malteserin, was sie erst am Montag wieder unter Beweis stellte, als eine Schülerin während eines Vortrags umkippte. Unsere Preisträgerin wurde schließlich an einem SV-Tag zur Schülersprecherin gewählt.



Als Jo dann wegen ihres Auslandsjahres etwas früher aus dem Schülersprecherteam ausschied, hielt sie die SV energisch zusammen und bereitete eine ganze SV-Fahrt praktisch im Alleingang vor. Und wer es einmal gemacht hat, weiß, wieviel Arbeit das ist. Sie setzte die Anmeldungen neu auf, organisierte das Programm und sorgte durch ihren tatkräftigen Einsatz für eine gelungene SV-Fahrt.

Ganz besonderes Engagement hast Du dann noch einmal bei der Vorbereitung des heutigen Theresientages gezeigt und ich kann nur sagen, dass es wirklich Spaß macht, mit Dir ein derartiges Großereignis vorzubereiten: Du bist fleißig, absolut zuverlässig, hast Ideen und bist immer gut gelaunt.

Und deshalb bedanken wir uns heute bei Dir für Dein jahrelanges tolles Engagement für das gemeinsame Schulleben hier an der Theresienschule -

Herzlichen Glückwunsch Freya Laule

Frau Flügel:

Schon in der Mittelstufe fiel die zweite Preisträgerin dadurch auf, dass sie präsent war, wenn es etwas zu organisieren galt, wenn das Willkommensmittagessen für die Franzosen vorbereitet oder Kuchen gebacken werden sollte; aber auch, wenn hinterher aufgeräumt werden musste, waren sie und ihre Freundinnen dabei, immer hilfsbereit und bemüht.

In der Mediatoren-AG, die sie mehrere Jahre leitete, hatte sie immer ein offenes Ohr, war einfühlsam und konnte sehr wirksam zu Konfliktlösungen beitragen.

Nach einem Jahr in den USA stellte sie sich gleich als Schülersprecherin zur Wahl und wurde gewählt. In ihrer ruhigen und sachlichen Art zeigte sie Verständnis und war zu Kompromissen bereit, auch als es um die heikle Frage der neuen Pausenordnung ging. In der Gesamtkonferenz stellte sie die Position der Schüler und Schülerinnen sachlich und gelassen dar.

Und immer, wenn es irgendwo brennt, ist unsere Preisträgerin zur Stelle: beim Mittelstufenball, auf dem SV-Wochenende, wo sie sich besonders um die jüngeren Schüler und Schülerinnen kümmerte, oder als alltägliche Ansprechpartnerin für die vielen Klassensprecher und Klassensprecherinnen.

Aber es geht nicht nur darum, WAS und WIEVIEL sie getan hat, sondern auch darum, WIE: Bei all diesem Engagement hilft sie stets uneigennützig, ohne Rücksicht auf ihren eigenen Zeitplan und ihre eigenen Pläne, sie hat immer ihre Mitschüler und Mitschülerinnen im Blick und das Wohl der ganzen Schule. Sie engagiert sich immer da, wo es nötig ist, und sie tut es aus vollem Herzen und mit viel Empathie für ihre Mitmenschen.

Die Theresienpreisjury fand, dass dieses Engagement unsere Auszeichnung verdient. Deshalb ganz herzliche Glückwünsche an Lena Lengers!

125 Jahre Theresianschule

Am 25.10.2019 feierten wir an der Theresianschule – wie in jedem Jahr - den Theresientag.

In diesem Jahr hatte die Schulleitung zu einem besonderen Tag geladen. Es galt das 125 jährige Bestehen unserer Schule zu feiern.

Dieses sollte mit einem bunten Programm für die Schülerinnen und Schüler und geladene Gäste geschehen.

Eingeleitet wurden der Tag mit einem festlichen Gottesdienst unter der Leitung von Erzbischof Heiner Koch.

Danach begann das eigentliche Programm. Wir als SV organisierten eine Rallye für die gesamte Schülerschaft im Schulhaus und auf dem Schulgelände.

Hauptziel war hier, dass sich die Schüler, welche in gemischten Gruppen teilnahmen, besser kennenlernten und gemeinsam etwas erreichten. Für eine erfolgreiche Teilnahme gab es Preise in Form von Gutscheinen für die Schulcafeteria.

An sechs verschiedenen Stationen in je siebenfacher Ausführung wurden Teamgeist und Durchhaltevermögen getestet. So lernten die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel einen Tanz, welcher am Ende auf dem Sportplatz gemeinsam, in Anlehnung an einen Flashmob, getanzt wurde.

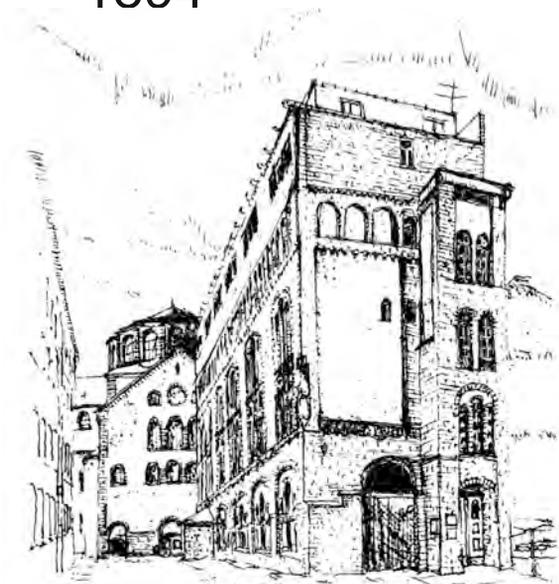
Eine weitere interessante Station war das gemeinsame Zeichnen einer 125.

Allerdings mussten die Schülerinnen und Schüler hier nicht etwa ein Blatt farbenfroh oder kreativ gestalten. Sie sollten stattdessen zu siebzehnt, also mit ihrer ganzen Gruppe, einen Stift führen, so dass am Ende eine 125 dabei herauskam.

Nach zwei anstrengenden Stunden des Rätsels, des Lösens, des Wettiefers und natürlich einem Mittagessen für jeden Schüler ging es auf den Sportplatz, um hier dem Ende des Festtages beizuwohnen. Es wurde zunächst ein Foto der gesamten Schulgemeinschaft aufgenommen, natürlich auch hier wieder in Form einer 125. Abschließend konnten alle Schülerinnen und Schüler noch einmal Luft ablassen beim bereits erwähnten Flashmob. So ging ein – aus unserer Sicht - vollkommen gelungener und langer Tag zu Ende.

Jasper Bredohl, 1. Sem.

1894



Schönhauser Allee 182 A. W. W. K.

53

2019



Behaimstraße 29 A. W. W. K.



2019



1905



1961
Schularchiv



55



125 Jahre Theresienschule, Jubiläumsausstellung

„Das geht nun wirklich nicht!“

Auch Empörung stand am Anfang der Zusammenarbeit von KollegInnen (in Rente) und mir, die wir die Ausstellung zum 125jährigen Jubiläum vorbereiten wollten.

Die DDR-Fahne wollte ich diesmal unbedingt ausstellen, nachdem es mir zur 100-Jahr-Feier vor 25 Jahren verwehrt worden war: Die offizielle Fahne mit aufgenähtem, verkleinertem Emblem, welches bei Wind und Faltenwurf eher kaum zu sehen war; eine versteckte Form des Protestes? Aber dann auch noch die Auszeichnung des Kombinats VEB Kabelwerk Oberspree mit 150,- M Prämie für das „Kollektiv der Klasse 9 der Theresienschule“ von 1971. Das geht nun wirklich nicht, oder? Warum nicht zeigen, dass Theresianerinnen nicht nur auf den Zeugnissen und im Abitur hervorragende Ergebnisse erzielten, sondern auch in der sog. Produktiven Arbeit (PA), dem Unterrichtstag in den Kombinaten, der zur sozialistischen Ausbildung in der polytechnischen Oberstufe zwangsläufig und auch an Theresien dazu gehörte? Im Schularchiv sind einige Fotografien erhalten, die Theresianerinnen 1962/63 bei der Arbeit zeigen; auch diese sind jetzt ausgestellt. So sind nach 30 Jahren Mauerfall die Alltagsbedingungen der DDR Teil des historischen Rückblicks auf die Geschichte der Theresienschule, auch, weil die KollegInnen und ehemaligen Theresianerinnen ihre Erinnerungsschätze öffneten!

Ein Jahr lang haben wir vornehmlich donnerstags im Schularchiv gestöbert und intensive Gespräche, eben auch Streitgespräche zum Schulalltag in der DDR geführt: Wir, das sind Frau Kirchberg, das „Gedächtnis der Schule“, wie auch Herr von Gynz-Rekowski, Schulhistoriker aus Leidenschaft, die beide schon 2018 vehement an das bevorstehende Ereignis erinnerten. Frau Kirchberg räumte im Archiv und sortierte und beschriftete mit Zettelchen. So dass wir, Brigitta Lück, ehemals Schülerin der Theresienschule und seit der Wende dann selber Lehrerin, Frau Münster, unsere langjährige Sekretärin an beiden Schulstandorten und Roswitha Netzel, vor kurzem noch Musiklehrerin, alles wohlgeordnet vorfanden und im Januar 2019 loslegen konnten.

Konnten wir nicht!

Unsere Erinnerungen und unser Konzept für die Ausstellung sprangen hin und her. Zum einen an spektakuläre Ereignisse wie z.B. Räumung der Bauplätze, Grundsteinlegung, Besuch von Mrs. Baker oder die Einweihung der Theresia-Statue am neuen Standort. Zum anderen an all die TheresianerInnen, UnterstützerInnen, Freunde und Persönlichkeiten, derer wir gedenken wollten. Wir entschieden uns für beide Wege. In der Aula konnten wir die Schwerpunkte unseres Schullebens nach dem Umzug in die Behaimstraße in 28 thematischen DIN-A-1-Rahmen ausstellen, auch weil mit Erika Pavlicek, Rita Busch und Olivia Schulte sich weitere Kolleginnen maßgeblich beteiligten. JedeR übernahm Themen, zu denen sie oder er persönliche Erinnerungen und Materialien hatte und entschied in Eigenverantwortung die Auswahl der Berichte, Fotos, Dokumente.

Gleichzeitig erinnerten wir uns wöchentlich an so viele Theresianerinnen, die unsere Schule mitgestaltet hatten, dass die anfängliche Namensliste immer länger wurde. Also luden wir alle ehemaligen TheresianerInnen ein, ihre Eindrücke und Erfahrungen aus ihrer Schulzeit mitzuteilen: ein Fragebogen wurde an die uns bekannten E-Mail-Adressen oder gesicherten Post-Adressen verschickt und viele spannende Biographien, eine Fülle an Zeitgeschichte und sehr unterschiedlicher Bewertungen der Schulzeit kamen zurück. Zunächst wählten wir exemplarische Geschichten aus, baten um Fotos oder suchten im Archiv, schickten Interviewer los wie Andreas Kühler und CathoLeaks-RedakteurInnen und erstellten auf diese Weise 100 echte Puzzleteile, die im ganzen Schulhaus ausgehängt wurden. Das war ohne die Unterstützung von Schülergruppen nicht zu meistern, SchülerInnen der Klasse 7 bis zu den Abiturientinnen entdeckten schon beim Kleben und Aufhängen bekannte Gesichter! Besonders intensiv setzte sich mein GK-Kunst mit Klassenfotos um 1900 auseinander und stellte ein Foto von 1905 am alten Schulstandort nach, mit viel Liebe zum Detail. „Eigentlich sind die Abgebildeten von 1905 nur älter geworden, oder nicht?“, kommentierte ein Ausstellungsbesucher.

Ein besonderes Lehrstück war es für mich, die Annalen der Schule zu lesen: Zunächst die Chronik seit Anbeginn bis zur, von Sr. Corda herausgezögerten, dann vom NS-Staat vollzogenen zwangsweisen Schließung am 28.3.1941. Es bestätigte sich, was SchülerInnen zum 111. Jubiläum mit Dr.Kaup recherchiert und für die NS-Zeit beschrieben hatten: „Bei aller Anpassung [denn auch diese wird sehr deutlich beschrieben, M.ZB] an die neue Zeit ging die Theresianschule aber auch eigene, dem Zeitgeist völlig entgegengesetzte Wege.“

So haben die Schwestern Unserer Lieben Frau vierzehn jüdischen Schülerinnen die Fortsetzung ihrer schulischen Ausbildung an Theresien bis 1938 / 39 ermöglicht.

Wege zwischen Anpassung und Widerständigkeit finden sich auch in den Analen von Sr. Marie Julie, der Schulleiterin nach 1945, deren Verehrung seitens ehemaliger Schülerinnen mich immer erstaunen ließ, die ich jetzt nachvollziehen kann. Wenn die Theresienschule den SED-Staat überlebte, dann wegen der Stärke und Beharrlichkeit dieser Ordensfrau, deren freundliche Autorität offenbar sowjetische Offiziere 1948 ebenso beeindruckte wie offizielle Vertreter vom Hauptschulamt und Kombinat.

Auszüge aus Ihren Analen, die Olivia Schulte mit viel Mühe dankenswerterweise für die Ausstellung transkribierte und Fotografien des Schulalltags bestätigen einmal mehr die Gleichzeitigkeit von spektakulärer Weltgeschichte und biographischer Alltäglichkeit. So verschwand im Jahr 1961 die Sportlehrerin „Fräulein Rosenwinkel“, die später im Westen heiratete und zwei Schülerinnen kamen nicht zur Schule zurück. „Vom 13. August an gab es kein hinüber und herüber mehr.“, schreibt Sr. Marie Julie. Und wenig später: „Fräulein Peukert benutzte einen Teil der Ferien zur Fahrt in den Harz mit ihrer Klasse. Frau Hocke begleitete sie.“ Die Fotografien von der Klassenfahrt sind hinreißend - und das im Jahr des Mauerbaus!



Diese Arbeit für die Ausstellungsrahmen zur NS- und DDR-Zeit ist im Rückblick ein unermesslicher Gewinn für mich, nicht nur, weil ich die Ferien mit hochspannender Lektüre und interessanten Fotografien verbrachte. Sondern auch, weil Frau Lück sich sehr viel Zeit nahm, mich an ihren überraschenden, traurigen und kuriosen Geschichten mit und in der Theresienschule teilhaben zu lassen, so wie Herr von Gynz-Rekowski, Frau Münster, Frau Kirchberg und Frau Netzel auch ihre Geschichten erzählten. Wünschenswert wäre es, diese Erinnerungsschätze für einen größeren Zuhörerkreis zu öffnen, z.B. im Format des Forum Theresienschule.

Unser Ziel war es, die historische Überlebenskraft der im wahrsten Sinn des Wortes einzigartigen Theresienschule zu würdigen und den so vielen verschiedenen Persönlichkeiten, die diese Schule prägten, durch 100 exemplarische und sicherlich erweiterbare Puzzleteile zu danken.

So sei auch an dieser Stelle allen Beteiligten nochmals herzlichst gedankt, auch dafür, dass viele am Patronatstag sich Zeit oder einen freien Tag nahmen oder lange Wege wie aus Kiel auf sich nahmen, um mitzufeiern und bei der Ausstellungseröffnung dabei zu sein.

Mechthild Zech-Bußkamp

59



125 Jahre Theresienschule







125 Jahre Theresienschule

Französischer Text über den Theresientag 2019 von *Loïc Kammeng-Kayo*, 10b
(Wahlpflicht Französisch)

La fête des 125 ans à notre école

La journée a commencé à 9 heures le matin. Tous les élèves étaient à l'école. Nous sommes allés à la messe. La messe était magnifique. D'abord, la chorale a chanté et puis, la messe a commencé. J'ai écouté beaucoup de musique. Après la messe, le jeu de piste a commencé vers 11 heures. Mon équipeam était vraiment gentille. Pendant que mon équipe faisait le jeu de piste, j'ai pris des photos. Ensuite, nous avons eu le temps pour manger. C'était très bon. Après, nous sommes allés sur le terrain de sport avec notre prof de sport. J'ai eu un beau temps et une super journée. L'ambiance était très bien. A la fin, quand je suis rentré à la maison, j'étais vraiment triste.

Loïc Kammeng-Kayo, 10b

Französischer Text über den Theresientag 2019 von *Johanne Tarnick*, 10b
(Wahlpflicht Französisch)

La fête des 125 ans à notre école

À neuf heures le matin, le jour a commencé pour les élèves dans l'église avec une messe. L'orchestre et la chorale ont fait de la musique. L'ambiance était super et il faisait très beau – pas trop chaud, pas trop froid.

Après la messe, le jeu de piste a commencé. Dans la récréation, nous avons mangé et après, nous avons pris une photo sur le terrain de sport. Nous avons de la chance parce qu'il ne pleuvait pas. Tout à coup, la musique a commencé de jouer et tous les élèves ont dansé. Nous avons appris la danse pendant que nous faisons le jeu de piste. Ça, c'était une station très drôle. La journée était trop bien, il y avait une bonne ambiance. Finalement, nous sommes rentrés à la maison, fatigués mais contents. C'était une très bonne et intéressante journée.

Johanne Tarnick, 10b





Kollegiumskehr nach Wittenberg





67



The background of the entire poster consists of numerous horizontal lines, resembling musical staves. Scattered across these lines are various hand-drawn musical symbols, including notes, stems, and beams. Some lines are highlighted with thick, horizontal strokes in blue, green, and pink. The overall style is artistic and hand-drawn.

Sommerkonzert

Dienstag, 4. Juni 2019 - 18:00 Uhr

**Turnhalle der Theresienschule,
anschließend St. Josef**

**Chöre, Orchester und
Bigband der Theresienschule**

Das Sommerkonzert

Musikalische Leitung:

Maria Borst, Gina Sarabinski, Ansgar Vollmer, Marlene Weickmann

Theresienchor Junior:

Toni Baschlakow, Anna Berger, Sabeth Carizani, Hannah Gebauer, Florentine Heyden, Elisa Höring, Felicitas Jamrath, Amalia Koring, Marlene Kreutel, Felicia Scherr, Sebastian Scholz, Konrad Schrammek, Sheona Siegmund, Isabell Simon, Hanna Ullmann, Eva van Ackern, Emilie Volke, Caroline Wildberg

Theresienchor:

Leon Albrecht, Luise Baum, Judith Baum, Toni Bautz, Sofie Beerfeltz, Lara Bethke, Viktoria Dölle, Katharina Gerke, Hannah Gerke, Madita Hohberg, Mathilda Kliem, Hannes Liebsch, Lilith-Marie Ludewig, Magdalena Mast, Adrian Müller, Luisa Nahrath, Jakob Natterer, Amelie Natterer, Konrad Pusch, Georg Sauerwald, Lisabet Tscherner, Magdalena van Ackern, Sonja Wittwer

Gitarre: Helena Culf-Thunert

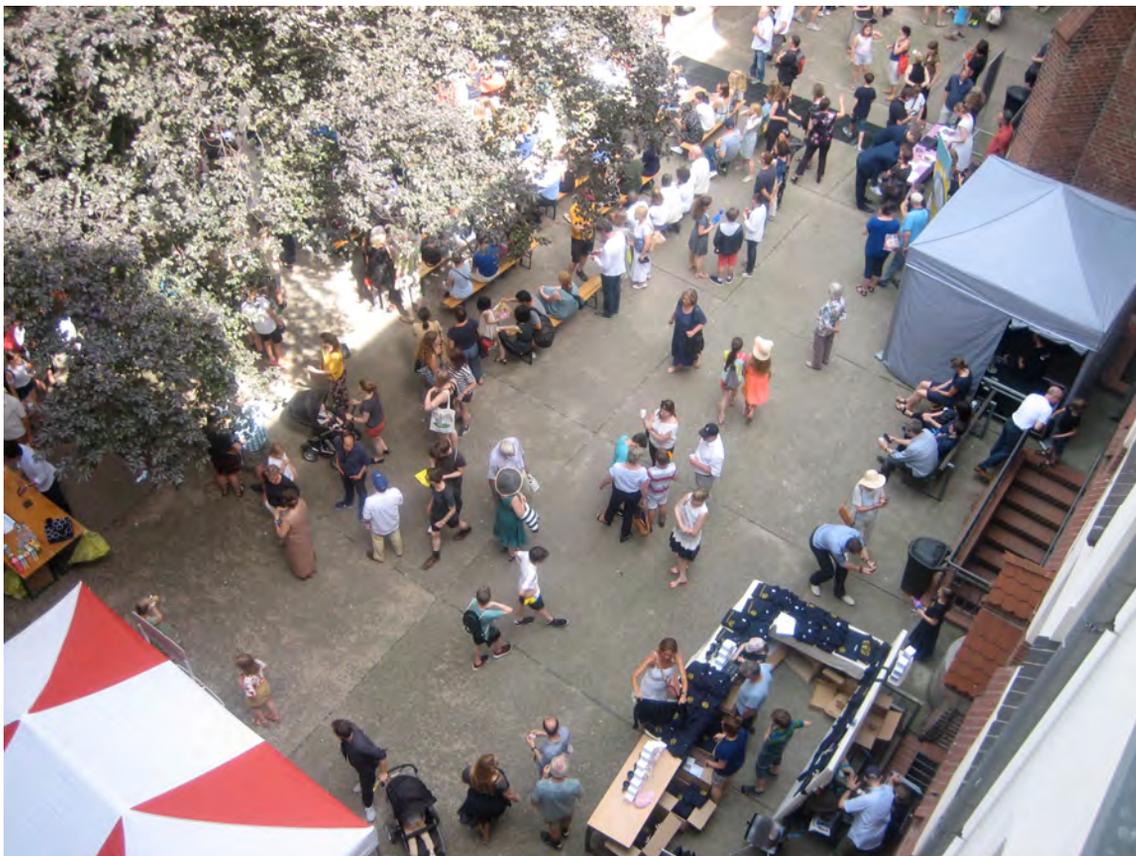
Orchester:

Agnes Banniza, Judith Baum, Sofie Beerfeltz, Annemarie Flegel, Thekla Henf, Siri Hinderling, Pirmin Hinderling, Tilman Hinderling, Josua Hödtke, Madita Hohberg, Caroline Hohberg, Julius Hübers, Josephine Jörke, Helena Kirsch, Maya Klinger, Nikolai Krapohl, Rica Kreutel, Charlotte Kühne, Magdalena Mast, Elisabeth Mast, Eva Mochmann, Adrian Müller, Antonia Nerling, Georg Podhaisky, Antonia Rätker, Jarno Rautenberg, Greta Schößler, Kilian Schrammek, Frauke Tarnick, Johanne Tarnick, Hedwig von Borany, Sonja Wittwer, Franka Wolz

Big Band:

Hannah Gaitzsch, Jakob Gaitzsch, Jasper Haitjema, Paul Hille, Josua Hödtke, Anton Karcher, Max Kowalewski, Erik Kreutel, Antonia Rätker, Lasse Rautenberg, Jarno Rautenberg, Daniel Schray, Aaron Töpfer, Carl Friedrich Wähner

Hoffest



Am Samstag, den 15. Juni fand das diesjährige Hoffest auf den drei Höfen und dem Sportplatz der Theresienschule statt. Ab 14 Uhr wurden die drei neuen Klassen und ihre Familien in der Kirche St. Josef von ihren Patenklassen in Empfang genommen. Um 15 Uhr startete mit dem Elternchor ein attraktives Bühnenprogramm, bei dem auch die langjährige Vorsitzende der Schulelternschaft, Frau Meyer, verabschiedet wurde.

Lose mit attraktiven Gewinnen konnten ebenso wie T-Shirts und andere Merchandising-Produkte erstanden werden. Für Essen und Trinken standen Mitarbeiter*innen unseres Caterers "Drei Köche" an verschiedenen Ständen sowie eine von der Elternschaft organisierte Cafeteria in der Schulmensa bereit. Außerdem gab es auf dem ganzen Gelände Stände der einzelnen Klassen mit zahlreichen Möglichkeiten, sich in verschiedenen Disziplinen auszuprobieren.

Mit großem Stolz blicken wir auf eine sehr aktive Elternschaft, die dieses Fest maßgeblich organisiert. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten!

Die Einnahmen (ca. 4.000,- Euro) kommen überwiegend dem Förderverein zu gute, der sich im Laufe der Jahre immer wieder an zahlreichen kleineren und größeren Projekten für die Schülerschaft bzw. die Schulgemeinschaft finanziell beteiligt.





Hoffest

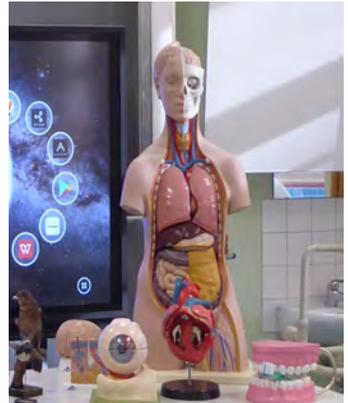


73





Tag der offenen Tür



Am 16. November 2019 öffnete die Theresienschule einmal mehr ihre Türen für alle interessierten Familien, die ihre Kinder an unserer Schule anmelden möchten. Wie in jedem Jahr führten auch diesmal wieder Zehntklässler die Gäste durch das Haus - gleichzeitig betrieb der Jahrgang zwei Caféterien. Die Sprachen zeigten ihr Können in kleinen Theaterstücken oder Sketchen. Darüber hinaus waren auch die Klima-AG, die Net-Piloten, die Malteser, die Schülerzeitungsredaktion, die SV, die Elternvertretung sowie der Förderverein, ALBA-Berlin und Sebastian Spinner vom Philippinen-Projekt, was unsere Schule seit Jahren unterstützt, anwesend.

Die Schule war sehr gut besucht, zahlreiche Gespräche, die um die individuellen Interessen und Fragen kreisten, konnten geführt werden, so dass wir nun darauf hoffen, dass viele Familien wieder ihre Kinder bei uns anmelden.

Wir bleiben am Ball ...

... so lautete das Motto des Theresienballs 2019.

Im Jubiläumsjahr zeigte der Ball einmal mehr, was Schüler, Lehrer, Eltern und Ehemalige gemeinsam erreichen können, wenn sie „am Ball“ bleiben.

Gemeinsam gestalteten und feierten sie einen festlichen und fröhlichen Tanzabend: das Vorbereitungsteam, die Moderatoren Lotti und Loïc aus der Klasse 10b, das aus 20 Schülern bestehende Kellnerteam und alle Gäste.

Ein Höhepunkt des Abends war die Cha-Cha-Tanzformation, die Frau Pavlicek mit Paaren aus Eltern, Ehemaligen, Lehrern und Schülern gemeinsam einstudiert hatte. Die Darbietung symbolisierte das beeindruckende Zusammenspiel der Kräfte, die die Schulgemeinschaft stärken und entwickeln. Später folgte die Salsagruppe aus Oberstufenschülern, die eine sehr „scharfe“ Tanzdarbietung präsentierte.

Am Ball geblieben ist auch die Band Good INtENTions, die uns zum zweiten Mal begleitete. Sie verstand es, die Ballgäste, ob jung oder älter, auf die Tanzfläche zu locken und mit ihren Rhythmen, abwechslungsreichen Arrangements sowie einer großen Musikauswahl zu begeistern. Einige der Bandmitglieder waren im vergangenen Jahr noch Theresienschüler, jetzt unterstützen sie uns als Ehemalige.

Das Ballteam setzte nicht nur bei der Band auf Bewährtes: Die Firma AMBION GmbH sponserte wieder im Rahmen eines Azubi-Projektes die aufwendige Beleuchtung und sorgte für den guten Ton. Das sehr schmackhafte Buffet lieferte der kleine, aber feine Caterer Pacos. Die Tombola wartete wieder mit tollen Preisen von klein bis groß auf – vor allem Dank der Gutscheinspenden von Geschäften und Restaurants aus dem Kiez.

Ein weiterer Höhepunkt wurde der zum Schuljubiläum erdachte „Theresientanz“. Die Ballgäste begeisterten sich für die Gemeinschaftsaktion.

„Neues wagen auf bewährten Wegen“ – unter dem Motto des Jubiläumsjahres ging der Tanz weiter: Am Theresientag am 25. Oktober, wo der „Theresientanz“ als flashmob aufgeführt wurde. Und nächstes Jahr beim Theresienball.

Sie wollen den Start des Kartenverkaufs nicht verpassen? Dann registrieren Sie sich unter www.theresienball.de und das Ballteam informiert Sie rechtzeitig.

Marit Bien

Theresienball









81





Salsa Aufführung

Die jährliche Tanzaufführung des Theresienballs war auch dieses Jahr ein voller Erfolg. Es tanzten eine bunte Mischung aus Schülerinnen und Schülern des Q1 des Sportkurses Gymnastik-Tanz, von Fr. Pavlicek unterrichtet, und des Q3. Im Laufe der Vorbereitungszeit war nicht immer klar, ob wir es tatsächlich schaffen würden, diese Aufführung auf die Beine zu stellen. Teilweise fehlte den Schüler*Innen, trotz der Motivation durch Frau Pavlicek, die Leidenschaft und der nötige Einsatz während der Proben, die auch am Wochenende stattfanden.

Je näher der große Tag allerdings rückte, desto nervöser wurden wir. Die Gruppendynamik veränderte sich vor allem nach Frau Pavliceks Motivationsplädoyer, dass nicht sie, sondern wir am Ende auf der Bühne stehen müssten. Unter diesem plötzlich wachsenden Druck nahm jeder Einzelne die Sache sehr viel ernster. Und heraus kam eine wundervolle und gelungene Aufführung. Es war ein einmaliges und ergreifendes Erlebnis für uns alle, verbunden mit Tränen, Schweiß und ganz viel Freude.

Wir bedanken uns in diesem Sinne ganz herzlich bei der Person, die das alles erst möglich machte und hoffen, dass Sie viele weitere Jahre junge Schüler*Innen motiviert gemeinsam zu tanzen.

Ein riesiges Dankeschön an Fr. Pavlicek!

Ihre Tänzerinnen und Tänzer

Pädagogik gegen Mobbing



Benennen

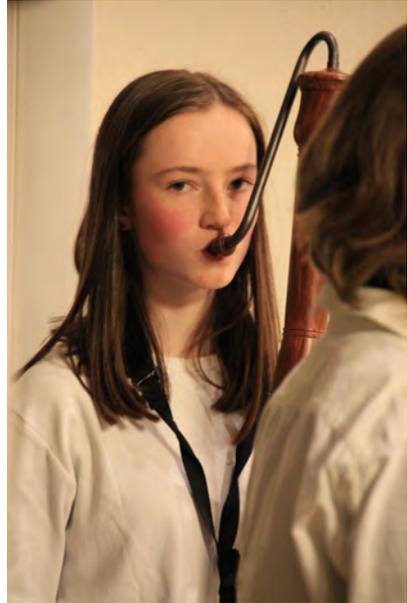
Zuversicht vermitteln

Raum und Zeit geben

83

Am Montag, den 23. September machte das Kollegium der Theresienschule eine **Fortbildung zum Thema Mobbing**. Durch den Studentag führten und begleiteten uns zwei sehr kompetente MitarbeiterInnen des *Vereins Contigo - Schule ohne Mobbing*. Nach einem einführenden Vortrag in der Aula ging es in zwei Arbeitsgruppen weiter. Dabei lernten wir ansatzweise zwei Interventionsmethoden kennen, den No-Blame-Approach und die Farsta-Contigo-Methode. Außerdem erfuhren wir etwas darüber, was Mobbing eigentlich ist, einiges über die Beteiligten, dann darüber, wie sich Mobbing etabliert und warum Mobbing so stabil sein kann und natürlich auch noch einiges darüber, wie gemobbt wird und was beim Mobbing geschieht. Ganz wichtig an so einem Tag sind natürlich auch die kleinen Pausen, in denen das soeben erlernte gleich übertragen wird auf die eigene Klasse bzw. Lerngruppe und mit den KollegInnen in Kleingruppen erörtert wurde. Wir fühlen uns nun alle ein wenig sicherer bei der Thematik und können besser mit dem Wissen umgehen, dass es logischerweise auch an unserer Schule solche Fälle gibt. Und dass wir nicht darüber hinwegsehen dürfen, sondern sie angehen müssen.









87



Adventskonzert

Musikalische Leitung:

Maria Borst, Donate Schack, Ansgar Vollmer, Marlene Weickmann

Theresienchor Junior:

Tronja Beitlich, Nila Belik, Anna Sophie Berger, Sabeth Charizani, Matilda Faßbender, Felizitas Fugmann, Hannah Gebauer, Pauline Höring, Elisa Höring, Marlene Kreutel, Charlotte Krieger, Johanna Laumann, Paula Portz, Charlotte Reichert, Felicia Scherr, Sebastian Scholz, Konrad Schrammek, Victoria Schultz, Isabell Simon, Anna Simons, Rahel Szymanski, Hanna Ullmann, Eva van Ackern, Felix Völker, Sophie Wallbach

Theresienchor:

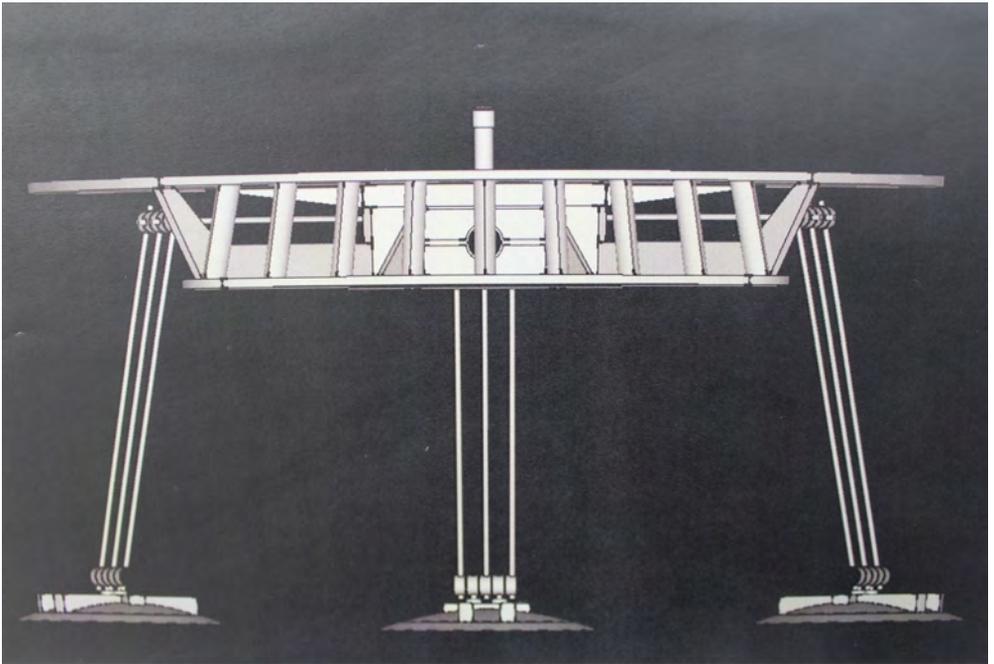
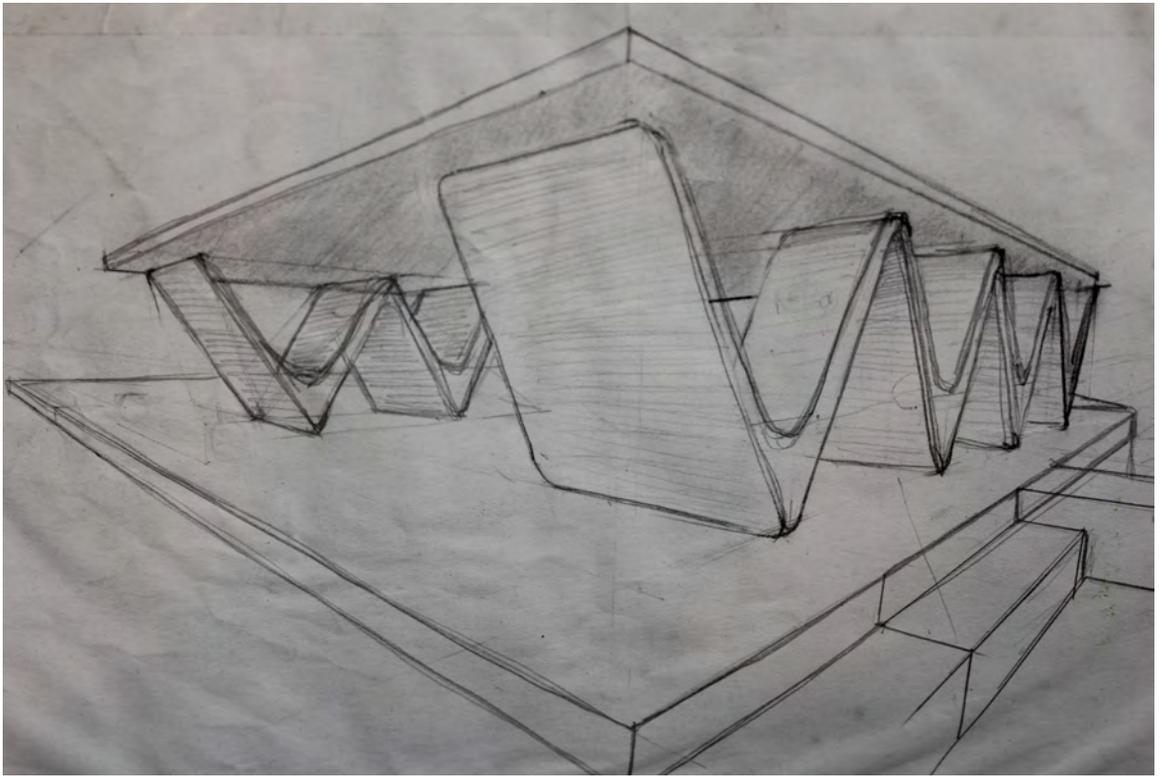
Leon Albrecht, Toni Baschlakow, Luise Baum, Judith Baum, Toni Bautz, Sofie Beerfeltz, Rabea Bien, David Diecke, Viktoria Dölle, Katharina Gerke, Pirmin Hinderling, Josua Hödtke, Madita Hohberg, Felicitas Jamrath, Mathilda Kliem, Hannes Liebsch, Emma Meyer, Almut Mochmann, Adrian Müller, Jakob Natterer, Zita Neumann, Nicolaus Piazena, Georg Sauerwald, Lasse Scholwin, Greta Schößler, Sheona Siegmund, Maria Ulloa Beteta, Magdalena van Ackern, Melissa Vogel, Emilie Volke, Lorenz Wildberg, Anna Wittwer, Sonja Wittwer

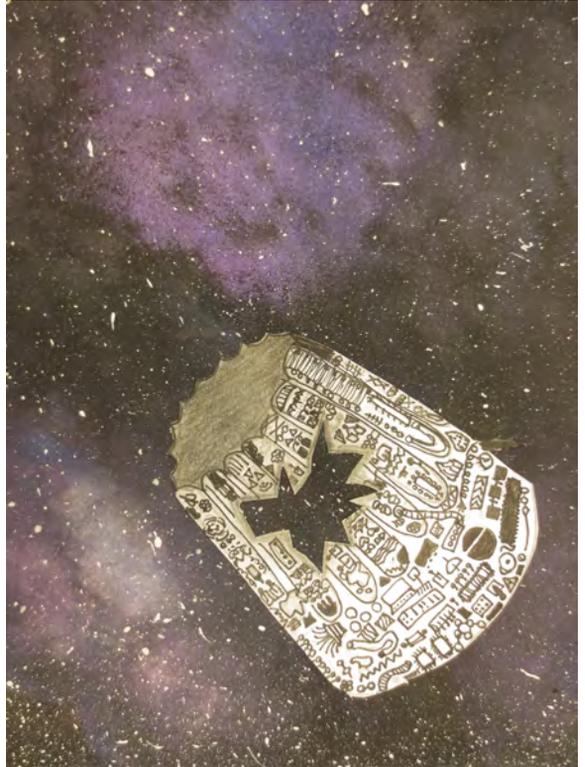
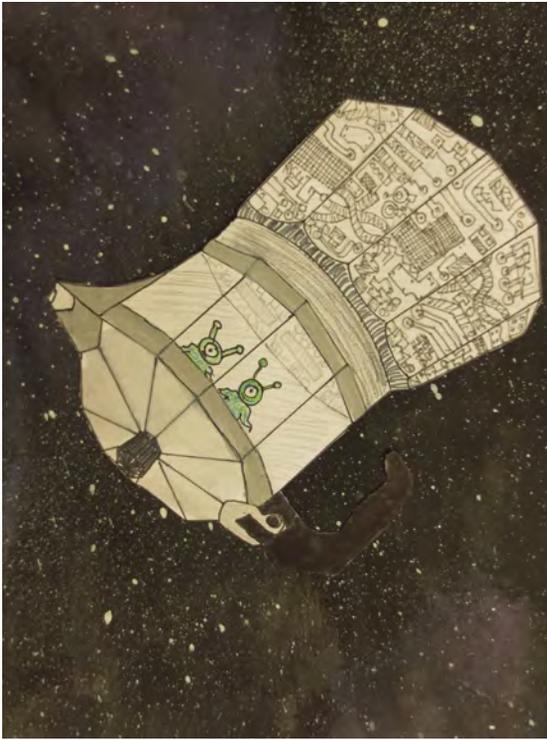
Orchester:

Agnes Banniza, Helena Culf-Thunert, Luisa Culf-Thunert, Annemarie Flegel, Caroline Hohberg, Julius Hübers, Antonia Ilko, Helena Kirsch, Maya Klinger, Nikolai Krapohl, Charlotte Kühne, Elisabeth Mast, Magdalena Mast, Emiliana Metz, Kilian Schrammek, Johanne Tarnick, Frauke Tarnick, Lisabet Tscherner, Hedwig von Borany, Caroline Wildberg

Big Band:

Hannah Gaitzsch, Jakob Gaitzsch, Jasper Haitjema, Karl Hille, Josua Hödtke, Max Kowalewski, Rica Kreutel, Eric Kreutel, Antonia Nerling, Antonia Rätker, Lasse Rautenberg, Jarno Rautenberg, Daniel Schray, Aaron Töpfer, Friedrich Wähner





Soziales Engagement

91

1. Einleitung

1.1: Ich habe die Arbeit mit Kindern im Kindergarten gewählt, weil es mir Spaß macht mit jüngeren Kinder zu spielen. Es erinnert mich an meine frühe Kindheit, in der man einfach man selbst war und das gemacht hat, was man wollte, ohne Nachdenken oder sorgenvolle Gedanken um die Zukunft. In meinem privaten Freundes- und Familienkreis habe ich bereits des Öfteren Kinder betreut. Dabei ist mir auch aufgefallen, dass ich es mag, Verantwortung zu übernehmen und zu tragen.

Ich wurde durch einen alten Kindergartenfreund auf den St. Mauritius Kindergarten aufmerksam. Er hat dort ein Jahr zuvor ebenfalls sein Praktikum absolviert und mir mitgeteilt, dass er sehr zufrieden war. Außerdem kenne ich den Mentor der Kita durch die Kirche, zu der der Kindergarten gehört. In dieser bin ich als Ministrantin und in der Jugend aktiv. Ich hatte gehofft, dass ich nach dem Praktikum ein paar der Kinder im Gottesdienst oder bei Veranstaltungen wiedersehe und so den Kontakt aufrecht halten kann.

1.2: Meine Motivation war es alte Erinnerungen und Tätigkeiten des Kindergartenalltags aufleben zu lassen und mich an die sorgenfreie Zeit damals zu erinnern. Ich hoffte, dass die Kinder mich mögen würden, mir vertrauen und mich gut aufnehmen. Außerdem wollte ich lernen, wie ich mit Kindern umzugehen habe und mich somit auf mein späteres Leben als Mutter und auf meinen späteren Beruf vorbereiten. Schließlich wollte ich wissen, wie die Erzieher mit den Kindern umgehen und wie das Verhältnis der Erzieher untereinander ist. Nebenbei wollte ich den Kindern etwas beibringen, wie Zählen, Lesen oder Schreiben. Auch hoffte ich, dass mir die Kinder Fragen stellen würden und ich ihnen dann auch in dieser Richtung weiterhelfen könnte. Ich habe mir vorgestellt, dass die Kinder mich akzeptieren würden, als Freund, mit dem man spielen kann, jedoch aber auch als Respektsperson, auf die man hört. Zudem wollte ich gerne eine Bezugsperson sein, zu der die Kinder kommen können, wenn sie Streit oder Sorgen haben.

Meine Ängste waren, dass die Kinder mich nicht annehmen würden und sie sich mir nicht anvertrauen würden, weil sie mich nicht kennen oder mögen. Eine große Angst hatte ich davor falsch zu handeln, wie bei einem Streit zum Beispiel, den einen zu bevorzugen und den anderen zu vernachlässigen und ihn so im schlimmsten Fall zum Weinen zu bringen. Eine andere Befürchtung war, dass ich den Kindern aus Versehen wehtun könnte, weil ich sie zum Beispiel umrenne oder auf ihre Finger trete. Und was ich auch nicht wollte, ist, dass die Kinder, nachdem ich gegangen war, sich nicht mehr an mich erinnern und mich ganz vergessen. Ich wollte einen guten Eindruck bei den Erziehern und Kindern erwecken. Ein bisschen Angst hatte ich anfänglich davor, für stupide Arbeiten - Geschirrspüler ausräumen zum Beispiel - eingesetzt zu werden. Ich habe auch ein wenig befürchtet mit weniger schönen Kindheitserinnerungen konfrontiert zu werden oder Probleme in der Familie mitzubekommen.

2. Hauptteil

2.1: Der St. Mauritius Kindergarten gehört mit dem angrenzenden Hort und der Schule zu der katholischen St. Mauritius Gemeinde. Die Erzieher wollen demnach den Kindern die Botschaft Gottes vermitteln und christliche Werte als entscheidende Lebensgrundlage vorleben. Der Kindergarten liegt in einem freundlichen Wohnviertel in einer kleinen Straße, in der nur wenige Autos fahren. Durch den gläsernen Flur gelangt man im hinteren Teil des Gebäudes zur Kita, die in 3 Räume aufgeteilt ist. Im rechten Raum war die Küken-Gruppe mit den Kindern von 1-2 Jahren untergebracht, im mittleren Raum die Regenbogen-Gruppe und im linken Raum die Käfer-Gruppe, beide mit den Drei- bis Sechsjährigen. In jeder Gruppe betreuen zwei Erzieher die Kinder. Sie bleiben kontinuierlich in diesen Gruppen, damit die Kinder eine feste Bezugsperson haben. Die Kinder wurden so aufgeteilt, dass sie aus der Küken-Gruppe, in die jedes neue Kind hineinkommt, in eine Gruppe kommen, in der ihre Freunde sind. Geschwister werden getrennt um Streitereien zu vermeiden. Die Erzieher waren alle sehr freundlich und geduldig im Umgang mit den Kindern. Ihre große pädagogische Erfahrung war jederzeit spürbar.

2.2: Tabelle über eigene Aufgabenbereiche und Arbeitsschwerpunkte

93

	Aufgabenbereiche	Arbeitsschwerpunkte
1. Woche	<ul style="list-style-type: none"> - Betreuung - mit Kindern spielen - Vorbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Streit schlichten - Fangspiele, Versteckspiele, im Sand spielen - beim Aus- und Anziehen helfen - mit den Kindern malen - Getränke eingießen
2. Woche	*siehe 1. Woche*	<ul style="list-style-type: none"> - Toilettengänge - Erste-Hilfe - Essen aufgeben - Hände waschen - Fahrzeuge/ Spielzeug herausgeben-
3. Woche	*siehe 1. Woche*	<ul style="list-style-type: none"> - beim Essen helfen - Hilfestellung beim Umziehen - beim Laufen lernen helfen - Vorlesen

2.3: Montag, 27.05.2019

Als ich an meinem ersten Tag des Praktikums um 9 Uhr zum Kindergarten kam, begrüßte ich zunächst zwei Erzieherinnen, die dabei waren Kinder zu betreuen. Ich stellte mich als neue Praktikantin vor. Die beiden reagierten etwas überrascht, weil sie nicht wirklich drauf vorbereitet gewesen waren, dass heute eine neue Praktikantin ihre Arbeit beginnt. Sie teilten mir dann mit, dass ich in der ersten Woche in die Käfer-Gruppe gehen solle zu den Drei- bis Sechsjährigen. Ich ging in den Raum hinein und sofort schauten mich viele fragende Gesichter an. Ein Kind kam auf mich zu und fragte, wie ich heiße und ich stellte mich als Frau Vogel vor, da die Kinder die Erzieher immer beim Nachnamen nannten. Ich setzte mich erstmal an den Tisch und ließ die Kinder auf mich zukommen. Ein kleines Mädchen saß bereits an meinem Tisch und malte. Wir fingen an, uns zu unterhalten. Andere Kinder kamen hinzu. Sie wollten mit mir spielen oder wissen, wie ich heiße und wie alt ich bin. Selbst aus der Regenbogen-Gruppe kamen Kinder neugierig auf mich zu. Ein paar Kinder kannte ich schon vorher und diese nannten mich dann bei meinem Vornamen, was für manche Kinder wiederum ein bisschen verwirrend war. Dann kam eine weitere Erzieherin dazu und alle Kinder setzten sich in einen Kreis für ihr tägliches Morgenlob. Die Kinder sangen und beteten und ich stellte mich noch mal vor. Danach gingen wir in die Umkleidekabine und dort half ich den Kindern sich anzuziehen, was jedoch teilweise schwierig war, denn manche Kinder waren ein bisschen verträumt und in ihrer eigenen Welt. Sie merkten nicht, wenn man ihnen Fragen stellte. Die Kinder, die sich am schnellsten angezogen hatten, wurden ungeduldig und wollten nicht auf die etwas langsameren Kinder warten, was zu Hektik führte. Dann gingen wir in den Garten auf den Spielplatz und die Kinder wollten sofort mit mir buddeln oder Fangen spielen und dies tat ich dann auch bis halb 12, bis wir mit allen wieder hinein gingen um uns auszuziehen und zum Mittagessen zu gehen. Dort gab es erstmal eine Drängelei, da nicht alle Kinder auf dem gewünschten Platz sitzen konnten. Beim Aufgeben des Essens fiel manches neben den Teller. Einige Kinder taten sich zu viel auf, aßen es jedoch am Ende nicht auf. Mir fiel auf, dass nur ein paar Kinder „Danke“ oder „Bitte“ sagten, und dass viele Kinder schmatzten oder mit vollem Mund redeten. Wenn man zu Ende gegessen hatte, sollte man den Teller, Besteck und Becher abräumen, doch viele vergaßen es und ließen das Geschirr einfach stehen. Wiederum hat anderen Kindern das Abräumen sehr viel Spaß gemacht, so dass sie die Arbeit für die anderen mit übernahmen. Nachdem wir gegessen haben, wuschen sich alle Kinder die Hände und putzten sich die Zähne. Danach wurden die Matratzen im Zimmer ausgelegt und jedes jüngere Kind in der Gruppe sollte sich umziehen und hinlegen. Auch hier zeigte sich, dass einige Kinder ein bisschen zu faul waren, keine Lust hatten oder zu aufgedreht waren und die ganze Zeit immer wieder aufstanden. Doch nach 15 Minuten lag dann jeder unter einer Decke auf der Matratze und sie hörten mir zu, wie ich aus einem Buch vorlas, welches sie sich gewünscht hatten.

Nachdem die meisten Kinder eingeschlafen waren, ging ich nach draußen und begrüßte den Hausmeister, die Putzfrau und den Aushilfe-Chef. Ich kannte sie alle noch aus meiner Kindergartenzeit

An einem Tag brachte ich den Kindern ein neues Spiel bei: „Verbrannt“. Viele Kinder wollten mitspielen und so rannten die Kinder quer über den Spielplatz. Jedoch musste ich mich zeitgleich auch noch um andere Kinder kümmern, sodass ich nicht jede Runde mitspielen konnte. Nach jeder Pause kamen die Kinder auf mich zu und wollten, dass ich wieder mitspielte, doch ich war total erschöpft.

Einmal tat ich so, als könnte ich zaubern und zauberte zwei Zwillinge „unsichtbar“. Der eine rannte sofort los und sagte allen, er sei unsichtbar und fragte sie verschiedene Sachen, doch der andere blieb bei mir und meinte, dass ich nicht zaubern könnte und er gar nicht unsichtbar sei. Ich setzte mich mit ihm an den Sandkasten und dann kam sein Bruder wieder angerannt. Es kamen immer mehr Kinder dazu und ich „verzauberte“ sie in verschiedene Tiere und einmal auch in Wölfe, wobei ich so tat, als hätte ich große Angst vor ihnen und wegrannte. Sie rannten mir hinterher und wollten mich fangen. Als ich sie wieder zurück verzauberte, wollten sie erneut verzaubert werden. Das ging ein paar Tage so weiter und die Kinder glaubten, ich könnte wirklich zaubern. Somit beschäftigte ich die Kinder einen ganzen Tag lang damit, zu denken, ich könne zaubern und sie wären unsichtbar oder andere Tiere.

95



2.4: Ich konnte insgesamt gut mit den Kindern umgehen. Ich konnte ihnen beim An- und Ausziehen helfen, ihre unzähligen Fragen beantworten, sie zum Lachen bringen, mit ihnen spielen und gut Vertrauen aufbauen. Jedoch wusste ich nicht in allen Situationen, wie ich mich richtig verhalten sollte. Auch hatte ich Schwierigkeiten bei Streitigkeiten; ich wollte mich auf keine Seite stellen um den jeweils anderen nicht zu verletzen. Am Ende war jedoch alles meist wieder gut, da man die Kinder leicht mit anderen Sachen ablenken konnte, sodass sie den Streit vergaßen. Ich hatte auch Angst, dass ich jemanden bevorteilte oder benachteiligte mit Entscheidungen, die ich traf oder dass die Kinder merkten, dass ich mit einigen mehr Zeit verbrachte als mit den anderen oder dass sie merken könnten, dass ich das eine Kind mehr mochte als das andere.

Mir fiel es besonders leicht den Kindern zuzuhören, sie zu trösten, sie abzulenken und sie dazu zu animieren, gemeinsam zu spielen. Schwer war es manchmal, die Kinder in der richtigen Sprache anzusprechen, so dass sie verstanden, was ich wollte.

Für mich selbst habe ich gelernt, wie einfach es ist, sich mit anderen Menschen zu verstehen. Für die Kinder ist es egal, wer wie aussieht oder wer was anhat. Wenn sie beide das Gleiche spielen wollten, taten sie dies ohne Vorbehalte. Es hat mich gelehrt, offen auf Andere zu- zugehen und auch mal Fragen zu stellen oder um Hilfe zu bitten.

Am dritten Praktikumstag kam ein Kind namens Charlie in einem Rollstuhl in den Kindergarten und wurde von allen Seiten freudig begrüßt. Eine Erzieherin erzählte mir, er leide an Muskelschwund. Er konnte seine Beine nicht bewegen und die Arme und den Oberkörper nur beschränkt. Ich hatte zunächst Schwierigkeiten mit ihm umzugehen, weil ich tiefes Mitgefühl für ihn gespürt habe, ihm es aber nicht zeigen wollte. Ich lernte ihn ein bisschen kennen und spielte mit ihm und ein paar anderen Kindern im Sandkasten. Doch nach einer Weile standen die anderen Kinder auf und spielten Fangen. Charlie fragte ganz traurig: „Wieso spielt denn keiner mit mir?“. Für mich war es in dieser Situation sehr schwer zu entscheiden, was ich antworten sollte. Auch der Umgang mit körperlicher Nähe zu ihm war schwierig für mich, da ich Angst hatte, etwas falsch zu machen und ihm wehzutun. Das erübrigte sich jedoch, da die Erzieher dies dann übernahmen.

Ich habe gesehen, wie die anderen Kinder Charlie aufgenommen und akzeptiert haben und das machte es mir auch leichter, ihm mit Freude und nicht mit Mitleid zu begegnen.

3. Reflexion des Praktikums

Meine persönlichen Erwartungen, wie Kindheitserinnerungen aufleben zu lassen und gut aufgenommen zu werden, wurden erfüllt. Ich habe mich mit allen sehr gut verstanden, sowohl mit den Kindern als auch mit den Erziehern. Die Kinder haben Vertrauen zu mir gefasst. Am ersten Tag war ich ein bisschen aufgeregt, ob auch alles so wird, wie ich es mir vorgestellt hatte, doch als die Erzieher und Kinder mich so freundlich aufnahmen, fühlte ich mich täglich ein bisschen sicherer und war sehr motiviert. Ein emotionaler Höhepunkt war mein Geburtstag. Die Kinder haben für mich gesungen und mich gefeiert. Die Erzieher haben mir etwas geschenkt, was mich ehrlich berührt hat. Alle sind mir sehr ans Herz gewachsen. Ich fühle mich in meiner Entscheidung für ein Sozialpraktikum in einem Kindergarten betätigt.

Meine Betreuer vor Ort waren sehr freundlich und offen mir gegenüber. Sie haben mich gleich mit einbezogen; ich fühlte mich angenommen und respektiert. Sie halfen mir, wenn ich Fragen hatte oder sagten mir, wie ich in verschiedenen Situationen handeln sollte.

Der Besuch meiner betreuenden Lehrerin war sehr angenehm und verlief sehr gut. Leider konnte mein Mentor nicht bei der Besprechung dabei sein und deshalb war eine Erzieherin, die mich oft betreut hat, zugegen. Sie erzählte meiner Lehrerin, wie sie mich wahrgenommen hatte. Ich war sehr glücklich als ich hörte, dass man mich als eine große Hilfe empfunden hat. Meine betreuende Lehrerin war mir eine große Unterstützung durch nette und aufmunternde Worte. Ich habe mich in ihrer Betreuung sehr gut aufgehoben gefühlt.

Durch das Praktikum im Kindergarten habe ich gelernt, wie man mit Kindern umzugehen hat. Es hat mich auch davon überzeugt, in meinem späteren Beruf etwas mit Kindern machen zu wollen, da mir auch bewusst geworden ist, dass die Kinder über die Zukunft entscheiden. Ich bin mir noch unschlüssig, ob ich später in einem Kindergarten arbeiten werde, doch auf jeden Fall hat es mich weitergebracht und mir gezeigt, dass die Arbeit mit Kindern Spaß macht. Vielleicht kann ich mich ja auch ehrenamtlich engagieren, um mit Kindern zusammen zu arbeiten.

Melissa Vogel, 10c



Mediations AG



99

Hallo von den Mediatoren!

Mediations AG- was ist das eigentlich? Irgendwas mit Yoga und so?! Nein, bei der Mediation handelt es sich um eine Gesprächstechnik, bei der Konfliktparteien ihren Streit bearbeiten und vor allem konstruktiv lösen können. Und um dieses Gespräch zu leiten und dabei zu helfen, den Streit zu schlichten, sind wir, die Mediatoren, da. Wir treffen uns jeden Dienstag in der 9. und 10. Stunde, um gemeinsam zu lernen eine Mediation zu leiten, verschiedene Konfliktarten zu analysieren, Kommunikationsstrategien wie das „Spiegeln“ von Gefühlen oder „Ich-Botschaften“ einzuüben und natürlich auch um Kekse zu essen. Momentan sind wir eine kleine aber feine Gruppe von 11 Mädchen, mit Teilnehmern aus der 8. bis 12. Klasse. Die AG wird von Schülern für Schüler organisiert, wobei jedes Jahr bereits ausgebildete Mediatoren die neue Generation von Streitschlichtern leiten. Also, solltet ihr jemals einen Streit haben, bei dem ihr euch Unterstützung fürs Lösen wünscht, kontaktiert uns einfach persönlich (s. Foto) oder legt uns einen Zettel in unser Fach im Sekretariat.

Und falls ihr Interesse an der Teilnahme habt, laden wir euch herzlich dazu ein, euch nächstes Jahr unserer AG anzuschließen.

Auf das korrekte Gendern habe ich aus Gründen der Lesbarkeit verzichtet, obwohl natürlich immer Jungs, Mädchen und alle dazwischen gemeint sind.

Lena Lengens





101



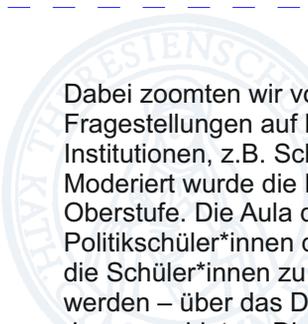
Klima- Podiumsdiskussion



Mondays for Future

Spätestens nach dem Hitzesommer 2018 dürfte die Existenz des menschengemachten Klimawandels allen in Deutschland klar geworden sein. Diese Erkenntnis wirft jedoch sofort die Frage nach effizienten Wegen auf, um diesen Klimawandel zu stoppen, beziehungsweise einzudämmen. Einer Sache ist sich nämlich ein Großteil der heutigen Jugend bewusst: Die Lösung eines so folgenreichen Problems kann nicht nur in die Hände der Erwachsenen gelegt werden, gerade durch Bewegungen wie Fridays For Future zeigt sich, dass durch eine jahrzehntelange Ignoranz der Politik gegenüber der Thematik ein Misstrauen der Jugend gegenüber den älteren Generationen entstanden ist, viele Jugendliche haben das Gefühl, dass sie nun das ausbaden müssen, was ihre Eltern oder Großeltern hätten verhindern können und dass in der Politik nicht genug an unsere Zukunft im Sinne der Generationengerechtigkeit gedacht wird.

Deshalb entschloss sich die Klima-AG der Theresienschule am Montag, den 18. März 2019 eine Podiumsdiskussion für Schüler*innen dazu zu organisieren. Vier Gäste, der Umweltaktivist Christoph Meyer, Kerstin Doerenbruch, die Pressesprecherin von Greenpeace Berlin, Silke Ramelow, Gründerin von BildungCent e.V. und Dr. Max Franks, Wissenschaftler am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung, haben zur Streitfrage "5 vor oder 5 nach Zwölf - Wie können wir das Klima noch retten?" diskutiert.



Dabei zoomten wir von der internationalen politischen Ebene über die großen Fragestellungen auf Bundesebene und die Möglichkeiten von Gruppen und einzelnen Institutionen, z.B. Schulen, herunter bis hin zu unserem eigenen Verhalten. Moderiert wurde die Diskussion von Lilith Ludewig und Julian Achteik aus der Oberstufe. Die Aula der Schule war mit den drei 10ten Klassen und den Politikschüler*innen der Oberstufe brechend voll. Sinn der Diskussion war es zum einen, die Schüler*innen zu informieren, aber vor allem auch sie zu animieren, selbst tätig zu werden – über das Demonstrieren hinaus - und ihnen Perspektiven und Anregungen dazu anzubieten. Die hauptsächlich an ältere Schüler gerichtete Veranstaltung fand auch bei den Lehrer*innen sehr viel Anklang, sodass sie neben dem Fachbeauftragten für Gesellschaftswissenschaften Herrn Kühler, der selbst an der Organisation beteiligt war, ebenfalls zahlreich erschienen.

Ein thematischer Einstieg erfolgte durch Junko Forck, sie war es auch, die im vergangenen Jahr durch ihren unermüdlichen Einsatz die klassenübergreifende und altersgemischte Klima-AG an unserer Schule überhaupt erst ins Leben gerufen hat. Schwerpunkte der Diskussion waren zunächst die letzte UN-Klimakonferenz in Kattowitz, erste Meinungsverschiedenheiten zeigten sich bei der Erörterung der Vorzüge und Grenzen des Emissionshandels und einer möglichen CO₂-Steuer. Auf nationaler Ebene ging es in der Debatte primär um Zeitfenster für den Braunkohleausstieg und die angestrebte Verkehrswende. Gerade die Nachhaltigkeit von Elektroautos weckte bei den Schüler*innen viel Interesse, was sich an den zahlreichen Wortbeiträgen und Fragen aus dem Publikum erkennen ließ.

Im Moment am heiß diskutiertesten waren jedoch die schon genannten Fridays For Future-Demonstrationen, welche auch im dritten Teil thematisiert wurden. Diese Demonstrationen führten zu einer klaren Einigkeit unter den Gästen, sie alle waren der Meinung, dass genau das das Mittel für junge Leute sei, ihren Anliegen Gehör zu verschaffen, denn die Politiker*innen seien zwar die Vertreter des Volkes, so Dr. Max Franks, um ihnen aber zu zeigen, was das Volk denn eigentlich will, sei es sinnvoll und ganz wichtig, auf die Straßen zu gehen. Frau Doerenbruch meinte: „Das eine tun und das andere nicht lassen“, sei eine empfehlenswerte Devise: Öffentlicher, lauter Protest, aber eben auch der Versuch, einzelne eigene Verhaltensweisen in Frage zu stellen und zu verändern. Und Frau Ramelow ergänzte: „Wir von BildungsCent versuchen, nachhaltige Ziele und Strukturen fest in Schulen zu implementieren und sowohl die Schüler- als auch die Lehrerschaft für das Thema Klimaschutz noch stärker zu sensibilisieren.“

Gemeinsame Aktionen machen oft am meisten Spaß, dennoch ist es selbstverständlich, dass auch jede*r einzelne etwas tun kann, um zum Klimaschutz beizutragen. Und dies soll auch hier der Appell sein: Klimaschutz muss nicht eine komplizierte Wissenschaft sein, niemand sollte gezwungen sein, der perfekte klimaneutrale Mensch zu sein, jedoch führen oft kleine Schritte, wenn sie denn von vielen Füßen gelaufen werden, zum Ziel. Das mag ein fleischfreier Tag in der Schulmensa sein, das Sammeln und Recyceln von Plastikdeckeln und alten Stiften oder das Benutzen eines wiederverwendbaren To-go-Behlers. Elementar hierfür sind jedoch die nötige Sensibilisierung und Informationen zum großen Thema Klimaschutz und genau deswegen ist es auch so empfehlenswert, sich in der Schule damit auseinanderzusetzen, zum Beispiel in Form einer Podiumsdiskussion oder eines Workshops. Wir können also allen anderen Schulen empfehlen, ähnliche Veranstaltungen selbst auszuprobieren.

Olivia Pérez Roggero, Klasse 10a

KSJ im Jahr 2019



Das KSJ-Jahr 2019

Das Jahr 2019 brachte zum einen die altbekannten KSJ-Aktionen mit sich, aber wir stellten uns zum anderen auch der 72-Stunden-Aktion, einer groß angelegten Sozialaktion des BDKJ, bei der sich jede Jugendgruppe eine eigene Herausforderung suchen konnte.

Das erste Halbjahr fand mit der Valentinsaktion, der Leiterfahrt, dem Kinderwochenende und der 72-Stunden Aktion unter der Leitung von Luise Lotte Kreutel, Franziska Rodig und Felix Holtkamp statt.



Die Leiterfahrt nach Potsdam, welche die Stadtgruppe zum Team-Building und zur Planung der weiteren KSJ-Aktionen nutzte, war für alle ein Highlight, da es im Jahr zuvor keine Fahrt gegeben hatte und insbesondere die Diözesanleitung (DL) sich um die Organisation der Fahrt kümmerte und dabei dankenswerterweise auf die Wünsche unserer Stadtgruppe einging. Besonderer Dank geht hier an Julia Schneider, die unermüdlich Ideen eine gelungene Fahrt einbrachte! Julius und sie haben außerdem zur 72-Stunden-Aktion tüchtig mitgeholfen.



Eindrücklich war in diesem Jahr auch, dass zwei Mitglieder der Stadtgruppe – Anna Holtkamp und Julian Achtelik – Teil der Diözesanleitung waren und so die Stadtgruppe auch noch von anderer Seite unterstützen konnten. So kamen Informationen schneller an und Anna brachte zu den freitäglichen Leiterrunden auch sehr häufig die FSJlerin Chedi mit.

Da die drei Stadtgruppenleiter*innen sich im kurzen Schuljahr 2018/19 in den letzten drei Wochen im Sozialpraktikum befanden, wählte die KSJ-Stadtgruppe Pink Apple früh im Kalenderjahr die Nachfolger*innen Mira Hackel, Alicia Heyden und Tom Hildebrandt. Die drei kümmerten sich dann bereits um die Organisation des Hoffestes und die Vorstellung der KSJ bei den ersten Elternabenden des neuen Schuljahres, gestalteten den Tag der offenen Tür mit und planten in Absprache mit der Schulleitung die Nikolaus-Aktion. Die letztgenannte Aktion wird oft kontrovers kritisiert, doch leider kommen selten konstruktive Verbesserungsvorschläge bei uns als KSJ-Gruppe an – hierzu möchten wir gerne einladen, um die Aktion, die aus dem Gedanken der Nächstenliebe und des Sich Erfreuens am Beschenken von anderen entstanden ist, weiter zu verbessern. Der Tag der offenen Tür war auf verschiedenen Ebenen gelungen. Die Kinder werden mit wachsender Erfahrung immer schöner geschminkt, einige KSJ-Spiele konnten nebenher ausprobiert werden und die Eltern wurden auf Basis einer Präsentation über die Arbeit der KSJ informiert. Um die erfolgreichen Planungen und vielen Stunden an Leiterrunden zu honorieren, genießen wir auch manchmal einfach nur die Zeit bei einer gemeinsamen Pizza – das ist gut für's Team und die Arbeitsmoral. So schauen wir auf ein gelungenes Jahr 2019 zurück.



72-Stunden-Notübernachtung



Wir haben den Titel der Aktion wörtlicher genommen, als er gemeint ist. Denn als KSJ haben wir uns im Jahr 2019 entschieden, für 72 Stunden eine Notübernachtung für Obdachlose aufzumachen und diese dort mit Nahrungsmitteln, aber auch Hygiene-Artikeln zu versorgen.

Die Idee fand bereits im Jahr 2018 sehr schnelle Zustimmung. Die Organisation war dann schon deutlich langwieriger. Wir sammelten auf verschiedene Arten Gelder und Sachspenden. Durch einen Kuchenbasar, die Sammlung von Dingen für einen Flohmarkt und deren Verkauf, das Aufstellen einer Box für Hygiene-Artikel und Spenden, die insbesondere von Eltern und Lehrer*innen kamen, erarbeiteten wir uns einen Grundstock an finanziellen Mitteln. Außerdem setzten wir die uns für unsere Arbeit zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel ein. Aber Geld ist nur ein Bestandteil – wir erstellten einen Schichtplan und waren erstaunt und dankbar, dass medizinisch versierte Eltern und interessierte Ehemalige ihre Hilfe anboten. Diese nahmen wir an und hatten nun noch die Tagesplanung vor uns. Obdachlose sind eben keine Kinder, daher ist die Beschäftigung mit normalen KSJ-Spielen nicht zielführend, aber die Planung des Essens war im Nachhinein betrachtet, der wichtigste Teil der ganzen Aktion. Hierfür müssen wir uns als Gruppe vor allem bei Mira bedanken, die die Essensplanung gemeistert und dann auch den Einkauf mit Ronja übernommen hat.



Es war eine schöne Erfahrung diese Mahlzeiten zum einen mit der Abgeordneten des Bundestages Frau Kiziltepe für die erwarteten Gäste vorzubereiten und zum anderen mit den Gästen selbst. Denn die zwei Männer, die bei uns schliefen, wollten ihre Dankbarkeit durch Mitarbeit zeigen. Sach- Geld- und Zeitspenden danken - insbesondere der Gemeinde Sankt Marien Liebfrauen, den Eltern, Ehemaligen, Lernenden und Lehrenden der Theresienschule.

Die Erfahrungen, die wir hinsichtlich der Arbeit mit Obdachlosen gemacht haben, ist, dass es sehr schwer ist, als nicht etabliertes Projekt Übernachtungsgäste zu betreuen, da viele Berührungspunkte hatten. Trotz unserer Werbung in Tageseinrichtungen und sogar Vorreservierungen kamen viele Leute nicht. So wurde unsere Hauptaufgabe die Essenszubereitung und -ausgabe und das zur Verfügung stellen der Dusche. Denn durch den Standort im Pfarrsaal der Gemeinde Sankt Marien Liebfrauen in der Wrangelstr. und die gegenübergelegene Suppenküche der Schwestern hatten wir viele Besucher*innen, die mit Hunger und dem Wunsch nach einer Dusche kamen.

Unsere Erfahrungen waren zwar anders als erwartet, aber die Hilfe, die wir geben konnten, war dennoch erwünscht und wurde auch mit lieben Briefchen, die die Gäste hinterließen, honoriert.

Und auch wir möchten allen Unterstützer*innen noch einmal recht herzlich für die Sach- Geld- und Zeitspenden danken - insbesondere der Gemeinde Sankt Marien Liebfrauen, den Eltern, Ehemaligen, Lernenden und Lehrenden der



„Liken, Leveln und Let´s play“

Die Kinder und Jugendlichen sind in der heutigen Zeit Spezialisten der digitalen Medien. Internet, Smartphone, Tablet und Konsole nehmen einen großen Raum im Alltag der Heranwachsenden ein. Eltern und Schule stellt das in vielen Fällen vor große Herausforderungen, die Chancen und Risiken der digitalen Welt zu erkennen und die Kinder und Jugendlichen adäquat zu fördern. In diesem Zusammenhang gab es im vergangenen Schuljahr eine Informationsveranstaltung zum Thema „Medienkonsum“ in der Aula. Der informierende Elternabend wurde von den zuständigen Net-Piloten-Verantwortlichen unserer Schule und einem externen Experten organisiert und durchgeführt. Während der Veranstaltung gaben unsere Net-Piloten, Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse, die im Rahmen einer dreitägigen Ausbildung eine Qualifikation erlangt haben, einen authentischen Einblick in die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen und standen den anwesenden Eltern Rede und Antwort. Es war für alle teilnehmenden Gäste ein gewinnbringender Abend der auch einen Erfahrungsaustausch der anwesenden Gäste ermöglichte.

108



Sockenaktion

WAS DARF NICHT IN DIE SOCKE:

- GELD
- WAFFEN
- DROGEN/ALKOHOL
- BRIEFCHEN

WAS DARF IN DIE SOCKE:

- 2. SOCKE!
- HYGIENE-ARTIKEL
- SÜßIGKEITEN
- KONSERVEN
- KONSERVEN/HALTBARE LEBENSMITTEL

SOCKENAKTION!
SPÄTESTENS BIS ZUM 4. DEZEMBER ABGEBEN!



Wie schon im letzten Jahr hat unsere Schulgemeinschaft wieder großartig fleißig **über 500 Socken gefüllt** und so konnten wir, die SV-Mitglieder Olivia Perez, Jasper Bredohl und Ole und ich rund 250 Socken in der Suppenküche / Wollankstr. verteilen. Die restlichen Socken finden trotzdem den Weg zu den Bedürftigen; ob an den Weihnachtstagen oder bereits vorher.

Bernd Backhaus, nach wie vor Leiter der Suppenküche trotz einiger personeller Veränderungen bei den Franziskanern, sprach **allen SchülerInnen und Eltern sowie KollegInnen und Ehemaligen, die sich auch wieder beteiligt haben, einen großen Dank** aus.

Wir haben wie im letzten Jahr rund 250 Socken von 12.45 - 14:30 Uhr ausgegeben. Es waren trotz oder wegen des schlechten Wetters wieder sehr viele Gäste da - mehr als an anderen Tagen, auch weil sich die Theresien-Sockenaktion zu Nikolaus vorher stets rumspricht.

Die mit liebevoller Sorgfalt gepackten, mit Schmuckbändern zugebundenen Socken waren diesmal in der Regel mit **Schuhgrößen-Nummern und Zeichen** versehen! -Erstaunlich, dass diese Zettelchen in der Regel nicht abrissen, so dass uns die oftmals wichtige, geschlechtsspezifische Sortierung leichter fiel. Vielen Dank auch dafür! Im nächsten Jahr sollte sich das Prinzip dann durchgesetzt haben.

Wir konnten immer wieder "nachlegen" und so **allen Gästen bis zum Schluss eine Auswahl ermöglichen**, die die Stammgäste sehr gelassen nehmen: „Sucht mal was aus“. Die vermehrt erscheinenden, osteuropäischen Gäste genießen die Auswahl auf eine ganz eigene Weise: Mit großer Ausdauer werden Inhalte erfüllt, in Sprachen, die wir nicht an unserer Schule vermitteln, gerätselt, welche Socken was enthalten - Nachschauen ist nicht erlaubt! So dass die Freude dann groß ist, wenn der farblich passgenaue Lippenstift, die gewünschte Duftrichtung des Deos oder weitere „beauty-Artikel“ enthalten waren.

Armut auf hohem Niveau?

Armut und das Publikum wird vielfältiger und bunter, so dass wir Austeilende froh waren, **für die Vielfalt alles dabei gehabt zu haben**, was gewünscht wurde: Frauensocken in Schuhgrößen unter Gr.38! Männersocken passend zu einer bayerischen Hose, Kindersocken für eine Erstklässlerin, Frauensocken „mit Hund“, Norweger-Socken für „Outdoor-Lebende“ (auch hier tauchen scheinbar aufwertende Anglizismen mit Augenzwinkern auf), Selbstgestrickte und "dünne feine für den Mann", die etwas aushalten müssen: JedeR aus dem facettenreichen Publikum hat etwas für sein Bedürfnis gefunden, **unsere gespendete Mischung war sehr gut!**

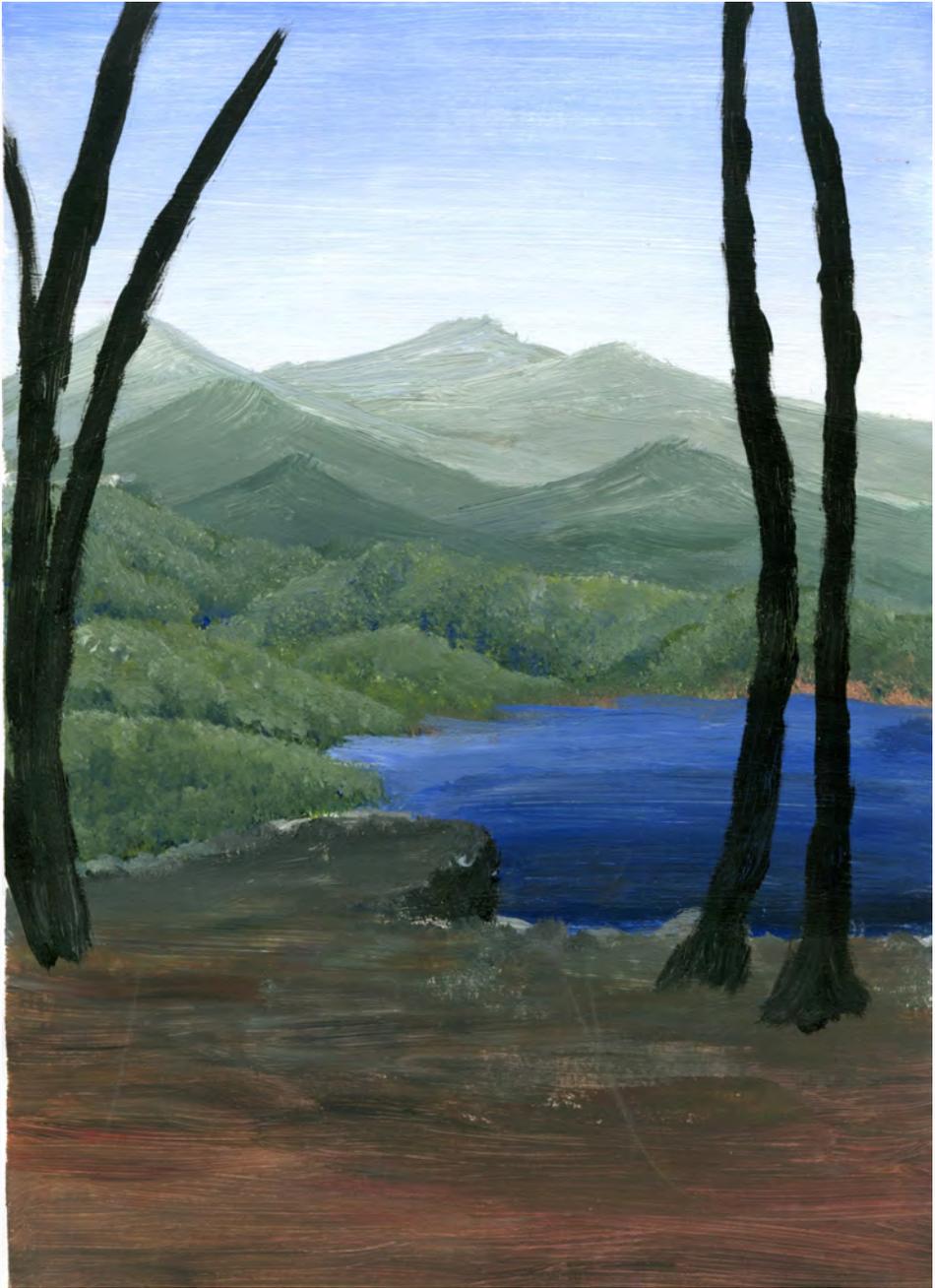
Wieder gab es **originelle Ideen**, die möglich sind, wenn sie vereinzelt umgesetzt werden: Fischkonserven und 5-Minuten-Terrine im Plastebecher nimmt jemand, der auf der Straße lebt, durchaus mal mit - auch wenn die Socken dadurch arg überdehnt werden.

In der Regel wurden die Verbesserungsvorschläge des letzten Jahres umgesetzt, auch wenn jetzt wieder eine Socke Schaum schlug, weil der Duschgel-Verschluss nicht zusätzlich überklebt war, ein/ zwei vereinzelt Paare als Doppelsocken gefüllt wurden und ein größeres Geschenk an den Socken gebunden wurde, das größer war als der Socken selbst.

Die Vielfalt macht es spannend und passend!

Für dieses Jahr allen beteiligten SpenderInnen **herzlichsten Dank von Bernd Backhaus**, den Franziskanern und dem Suppenküchen-Team und uns, die wir Olivia, Jasper, Ole und ich - die Freude und Dankbarkeit unmittelbar erleben durften.

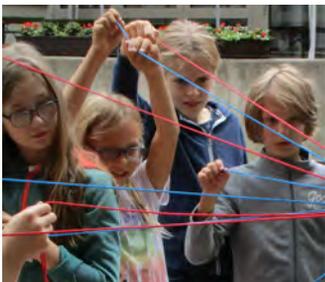
Mechthild Zech-Bußkamp



Reisen & Exkursionen

113

Klassenfahrt der 5a und 5b



Schülerberichte von der Kennenlernfahrt der Klasse 5a nach Alt-Buchhorst

Montag, 2.9.2019

Heute startete unsere Klassenfahrt um 8 Uhr an der Schule. Bald ging es los zur Straßenbahn M4, in der wir dicht gedrängt bis zum Alexanderplatz fahren mussten. Im Regionalzug wollten wir alle gerne oben sitzen, aber leider war schon alles besetzt, so dass wir nur unten Plätze gefunden haben. Nach einer halben Stunde Fahrtzeit kamen wir am Bahnhof Fangschleuse an und sind durch den Wald zum Christian-Schreiber-Haus gewandert. Dort angekommen, haben wir erst einmal unsere Zimmer bezogen. Dann gab es Mittagessen. Wir waren froh, denn alle hatten Hunger. Im Anschluss hatten wir Freizeit und wir konnten unsere Koffer weiter auspacken. Im Anschluss gab es eine Hausrallye, bei der wir das Gelände des Christian-Schreiber-Hauses erkunden konnten. Am Abend stand ein leckeres Abendbrot für uns bereit. Weiter ging es mit einem gemeinsamen Spieleabend. Dann war unser erster Tag der Klassenfahrt auch schon zu Ende.

Dienstag, 3.9.2019

Heute wurden wir alle um 7 Uhr geweckt. Dann haben wir uns fertig gemacht und sind zum Frühstück gegangen. Am Vormittag standen verschiedene Teamspiele auf dem Programm, bei denen wir mehrere Aufgaben gemeinsam lösen mussten. Nach dem Mittagessen sind wir mit dem Ablauf eines Gottesdienstes vertraut gemacht worden. Am Nachmittag kamen Schüler von der KSJ zu uns und haben mit uns auf dem Fußballplatz gespielt. Nach einer kurzen Freizeit haben wir in der Aula angefangen unseren Schulgottesdienst vorzubereiten und Lieder einzuüben. Dann gab es endlich Abendbrot und wir konnten uns für die Nachtaktion im Wald an diesem Tag stärken.

115

Mittwoch, 4.9.2019

Auf den heutigen Tag haben wir uns alle besonders gefreut: Heute sollte es am Nachmittag in den Kletterpark gehen. Am Vormittag hatten wir einen Workshop „Upcycling“. Dort haben wir etwas über Umweltschutz gelernt und wir haben aus leeren Milchverpackungen Geldbörsen gebastelt. Im Anschluss haben wir ein kleines Gottesdienstheftchen gestaltet. Nach dem leckeren Mittagessen ging es dann endlich los zum Kletterpark. Wir mussten ziemlich lange laufen. Dort sah es richtig cool aus: Ein echter Wald mit Plattformen an den Bäumen und Seilen und Brettern. Wir wurden mit Gurten gesichert. Dann hat ein Mann vom Kletterwald uns die Regeln erklärt und was man macht, wenn man in Not ist. Man musste nämlich „Maoam“ rufen. Es gab fünf Parcours, aber auf die fünfte durften wir nicht. Bei Parcours 4 gab es richtig viele Seilbahnen. Am Anfang war einigen von uns ein bisschen mulmig zu Mute, aber dann hat es richtig viel Spaß gemacht. Gerade als es am schönsten war, mussten wir gehen. Schade!

Als wir wieder im Christian-Schreiber-Haus angekommen waren, gab es auch schon gleich Abendbrot. Danach haben wir einen Vorleseabend im Kaminzimmer gemacht und viele haben Geschichten mitgebracht. Das war schön. Dann sind wir schlafen gegangen.

Donnerstag, 5.9.2019

Am Vormittag haben wir mit unserer Parallelklasse 5b und Schwester Ethel Maria gemeinsam einen Gottesdienst in der Kapelle des Christian-Schreiber-Hauses gefeiert. Im Anschluss haben wir an unserem Schulgottesdienst weitergearbeitet. Am Nachmittag stand das Fußballturnier mit der Klasse 5b auf dem Programm. Beim Anfeuern der Mannschaften haben sich beide Klassen übertroffen. Danach hatten wir Freizeit. Die meisten von uns haben diese Zeit genutzt, ihre Beiträge für den Bunten Abend vorzubereiten. Am Bunten Abend gab es eine Tanzaufführung, ein Theaterstück und musikalische Darbietungen. Am Ende haben wir uns auf ein Süßigkeiten-Buffer gestürzt.

Am nächsten Morgen ging es auch schon zurück nach Berlin...

Danke für die schöne Klassenfahrt!

Hannah-Fritzi, Anna und Yella aus der 5a



Klassenfahrt der 5a und 5b



Kennenlernfahrt der 5b nach Alt-Buchhorst

Als wir am 2. September nach Alt-Buchhorst aufbrachen, wussten wir nicht, was uns erwartete. Wie sich herausstellte, waren unsere Sorgen unbegründet, denn Alt-Buchhorst und unsere Unterkunft waren sehr schön.

Am Montag, als wir ankamen, konnten wir nicht mehr viel unternehmen, aber hatten trotzdem noch viel Spaß. Wir wurden zunächst in Zimmer aufgeteilt, danach hatten wir Freizeit nur für uns und lernten uns schon etwas besser kennen.

Die nächsten Tage waren mit verschiedenen Aktivitäten, z.B. Singen und einer KSJ-Stunde, gefüllt. Der Höhepunkt aber war der Mittwoch. Wir starteten mit einem Ausflug in den Kletterwald. Dort konnten wir verschiedene Parcours ausprobieren, was allen sehr gut gefiel. Am Abend fand unsere Nachtwanderung in den dunklen Wald statt. Die meisten Kinder hatten großen Spaß daran, andere zu erschrecken. Leider war dies nicht so eine gute Idee, denn schon nach kurzer Zeit fürchteten sich zwei Kinder so sehr, dass sie mit unserer Lehrerin, Frau Borst, in die Unterkunft zurückkehren mussten.

Am letzten Tag vor unserer Abreise fand das große Fußballspiel zwischen der 5a und der 5b statt. Unsere Klasse siegte und wir alle freuten uns darüber.

Am Abend veranstalteten wir eine kleine Feier mit selbst einstudierten Theaterstücken und Shows.

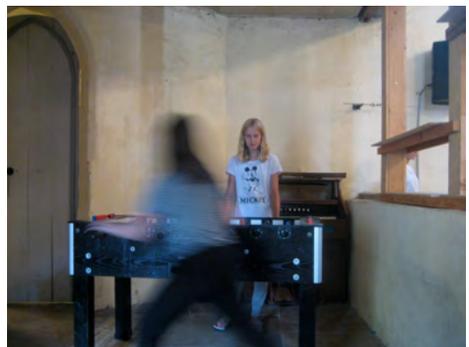
Am Freitag kehrten wir wieder nach Berlin zurück und man spürte, dass wir uns alle besser kennengelernt hatten und unsere Klasse schon eine richtige Gemeinschaft geworden war.







120



Klassenfahrt 7a, Mühlhausen





122



Klassenfahrt 7a, Mühlhausen



oben



mitte

Als letzte Schülergruppe unter der Leitung von Knut und Maria durften wir eine wunderbare Woche in der mittelalterlichen Anlage Dablassi in Mühlhausen und Umgebung verbringen.



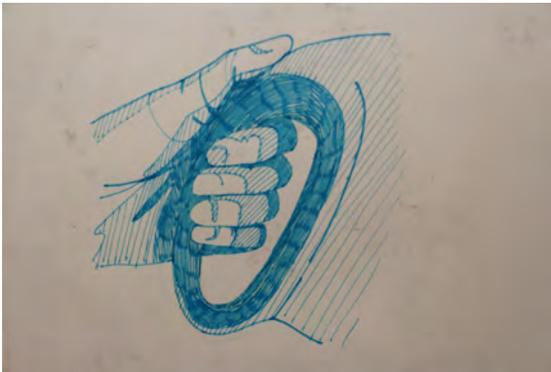
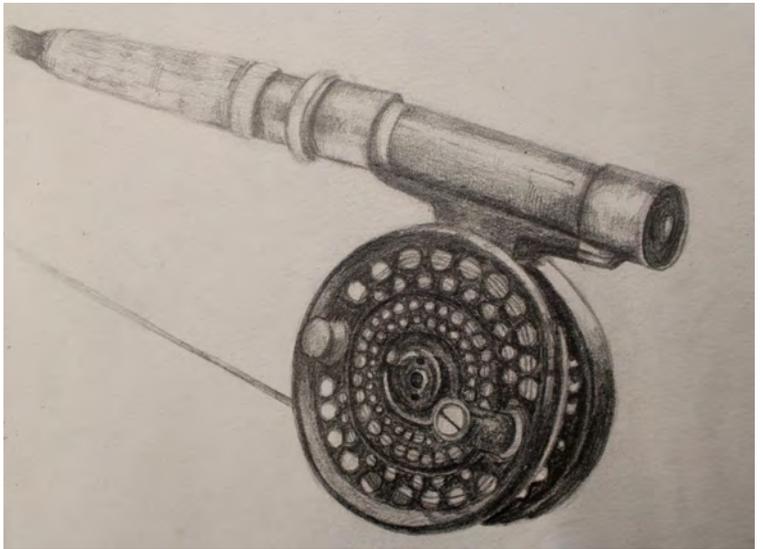
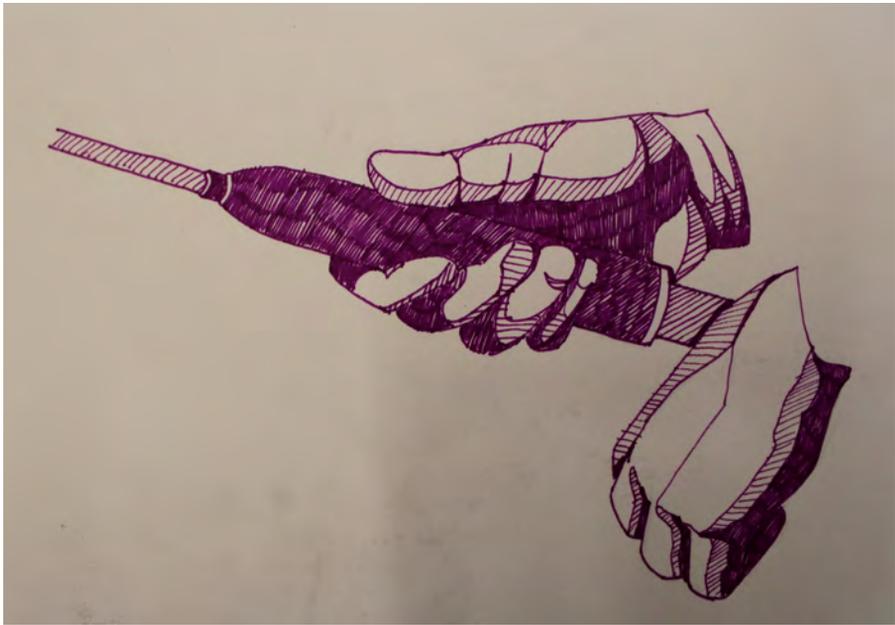
unten

Klassenfahrt 7a, Mühlhausen



124









Klassenfahrt der Klasse 7b, Zinnowitz

Die Klassenfahrt der Klasse 7b stand unter dem Motto „Gegen den Wind“.

Die Schülerinnen und Schüler verbrachten dabei fünf aufregende Tage in Zinnowitz auf Usedom im St. Otto-Heim. Neben dem besseren Kennenlernen standen vor allem Team- und Gruppenspiele zur Verbesserung des Klassenklimas und des sozialen Zusammenhalts auf dem Programm. Auch die sportliche Betätigung sollte nicht zu kurz kommen. Besonders das Baden und Schwimmen im Meer stand deshalb auch jeden Tag mit auf dem Tagesplan. Das Wetter spielte die ganze Woche mit. Kein Regen und nur Temperaturen über 25°C waren wie geschaffen für eine Klassenfahrt ans Meer. Die tägliche sportliche Betätigung auf dem hauseigenen Gelände und eine Fahrradtour sorgten für die notwendige Bewegung. Der Besuch der Phänomonta in Peenemünde regte die Schüler zum selbstständigen Forschen und Entdecken an und im Kletterpark in Neu-Pudagla konnten sich die Mutigen erproben und lernten sich aufeinander zu verlassen. Der Bernsteinworkshop animierte dazu, die individuelle Kreativität und das künstlerische Geschick zu erproben. Für große Begeisterung sorgte auch das „Tauschspiel“, bei der die Gruppen eine Packung Tempotaschentücher gegen möglichst interessante und kreative Tauschobjekte eintauschen mussten. Unglaublich, welche Sachen dabei zusammenkamen! Der Besuch des Seebads Ahlbeck diente der Entspannung und rundete die Woche ab. Mit einem Abschlussabend am Ostseestrand wurde die gemeinsame Fahrt abgeschlossen, beim letzten Morgenimpuls die Woche reflektiert und bei der Kür des Superzimmers für besondere Ordnung und großen Gruppeneinsatz kam noch einmal großer Jubel auf.

Es war insgesamt eine sehr intensive Woche, die die Klasse näher zusammenwachsen ließ. Das Gemeinschaftsgefühl und die Sozialkompetenzen wurden gestärkt und weiterentwickelt. Fazit: Die gemeinsamen Erlebnisse auf der Fahrt wirken jetzt noch im Schulalltag positiv nach.





Klassenfahrt 7c

Die Kennenlernfahrt der Klasse 7c nach Alt-Buchhorst

Von unserer ersten Klassenfahrt haben wir viele Eindrücke mitgenommen. So wurden v.a. neue Freundschaften bei gemeinsamen Aktivitäten geschlossen, wie gleich zu Beginn bei der Hausrallye oder dem Spielenachmittag mit der KSJ.

An einem Nachmittag waren wir im Kletterpark in Grünheide, wo einige von uns durch Unterstützung der Mitschüler ihre Höhenangst überwunden haben. Jeden Abend trafen wir uns, um Gemeinschaftsspiele zu spielen und den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen, nicht ohne Vorfreude auf den nächsten Tag. Obwohl abends alle spät in die Betten kamen, saßen morgens alle wieder munter am Frühstückstisch. Gut gestärkt gingen wir zu unseren Workshops und anderen Unternehmungen, wie z.B. Töpfern, Wandern zum Forellenteich, Fußballturnier mit Frau Nitert, Kuchenbacken mit Frau Just, Lagerfeuer und die Vorbereitung unseres ersten Gottesdienstes.

Insgesamt war es eine sehr gelungene Kennenlernfahrt!

Elisa, Johanna W., Carlotta, Charlotte





Klassenfahrt 9b

Am Morgen des 19. August 2019 fuhren wir, die 9b, mit dem Zug in Richtung des an der Nordsee gelegenen Schillig los.

Nach mehreren Umstiegen und einer Busfahrt erreichten wir dann unser Ziel und wurden schon gleich von einem Mitarbeiter begrüßt und empfangen genommen - natürlich mit „Moin Moin“ und dem dazu passenden nordischen Dialekt.

Anschließend bezogen wir unsere Zimmer und erkundeten das Gelände unserer Jugendherberge, das direkt am Deich gelegen war. Die Nordsee wurde dabei natürlich nicht ausgelassen, in die wenige Minuten später der Großteil unserer Klasse hinein sprang. Abends starteten wir das Spiel „Mörder“, in welchem das Ziel ist, einer anderen vorgegeben Person Gegenstände in die Hand zu drücken und sie somit zu „töten“, also aus dem Spiel ausscheiden zu lassen.

Der nächste Tag begann mit einem Spaziergang zum Horumersieler Hafen, der mit einer Fahrt auf der „MS Albrecht“ entlang der Nordseeküste verbunden war. Wir fuhren mit der Fähre entlang der Friesischen Küste vorbei an Hooksiel, Rüstersiel und sahen schließlich den Marinehafen von Wilhelmshaven. Als es dann wieder zurückging und das Interesse an der Landschaft langsam verloren ging, holten wir Kartenspiele heraus, unterhielten uns mit anderen Gästen der Fähre oder auch untereinander. Nachdem wir nachmittags wieder an der Unterkunft angekommen waren, machten sich einige auf, die Ortschaft kennenzulernen, also in dem Fall das Erkunden des Sparmarktes „Stolls“.

Für Mittwoch war eine 6 Kilometer lange Wanderung zum „Nationalpark-Haus Wangerland“ angesetzt und so liefen wir circa anderthalb Stunden gegen den Wind, was manchen schwerfiel, da sie sich prompt erkältet hatten. Im Nationalpark-Haus lernten wir etwas über das Wattenmeer und dessen Bewohner. Der Tag wurde abgerundet mit einem Fußballturnier, an dem wir, aber auch eine Grundschulklasse aus Hannover teilnahmen. Auf dem eher ackerförmigen „Fußballfeld“ konnten alle ihr Potenzial zeigen. Das Tor zum Turniersieg schoss am Ende jedoch, ein spät eingewechseltes Mädchen, aus unserer Klasse, die damit zur Heldin des Abends wurde.

Unser letzter Tag im Norden Deutschlands endete mit einer Wattwanderung am Strand Schillig, welche für viele das erste Mal war und somit auf große Begeisterung stieß.

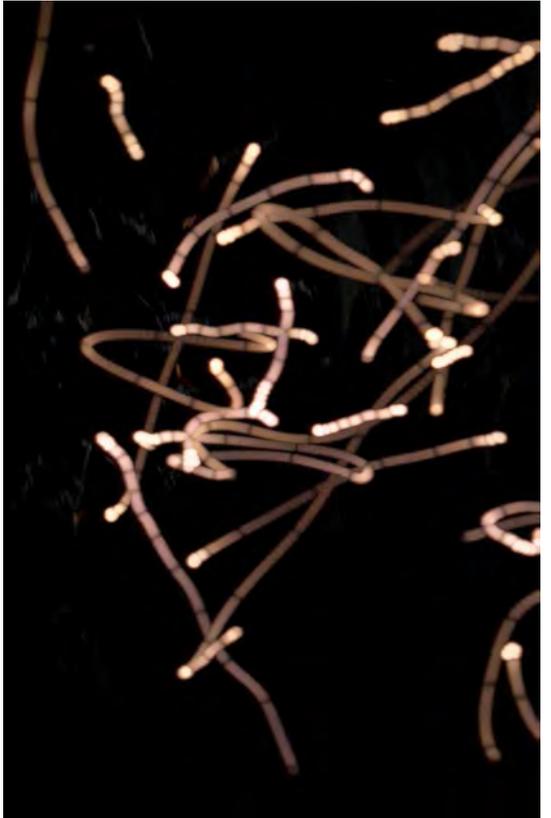
Mit unserem Wissen vom Vortag und dem Erzählten von unseren Wattführern konnten wir viele Dinge benennen und kennenlernen. Den Rest des Tages kümmerten wir uns um einzelne zurückgebliebene Kranke, spielten „Capture the Flag“ oder kauften noch lebensnotwendige Dinge für die Abreise am Tag drauf ein. Abends trafen wir uns alle am Strand, um Fotos in der Abendsonne zu machen und uns langsam von Schillig zu verabschieden.

Als am Freitag dann die mit chinesischen Nudelpäckchen, Teebeuteln und Süßigkeiten vollgestopften Zimmer geräumt werden mussten, waren alle ein wenig traurig.

Denn schließlich war dies unsere letzte gemeinsame Klassenfahrt, auf der wir viel Spaß miteinander hatten.

Gesine Schick, 9b







James Simon Gallery



Wandertag der 5a



Altes Museum



Wandertag 6a

Die Klasse 6a ließ sich im Museum für optische Täuschungen verzaubern - zum Abschluss sogar von einem echten Zauberer.



Wandertag 6a

Am 02.10.19 war Wandertag. Doch welches Ziel hatte die Klasse 6a? Nach langem Überlegen stand es fest: Ins **Museum der Illusionen** sollte es gehen.

Bevor wir zum Museum fahren, wollten wir gemeinsam frühstücken. Danach guckten wir den Film „Operation Arktis“ und fuhren dann zusammen zur Marienkirche am Alexanderplatz ins Museum. Dann gingen wir ins Museum, wo uns Jan und Gabriel in Empfang nahmen. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf und gingen in die Räume. Ich war in Gabriel's Gruppe und wir machten uns als erstes zum „Optischen Würfel“ auf, verließen ihn aber schnell wieder und standen schließlich an einem riesigen Kaleidoskop. Wenn man hineinschaute, sah man sich selbst unendlich viele Male. Nach einigen weiteren Objekten standen wir in einem weiteren Raum. Dieser war etwas schräg gebaut, hatte eine viereckige Luke und eine Kamera. Die Aufgabe war es, sich entweder in die eine Ecke zu stellen oder in die andere, so entstand ein Bild, auf dem die Menschen dann entweder ganz klein oder ganz groß zu sehen waren. Danach begaben wir uns zu einem Bett, was aber kein richtiges Bett war, sondern wieder nur ein optisches. Nach vielen weiteren Objekten gelangten wir in einen Raum, in dem die Möbel an der Decke hingen. Manche machten ein Foto mit ihrem Handy und drehten das Foto zweimal um, so entstanden witzige Bilder. Es sah aus, als würde man von der Decke hängen. Das nächste Objekt war aus meiner Sicht eine begehbare Waschtrommel, in deren Inneres eine Metallbrücke gebaut war, auf der man hin und her gehen konnte. Die äußere angebrachte, bemalte und sich drehende Leinwand hatte den Effekt, dass man sich zu drehen schien. Wenn man über die Brück lief, wurde einem ganz schwindelig. Nachdem wir auch dieses Objekt bestaunt hatten, führte Jan noch ein paar Zaubertricks vor und verriet uns auch manche davon. Wir bekamen noch Zeit zum Fotografieren und fuhren dann wieder zur Schule. Ach war das ein wunderschöner Wandertag.

Nila Belik, 6a



Wandertag 6b

Ausflug ins Tierheim

Der Wandertag vor den Herbstferien führte uns (die Klasse 6b) ins Tierheim Berlin. Wir trafen uns um 9:15 Uhr in der Schule, um dann in die M4 in Richtung Falkenberg zu steigen. Die Fahrt zum Tierheim dauerte ungefähr 30 Minuten und im Anschluss daran mussten wir noch ein kleines Stückchen laufen. Als wir dort ankamen, wurden wir von zwei netten Mitarbeiterinnen des Tierheims begrüßt und in einen leeren Saal geführt. Dort beantworteten die Frauen uns viele Fragen. Danach gingen wir alle zusammen zu den Tieren, die das Highlight unseres Wandertages waren. Erst führten uns die Frauen zu den Affen, was uns alle sehr überraschte. Diese Affen wurden vom Zoll beschlagnahmt und ins Tierheim gebracht, wo sie auch bis zu ihrem Lebensende bleiben sollen. Direkt neben den Affen war ein Reptilienhaus, in dem uns eine besondere Geschichte zu einer WürGESchlange erzählt wurde: Die Schlange wurde vor zwei Jahren im Winter in einem Pappkarton auf dem Parkplatz des Tierheims gefunden und war danach sehr lange in Quarantäne, weil man nichts über sie wusste. Außerdem zeigte uns die Frau eine Schlangenhaut. Danach ging es weiter ins Katzenhaus. Dort teilten wir uns in zwei Gruppen auf, Jungen und Mädchen. In diesen Gruppen sahen wir uns nacheinander die Katzen an. Diese waren sehr süß und zeigten sich nur manchmal. Als Abschluss gingen wir ins Bugs-Bunny-Haus (Kleintierhaus) wo wir viele süße Kaninchen, Meerschweinchen und Hasen sahen. Das war das letzte Haus, das wir an diesem Tag besuchten. Die Frauen führten uns abschließend zurück in den Saal, in dem wir unser Feedback gaben. Außerdem schauten wir uns dort Modelle angemessener Gehege für Kleintiere an.

Für uns war es ein gelungener und lehrreicher Ausflug, weil man viel über Tiere und artgerechte Tierhaltung erfahren hat. Wir würden es jeder Klasse weiterempfehlen.

Die Klasse 6b



Exkursion 7a



7a im Kletterpark im FEZ Wuhlheide

THE LIVES OF THE SAINTS



EZINNE

DIRECTED BY.
JUJU HEGAZY

MARIE

EXECUTIVE PRODUCED BY.
JUJU FILM.

EMILY

PRODUCED BY.
JUJU HEGAZY

KARLA

WRITTEN BY

A DAZED FILM PRODUCTION IN ASSOCIATION WITH MELTINPOT



Vom 13.-22. November befand sich die Klasse 9c zum Schüleraustausch in Saint-Germain-en-Laye bei Paris. Tagsüber wurde Paris erkundet, am Abend und am Wochenende konnte die französische Kultur in direktem Austausch mit den französischen Familien erlebt werden. Und die Hin- und Rückfahrt in diesem Jahr mit dem Zug stärkte zusätzlich die Klassengemeinschaft.

Schüleraustausch Frankreich 9c



ECHANGE SCOLAIRE FRANCO-ALLEMAND 13 – 22 Novembre 2019
BERLIN Theresienschule et SAINT GERMAIN-en-LAYE Lycée Saint Erembert

MERCREDI 13/11	16h55 Arrivée Gare Paris Est 18h15 Accueil RER St Germain-en-Laye (hall d'arrivée avec tous les élèves français) Départ dans les familles
JEUDI 14/11	8h20 : rendez-vous devant Lycée Saint Erembert 8h30 Pot d'accueil - Restauration Vers 9H45 RER : Charles de Gaulles-Etoile A pied : Champs-Élysées, Concorde, Tuileries, Palais-Royal Pique-nique (à fournir par les familles)
VENDREDI 15/11	8h20 : rendez-vous devant Lycée Saint Erembert 8H50 (et 9h10) : bus n°1 côté château (arrivée : 9h35 et 9h50) Versailles : Extérieur, jardins /10h55 Visite libre du château Pique-nique (à fournir par les familles) Location vélos, Retour de Versailles : Bus n°1 : 16h14 (Arrêt Versailles Château)
SAMEDI 16/11et DIMANCHE 7/11	PROGRAMME EN FAMILLE entre correspondants (Disneyland, La Villette, piscine, Catacombes, cuisiner ensemble...)
LUNDI 18/11	8H20 : rendez-vous devant Lycée Saint Erembert RER départ pour Paris, Etoile, Metro jusqu'à Trocadéro Trocadéro : vue sur Paris puis à pied jusqu'à la tour Eiffel Batobus – Seine / Pique-nique (à fournir par les familles) Remontée à pied des Champs Elysée, Arc de triomphe Retour : R.V. St Erembert vers 16h30 (tous les élèves français termineront ce jour à 16h35)
MARDI 19/11	8H20 : rendez-vous devant Lycée Saint Erembert Cours de 8h30 à 10h20 et récréation ensemble jusqu'à 10h40 Marché de Saint Germain en Laye Cantine de 12h30 à 13h30 Les Halles et Eglise St. Eustache Retour : R.V. St. Erembert à 17h30
MERCREDI 20/11	8H20 : rendez-vous devant Lycée Saint Erembert RER : Etoile, changement métro : direction Nation par Barbès-Rochechouart jusqu'à Anvers. Montmartre Sacré-Cœur Retour : R.V. St Erembert à 12h30
JEUDI 21/11	8H20 : rendez-vous devant Lycée Saint Erembert RER jusqu'à Charles de Gaulles Etoile, Louvre : visite autonome départ 10h30 Pique-nique (à fournir par les familles) Promenade : Notre Dame , Pont St Louis pour Ile Saint Louis, Pont de Sully, Place de Vosges
VENDREDI 22/11	R.V. : 7h Gare RER Saint Germain en Laye (hall de départ) <u>Train Gare Paris Est</u> (ARRIVEE à Berlin Hauptbahnhof – Gare centrale 18 h)

Schüleraustausch Frankreich 9c

Ein Monat in Berlin

Hallo,

mein Name ist Marie, ich bin 16 Jahre alt und wohne in der Nähe von Paris in Frankreich. Letztes Jahr war ich einen Monat, von Ende Mai bis Ende Juni, in Berlin, Dank des Kontakts zwischen meiner Schule in St.Germain-en-Laye und der Theresienschule.

Meine Austauschschülerin ist Franziska aus der damaligen 9A. Mein Aufenthalt in Berlin war super. Er wird mir für immer in guter Erinnerung bleiben. Während dieser Zeit habe ich viele Aktivitäten mit Franziska und ihrer Familie gemacht. Wir sind in vielen Straßen des Berliner Zentrums spazieren gewesen und sind in die Mall of Berlin zum Shoppen gegangen. Auch sind wir auf dem Fernsehturm gewesen und haben eine Schiffsrundfahrt auf der Spree gemacht. Dabei haben wir viele berühmte Gebäude gesehen. Ich habe auch viele typisch deutsche Gerichte probiert wie die Rittersport-Schokolade, die Brezel, die Currywurst, das Schnitzel, Knödel und so weiter. Ich habe auch die Firmung von Franziska mitgefeiert. Es war sehr interessant, da der Gottesdienstablauf wie in Frankreich ist.

Die Schule war auch cool. Sie ist sehr unterschiedlich zu der Schule in Frankreich, denn die Tage sind viel kürzer. Ich habe im Unterricht versucht viel zu verstehen und habe sogar zwei Arbeiten in Englisch und Mathematik mitgeschrieben. Das war sehr lustig!

Am Ende meiner Reise bin ich mit Franziska auf Ministrantenfahrt mitgefahren. Dort habe ich viele nette Menschen kennengelernt und es war sehr schön.

Auf Wiedersehen!

Marie



Schüleraustausch Frankreich 9c

Un mois à Paris

Salut !

Je suis Franziska, j'ai quatorze ans et je suis dans la classe neuf dans le collège et lycée "Katholische Theresienschule". En mars 2019, j'étais quatre semaines en France. Là-bas j'ai vécu chez ma corres Marie et sa famille. La famille est très sympa. J'ai eu un frère d'accueil Quentin et une sœur d'accueil Julie. Quentin a dix-huit ans et Julia a douze ans. Les parents d'accueil étaient super aussi. La famille de Marie aime le basket. J'étais souvent aux entraînements de Marie et j'ai aussi regardé un match de Julie.

L'école de Marie Saint Erembert est super. De l'école on a eu une vue magnifique sur La Défense. La Défense est mon quartier préféré à Paris. J'étais dans le classe 2nd5 dans le Lycée. Les profs sont drôles, surtout la prof d'anglais. Elle m'a toujours appelé Francesca. Quand nous avons eu du temps libre, nous sommes allés dans le parc de Saint Germain-en-Laye et nous nous avons fait une sieste. Une fois nous étions chez Paul, un copain de Marie, et nous avons dansé. C'était très bien.

Nous avons aussi eu une fête à l'école. C'était le carnaval. Tous les élèves et tous les profs étaient déguisés il y avait une minon, un dinosaure et beaucoup d'autres costumes. Nous avons dansé et nous avons ri. La prof de mathématiques était un marin.

Les week-ends nous sommes allés souvent à Paris. Le second samedi en France nous avons fait une visite de la ville de Paris. D'abord nous sommes allés en voiture à la Défense. Après nous sommes allés voir l'Arc de Triomphe. J'ai fait des photos. Alors nous sommes allés en voiture sur les Champs-Élysées et nous avons regardé des dégâts des gilets jaunes. Au bout des Champs-Élysées nous nous sommes arrêtés et nous avons regardé l'Obélisque avec les deux puits. Après nous sommes allés à mon coin préféré, la tout Eiffel. À la fin nous avons visité la petite statue de la liberté. Le temps passé en France était très bien et précieux.

Bisous

Franziska



Schüleraustausch Frankreich 9c

Hallo Schülerinnen und Schüler der Theresienschule,

ich heiße Franz und besuche die Klasse 10c. Letztes Schuljahr habe ich für zwei Monate einen Frankreichaustausch absolviert. Wenn ihr euren Austausch noch vor euch habt, dann solltet ihr diesen Text unbedingt lesen!

Ich habe in Frankreich in einem kleinen Vorort von Paris gewohnt. Der Ort hieß Poissy. Zur Schule bin ich nach Saint Germain en Laye gefahren.

Ich kann mich noch genau an meinen ersten Tag in Frankreich erinnern. Meine Austauschmutter hat mich empfangen. Mit dem hohen Tempo auf Französisch und den Küsschen links, rechts war ich ziemlich überfordert und das blieb so die gesamte erste Woche. Egal was sie erzählten oder mich fragten, ich nickte nur mit dem Kopf und sagte irgendetwas von: „Oui, Oui äh? ...non“ und hatte plötzlich zwei extra Schlafdecken, weil mir angeblich kalt war.

Mein erster Schultag war toll. Von der Schule aus sah man die wunderschöne Skyline von Paris, und selbst das Schulessen war lecker. Donnerstag ist immer der lange Schultag in Frankreich. Als ich donnerstags aus der Schule kam, war es schon dunkel und ich wollte nur noch schlafen. Ich habe gelacht, als meine Austauschmutter zu mir meinte, dass ich jetzt zu Karate gehen würde, hab aber sofort aufgehört, als ich merkte, dass es kein Witz war, und wir um 10 Uhr abends noch zum Training gegangen sind. Ich wollte am liebsten nach Hause, heim nach Berlin. Ich fand den langen Alltag in Frankreich schrecklich.

In der zweiten Woche lief alles viel besser. Ich habe mich mit Händen und Füßen verständigt und gemerkt, dass der Schultag am Mittwoch ausgleichend ganz kurz war, und habe schließlich sogar den weiß-gelb Gurt in Karate gemacht. Wenn ich keine Lust hatte im Unterricht zuzuhören, habe ich mich leise hinten mit meiner Freundin aus Deutschland unterhalten, und wenn ich keine Motivation für die letzten drei Stunden Chinesisch aufbringen konnte, bin ich mit meiner Freundin in die Stadt gegangen.

Jedes Wochenende sind meine Gastfamilie und ich nach Paris ins Zentrum gefahren. Außerdem hatte ich täglich ein 3-Gänge Menü mit dem leckersten Essen. Am Ende des Austausches konnte ich auf jede Frage antworten, die mir meine Gastfamilie stellte und meine Meinung auf französisch formulieren.

Hat mir der Austausch etwas gebracht? Auf jeden Fall! Ich habe nicht nur eine gute Freundin in Frankreich gefunden, sondern auch meinen französischen Wortschatz während dieser Zeit enorm erweitert. Ich bin selbständiger und offener geworden. Ich würde jedem von euch einen Austausch empfehlen, denn egal wie lang er geht, er ist eine wichtige Erfahrung für das ganze Leben.

Au revoir, mes amis!

Franziska

10 Jahre Schüleraustausch Frankreich



Mit einem großen Festakt wurde am Freitag, den 5. April 2019 das 10jährige Jubiläum des Schüleraustauschs der Theresienschule mit der katholischen École Saint Érembert aus Saint Germain-en-Laye bei Paris in der Aula der Schule gefeiert. Der Schulleiter Herr Tentschert erinnerte sich an die ersten Eindrücke aus seiner Jugendzeit von den Tausenden von weißen Kreuzen auf den Soldatengräbern bei Verdun, um sodann einen großen Bogen zu schlagen zum heutigen intensiven Verhältnis zu unserem Nachbarn Frankreich und zur fruchtbaren Zusammenarbeit in Europa. Die französische Direktorin, Frau Lauby, schloss sich an und hob lobend das außergewöhnliche Engagement der Sprachenlehrer*innen auf beiden Seiten hervor.

Nach einem Song des französischen Deutschlehrers Jean-Michel Blet mit seiner Gitarre und einem Lied der deutschen Klasse 9c, jeweils ein Mix aus deutschen und französischen Textfragmenten, schloss sich eine kleine Diskussionsrunde auf der Bühne an. Herr Schulze als gebürtiger Dresdener kam erst nach der Wende zum ersten Mal nach Frankreich. Er berichtete, dass ihm seinerzeit die Franzosen bei bestimmten Themen näher waren als die Westdeutschen, wenn er zum Beispiel an die Kitabetreuung und die Selbstverständlichkeit von warmem Mittagessen in der Schulmensa zurückdachte, was seinerzeit in Westdeutschland nicht gerade weit verbreitet war. Der Abend schloss mit einem von den Franzosen einstudierten Lied und dem Anschnitt der Jubiläumsgeburtstagstorte. Der Festakt klang aus bei einem von den Eltern der Klasse 9c bereitgestellten Buffet und interessanten Gesprächen auf Deutsch und Französisch - wie sich das für so einen Abend natürlich gehört.

Vivre la france, vivre l'Allemagne, vivre l'europe!



Schüleraustausch England 9a



152





London-Austausch (26.02.19 - 05. 03.19)

DIENSTAG

Am 26.02.19 begann die Reise nach London für uns. Wir flogen vom Flughafen Schönefeld los und landeten in Stansted im aufregendem London, von dem wir zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht viel sahen. Schließlich saßen wir alle im Bus und die zweistündige Fahrt begann. Allerdings bekamen wir davon nicht viel mit, da wir eher damit beschäftigt waren, die ersten Eindrücke von London in der Abendsonne zu sammeln und festzuhalten. Als wir nach einer halben Ewigkeit und einer weiteren Bahnfahrt an der *Croydon* – Station ankamen, war der Großteil der Gruppe doch um einiges aufgeregter als am Anfang des Tages. Doch das erste Treffen mit unseren Austauschschülern von der **Archbishop Tenison´s School** verlief problemlos und so verbrachten wir den ersten Abend in unseren Gastfamilien. Zwar teilweise noch mit gemischten Gefühlen aber insgesamt doch ganz glücklich.

MITTWOCH

Morgens trafen wir uns dann alle in der Schule wieder und der erste richtige Tag in London begann. Wir besichtigten *Westminster Cathedral* und liefen an der *Westminster Abbey* vorbei zum mit Gerüsten verkleideten *BigBen*. Danach ging es weiter zum *Buckingham Palace* und dem *Changing of the Guards*, dem wir zuschauten. Oder es zu mindestens versuchten, bis wir genug hatten und das Spektakel aus einiger Entfernung beobachteten. Nach kurzen Abstechern zum *Piccadilly Circus* und dem *Trafalgar Square* mit weiteren von uns vorbereiteten Vorträgen über die Sehenswürdigkeiten genossen wir das gute Wetter im *Hyde Park*. Den Nachmittag und Abend verbrachten wir dann wieder in den Familien.

DONNERSTAG

Der Tag startete mit einer Graffiti & Street Art Tour bei der wir viele Kunstwerke in den Straßen von *Shoreditch* sahen. Aufgrund des eher schlechten Wetters waren wir dann doch alle ganz froh, als es zum Lunch auf den *Old Spitalfields Market* ging. Am Nachmittag fuhren wir nach *Camden Town* und erkundeten den *Camden Lock Market*. Am Nachmittag trafen wir uns dann alle zusammen zum Bowlen und lernten auch die Austauschschüler der Anderen besser kennen.

FREITAG

Am Freitag begleiteten wir unsere Austauschschüler mit in ihre Schule und auch im Unterricht. Die meisten hatten Registration, Sport und Mathe. An diesem Tag besichtigten wir danach den *Tower of London* und die *Tower Bridge*, über die wir auch jeweils Vorträge hörten. Mittags verbrachten wir unsere Zeit entweder auf dem *Borough Market* oder sahen uns die *Tate Modern Gallery* an. Nachdem alle kurz in der *Tate Gallery* waren, ging es für uns auch schon wieder zurück nach *Croydon* zu unseren Gastfamilien.

SAMSTAG & SONNTAG

Die Nachmittage und Abende sowie aber auch das gesamte Wochenende verbrachte jeder mit seiner Gastfamilie.

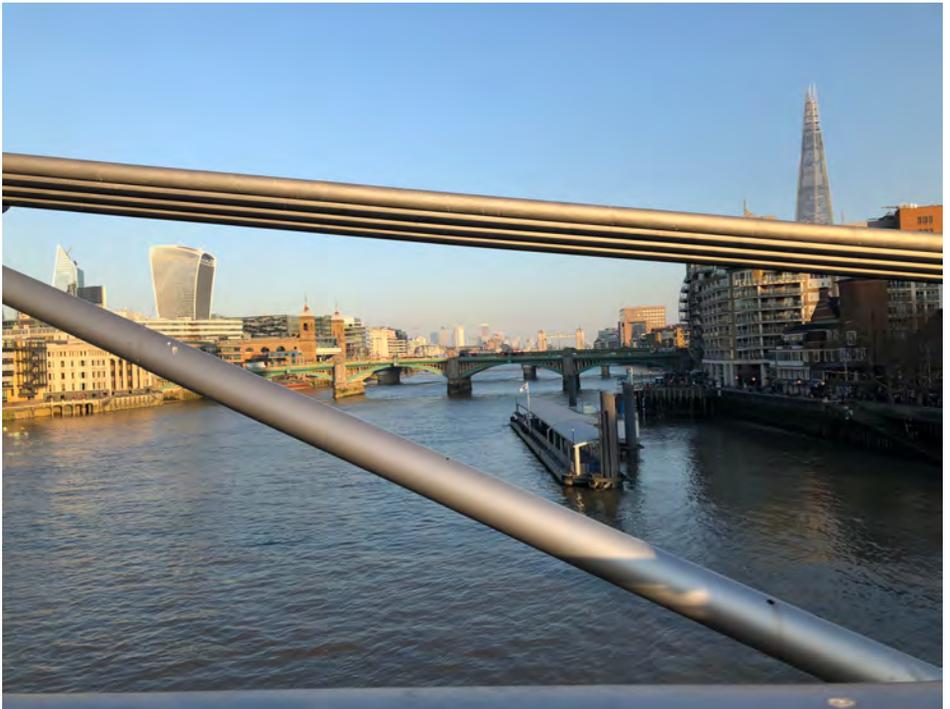
MONTAG

Diesen Tag verbrachten wir in *Greenwich* mit einer Besichtigung der *Royal Observatory*, des *Greenwich Parks* und des *Cutty Sharks*, eines großen Schiffes in Greenwich. Mittags hatten wir wieder etwas Freizeit auf dem *Greenwich Market*. Von da aus fuhren wir mit den *Thames – Clipper* zurück in die Innenstadt. Dort besuchten wir *The Shard*, einen Wolkenkratzer in London, dessen Aussicht eines der Highlights war. Später schauten wir uns noch die *St Paul's Cathedral* an.

DIENSTAG

Und so schnell war die Woche schon vorbei und für uns hieß es wieder zurück nach Berlin.

Merle Scholze (DI-DO) und Martha Pollex (FR-DI)



Schüleraustausch Avila

Bereits im Dezember 2018, kurz vor Weihnachten, kamen unsere spanischen Austauschpartner nach Berlin. Nun war es für uns soweit, sie in ihren Familien in Ávila zu besuchen. Dazu trafen wir uns mit den uns begleitenden Lehrerinnen - Frau Dr. Kindiger und Frau von Ambüren - am Donnerstag, den 28. März 2019, am Flughafen Tegel. Von dort aus flogen wir nach Madrid und danach weiter mit den Bus nach Ávila am *Valle de los Caídos* vorbei. Der erste Eindruck, den wir von Ávila bekamen, war die wunderschön angeleuchtete Stadtmauer. Wir wurden bereits freudig von unseren Gastfamilien erwartet.

Am Freitagmorgen trafen wir uns um 9 Uhr an der Schule. Unsere erste Station war an diesem Tag die Grundschule, in welcher wir an einer Informationsveranstaltung für die Sechstklässler zum Fach Deutsch teilnahmen und mit ihnen einen Dialog übten. Als Nächstes hospitierten wir in zwei Unterrichtsstunden unserer Austauschschüler. Danach wurden wir von einem Lehrer der Schule durch Ávila geführt und sind ein wenig auf den Spuren der Theresa von Ávila gewandelt. Den Abend verbrachten wir gemeinsam mit unseren Austauschschülern in Ávila. Wir sind auf der Stadtmauer langelaufen und waren später noch gemeinsam Abendessen.

Das Wochenende verbrachten wir in unseren Gastfamilien. Manche waren am Sonntag gemeinsam in Madrid.

Am Montag stand dann unser Besuch mit dem Kurs in Madrid an. Dorthin fuhren wir mit dem Zug und mit der U- Bahn. Unser Ausflug begann im *Retiro*, einem großen Park im Zentrum von Madrid. Von dort aus ging es weiter zum *Museo del Prado*, einem riesigem Kunstmuseum, dann weiter zum *Plaza del Sol*, wo das Wahrzeichen Madrids zu finden ist und von wo aus wir Madrid selbst weiter erkunden durften.

Nach diesem Rundgang führte uns Álvaro (Lehrer unserer Gastschüler) in die Universität und zeigte uns ein wenig die Stadt. Danach hatten wir wieder Zeit Salamanca selbst zu erkunden. Nach Segovia sind wir mit dem Bus gefahren. Dorthin begleitete uns Eva (ebenfalls eine Lehrerin unserer Gastschüler), die auch von dort stammt. Zuerst besuchten wir die *Alcázar von Segovia*, die Festung aus dem Mittelalter, die auch schon als Filmkulisse diente. Nach dieser Besichtigung fuhren wir zu *La Granja*, der ehemaligen Sommerresidenz des Königs, die Versailles nachempfunden wurde. Bekannt ist Segovia für das Aquädukt, die Legenden und den *Ponche Segoviano*, ein Bisquitteiggebäck gefüllt mit einer Puddingcreme und ummantelt von Marzipan. Abends waren unsere Gastschüler noch einmal mit uns Abendessen.

Für uns alle war der Austausch eine bereichernde Zeit mit interessanten Erfahrungen und neuen Eindrücken aus einer anderen Kultur und in gewisser Weise auch aus einer anderen Welt. Vor allem die Unternehmungen, die Zugfahrten sowie die Essgewohnheiten und die Lebensart werden uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Uns hat es gut gefallen einen Einblick in den Alltag einer spanischen Familie werfen zu können, was während einer Klassenfahrt ja nicht möglich gewesen wäre. Auch unsere Spanischkenntnisse sind im Laufe der Woche besser geworden. Und einige halten noch immer den Kontakt zu ihrer Gastschülerin oder ihrem Gastschüler. Insbesondere die Stadtmauer hat uns alle sehr beeindruckt, ebenso die Reise insgesamt mit den für uns damit verbundenen Erfahrungen. Alles sind Erinnerungen „wie aus dem Märchenbuch“.

Schüleraustausch Avila



Schüleraustausch Avila



Im Dezember fand die erste Runde unseres Schüleraustauschs mit dem Colegio Asunción de Nuestra Señora aus Ávila statt. 16 Schüler*innen des Spanischkurses im 1. Semester fuhren mit Frau González und Frau Zink zu ihren Gastfamilien nach Spanien. Ein abwechslungsreiches Programm mit einem Ausflug nach Madrid sowie ein Klosterbesuch rundeten die tollen Eindrücke von Ávila und den sehr netten Gastfamilien ab. Nun freuen sich unsere Schüler*innen auf den Gegenbesuch ihrer Partner*innen im Juni in Berlin.

Abschiedskochen des Wahlpflichtkurses Spanisch 10c

TORTILLAS DE HARINA, Cocina Mexican, Michelle Chávez

Ingredientes

- 500 gr harina de trigo todo uso (3 ½ + ½ tazas)
- 1 ½ cucharaditas sal
- 1 ½ cucharaditas polvo para hornear
- 100 gr manteca vegetal (½ taza)
- 1 ¼ taza agua hirviendo

Para el relleno necesitas:

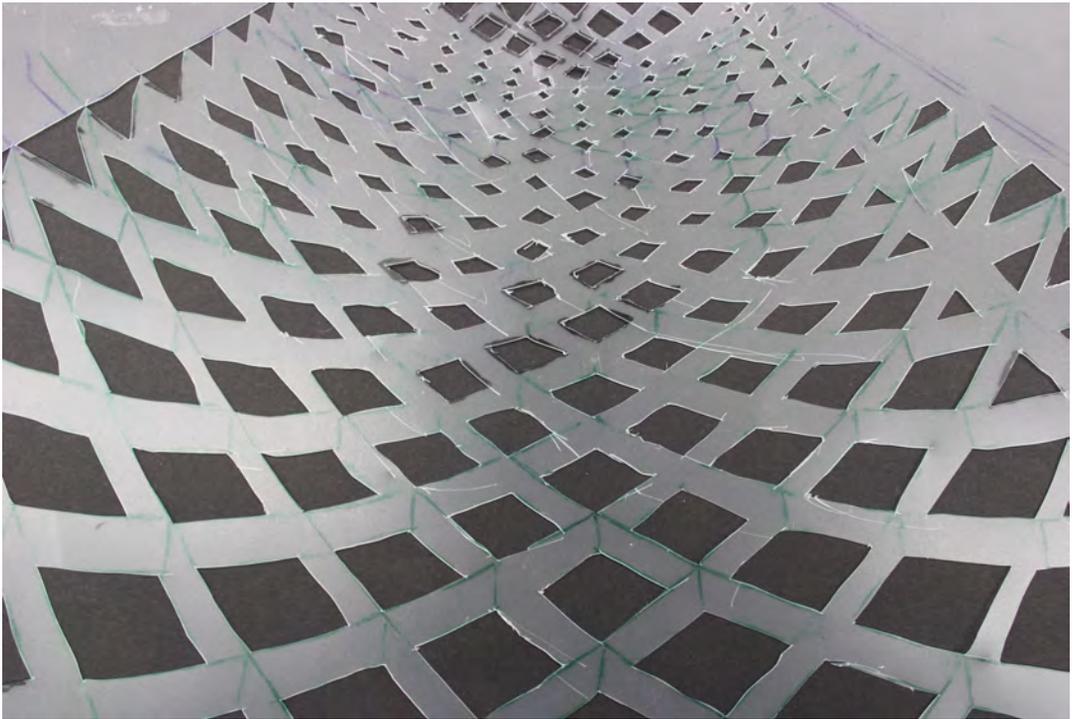
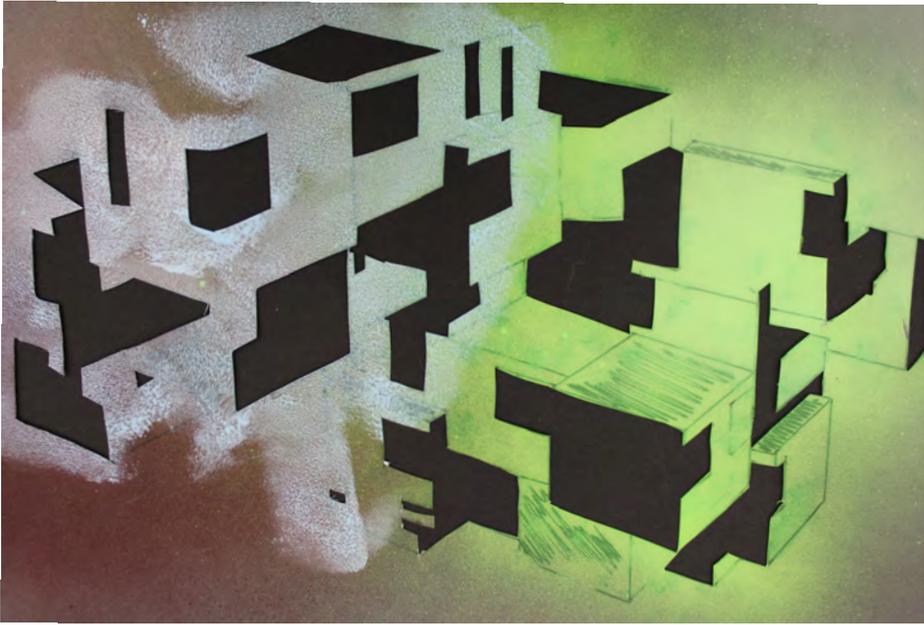
- 3 cucharadas tomate triturado
- 1/2 cebolla morada
- 1 bandeja champiñones enteros
- 3 lonchas cheedar
- 3 tortitas de maíz
- Zumo de medio limón
- 1 aguacate
- Pimientas molidas
- Sal
- Aceite de oliva



Elaboración paso a paso PARA HACERLAS A MANO

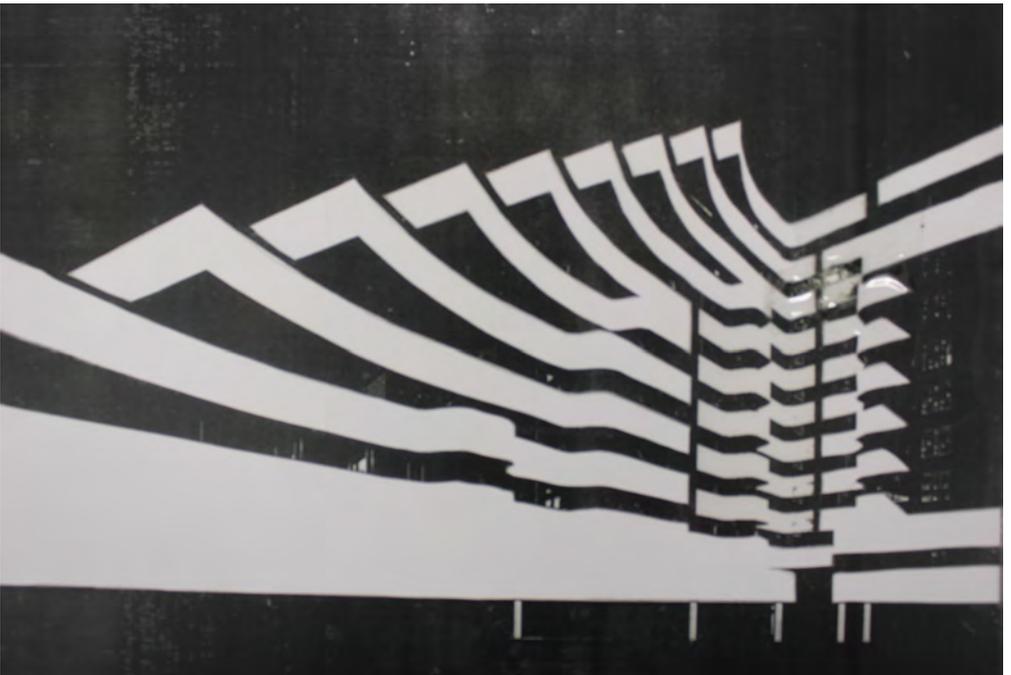
- En un tazón de buen tamaño, mezcla la harina con la sal y el polvo para hornear.
- Añade la manteca y e incorpórala con los dedos hasta que se desbarate y quede como arena.
- Haz una fuente en el centro y añade 1 taza de agua hirviendo y comienza a amasar hasta que se incorpore el agua por completo. Si el agua está muy caliente que no la soportas al tacto, puedes comenzar a mezclar con una cuchara de madera. No toma más que unos segundos para poder amasarla con las manos sin problema.
- Sigue añadiendo el resto del agua poco a poco y amasando con vigor hasta que la masa quede tersa y no se pegue en las manos. Se le añade aproximadamente 4 cucharadas más de agua. {3} Amasa por diez minutos hasta que la masa quede bien manejable.
- Forma 16-20 bolitas del mismo tamaño y se dejan reposar por 15-30 minutos cubiertas con plástico o una servilleta de tela encerada. {4}
- Después que hayan reposado, comienza a extender los testales con un rodillo sobre una superficie ligeramente enharinada. A nosotros nos gustan las tortillas delgaditas, así que las extiendes lo más que se pueda, pero si tú las prefieres gruesas, extiéndanlas hasta que queden a tu gusto. {5}
- En un comal a fuego medio-alto, ve cocinando las tortillas así como las vayas estirando. Espera 30-45 hasta que les empiecen a salir "ampollas" o burbujas de aire y voltéalas. Al voltearlas, la tortilla debe ya tener puntos de color dorado. Cocinalas por el otro lado por 45 segundos a 1 minuto. {6}
- Envuelve las tortillas muy bien con una servilleta de tela así como vayan saliendo del comal. El secreto para que queden suaves aún cuando ya están frías, es que mantengan la mayor humedad posible. Sirve inmediatamente.

Deja enfriar las tortillas tapadas con la servilleta, pero tan pronto lleguen a temperatura ambiente colócalas con todo y la servilleta de tela dentro de una bolsa de plástico con cierre o un recipiente hermético con tapa. Claro que esto es necesario solamente si no se acaban recién hechas





161



Kursfahrt nach Pepelow



ICH WILL ZURÜCK NACH PEPELOW

Wie es zu diesen geflügelten Worten auf den Gängen der Theresienschule kam...

Bewölkt, regnerisch, höchstens 21 Grad. So sahen die Wettervorhersagen für Pepelow aus. Dass wir am Ende an akutem Sommerkleidungsmangel leiden sollten, damit rechnete niemand, als wir uns am 18.08.2019 am Parkplatz versammelten, um uns auf unsere Reise ins Feriendorf „San Pepelone“ zu begeben. In weiser Voraussicht bestellten uns Herr Woesler und Frau von Ambüren, unsere leitenden und begleitenden Lehrer, 20 Minuten vor Abfahrt zum Bus, sodass (fast) alle pünktlich kamen und im Nieselregen dem trockenen Bus entgegenfieberten. Die Praktikantin der Humboldt-Universität, Emilie König, gehörte ebenfalls zum Begleiter-Team. Die erste Busfahrt wurde in Partystimmung bewältigt. Warum die Rückfahrt sich zu einer Schlaftour entwickelte, wird im Folgenden nicht weiter beleuchtet...

In dem mediterran gestalteten Feriendorf am Salzhaff angekommen, holten wir unser fesches Outfit für die nächsten Tage, andere sagen Neoprenanzug, ab. Ehe wir uns versahen, balancierten wir schon wie eine Eins auf dem Surfbrett über die Pepelower Wellen. Um unseren großen Hunger zu stillen, nahmen wir im Restaurant „Burano“ ein reichhaltiges Abendessen ein. Den ersten Abend in der Fremde verbrachten die meisten von uns entspannt am Strand und machten in diesem Zusammenhang schon Bekanntschaft mit dem freundlichen Nachtwächter Norbert. Im schönen Außenbereich des „Burano“ erklangen am nächsten Morgen beim Frühstück zur Entspannung beruhigende Melodien. Im Anschluss machten uns unsere Surflehrer Daniel und Flo mit dem notwendigen Material der Woche vertraut. Dazu gehören neben dem Surfbrett auch das Rigg (bestehend aus Segel, Mast und Gabelbaum). Von diesem Tag an hatten wir täglich unter dem Gruppennamen WAIKIKI (Erkennungsmerkmal grünes Leibchen) jeweils zwei Stunden Surfunterricht und zusätzlich noch Wasserzeiten, um unser Fahrkönnen verbessern zu können. Diese wurden von einem großen Teil der Gruppe wahrgenommen, da uns das Praktizieren dieser neuen Sportart viel Freude bereitete. Man glaubt es kaum, aber sogar unsere darauffolgende Freizeit verbrachten wir mit sportlichen Aktivitäten. Unermüdlich kämpften wir auf dem Beachvolleyballfeld um den Sieg und auf der Slackline gegen die Schwerkraft.

Ob auf dem Wasser oder an Land, des Abends konnte sich keiner dem unbeschreiblichen Sonnenuntergang über dem Salzhaff entziehen. Die Abendstunden wurden für uns zu unvergesslichen Highlights der Kursfahrt. An manchen Tagen schnappten wir ein weiteres Mal unsere Surfbretter und surften oder paddelten der untergehenden Sonne entgegen. Nach dem Sonnenuntergang konnte man von der Seeterrasse aus in den prächtigen Sternenhimmel hinaufblicken und die eine oder andere Sternschnuppe entdecken.

Am zweiten Abend entschlossen sich 13 von uns, den Surfschein-Grundschein in Angriff zu nehmen. Dazu gehörte natürlich nicht nur das einwandfreie Umgehen mit Brett und Rigg auf dem Wasser, sondern auch der Theorie-Teil, zu dem eine Unterrichtsstunde und ein Test dazugehörten.



Auf unserem Stadtausflug nach Wismar, wo wir am Hafen, in einer Kirche oder in diversen Cafés unsere Seele baumeln ließen, konnte und wollte sich noch niemand auf den zu lernenden Stoff konzentrieren. Doch auf dem Rückweg wurde es dann ernst und wir paukten inbrünstig, da noch am selben Tag die Prüfung anstand. Natürlich konnten sich die Theresianer nicht einmal in Pepelow zurückhalten und daher bestanden alle erfolgreich den Surfschein.

Auch die Fahrradtour nach Rerik blieb uns allen, trotz des schweißtreibenden Rückwegs, positiv in Erinnerung. Wir badeten im offenen Meer, bauten Burgen im weißen Sand und kauften uns ein Eis oder Fischbrötchen, um Energie für die Rückfahrt zu tanken. Am letzten Tag durften wir uns noch ein Mal auf dem Surfbrett vom Wind tragen lassen. Unsere mittlerweile sonnengebräunten und strahlenden Gesichter wurden natürlich am Ende dieser letzten Surfeinheit auf einem Gruppenfoto festgehalten. Wir genossen die letzten Minuten im Neoprenanzug, indem wir auf den Schultern eines Anderen gegeneinander im Wasserkampf antraten. Ein besonders schönes Bild ergab sich, als im Zuge des Beachdienstes, für den wir an diesem Tag eingetragen waren, die Mädchen den Jungen beim Fegen der Terrassentreppe zuschauen durften.

In der ‚Pipi- und Duschi-Casa‘, die in den letzten Tagen zu unserer Retterin in allen Lebenslagen geworden war, machten wir uns fertig für die anstehende Abschlussparty im Castello Club, wo wir dann auch unsere Surfscheine erhielten. Den ganzen Abend lang wurde getanzt - auch Herr Woesler und Frau von Ambüren zeigten ihre Künste – und anschließend feierten wir in den Geburtstag einer Mitschülerin rein.

Mittlerweile müsste wohl jedem klar sein, warum wir uns nach der Zeit in „San Pepelone“ zurücksehnen.

Danke, Herr Woesler, Frau von Ambüren, Emilie und danke „San Pepelone“! Du warst genau das, was wir vor unserem Schulendspurt brauchten: Eine Prise Sommerurlaub, in dem wir den ganzen Tag an der frischen Luft waren, das Frühstück, begleitet von epischer Musik, das erst um 9 Uhr anfing, ein Ort an dem unser Sports- und Teamgeist endlich wieder einmal zum Leben erweckt wurde, in dem wir mit unseren Freunden die Zeit unseres Lebens hatten und auch neue Freundschaften knüpften.

Genug Gossip, um Frau Tyroll in der nächsten Englischstunde damit abzufüllen, gab es dann allerdings doch nicht. Aber das ist vielleicht auch gut so...

Ein Herz für Pepelow!

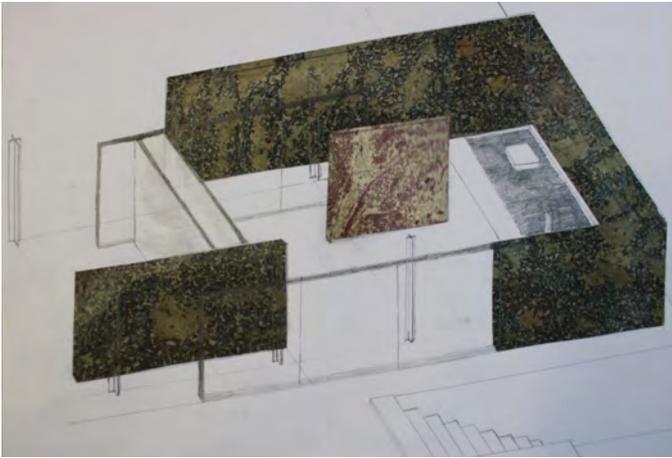
Luisa Nahrath & Lola Krapohl



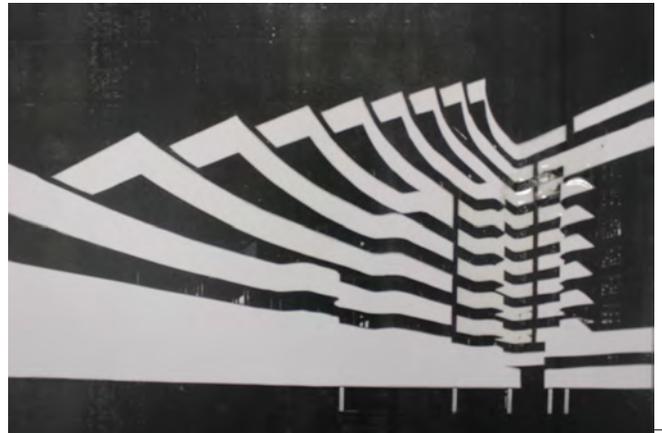
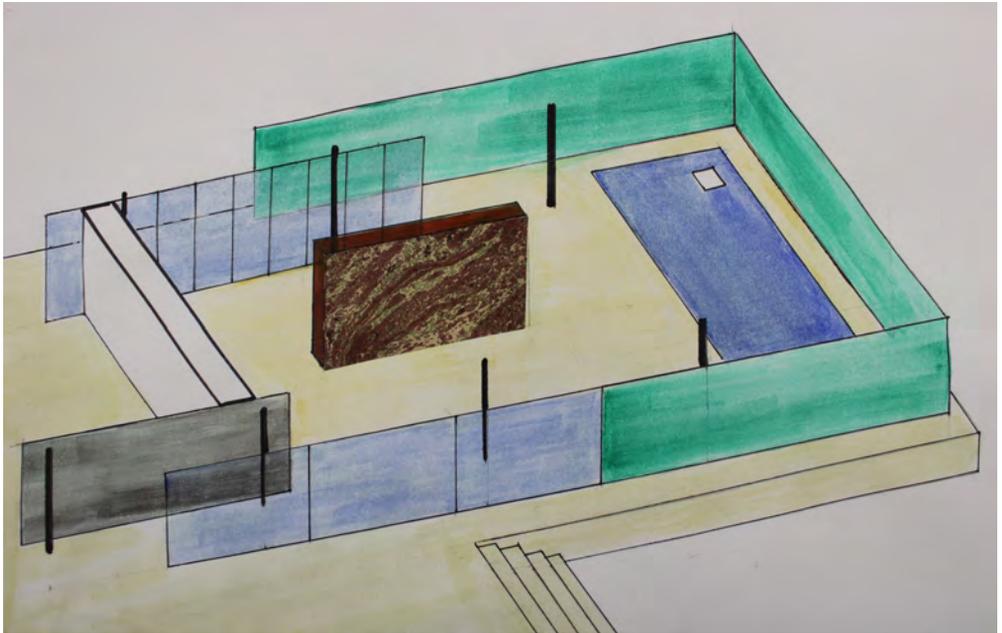


Kursfahrt nach Brüssel





168



Kursfahrt nach Brüssel

Die Studienfahrt mit dem Schwerpunkt Politikwissenschaft und Französisch unter Leitung von Herrn Krüger und in Begleitung von Frau Funke begann mit einer Anreise unter erschwerten Bedingungen, da ab Köln ein Bus statt des Schadzuges eingesetzt werden musste.

Die Tage waren gut ausgefüllt mit zahlreichen Angeboten der politischen Bildung und Führungen durch die kulturellen Sehenswürdigkeiten der Städte Brüssel und Gent. Hier ein paar Schülerstimmen:

„Insbesondere waren die Infoveranstaltungen rund um die EU bereichernd. Die Stadt Brüssel ist im Großen und Ganzen wirklich wunderschön und durch den Besuch ist mir die belgische Kultur näher gekommen. „

„Die Jugendherberge war sehr komfortabel und die Stadtrundgänge und Führungen der beiden älteren Herren waren sehr interessant und ansprechend.“

„Die Kursfahrt nach Brüssel war insgesamt sehr gelungen. Das Programm war sehr divers und wir haben sehr schöne Orte gesehen. Mein Highlight war der Ausflug nach Gent mit der Bootsfahrt. Der einzige „Kritikpunkt“ war die fehlende Zeit, so dass wir wenig Zeit für individuelle Erkundungen hatten.

Die Jugendherberge war gut und das Essen sehr lecker. Auch Brüssel an sich ist eine schöne Stadt und definitiv einen weiteren Besuch wert.“

Das sehr motivierend gestaltete Planspiel zur Arbeit des EU-Parlaments im Parlamentarium rundete die Kursfahrt ab.

Lydia Funke



Kursfahrt nach Straßbourg



Kursfahrt nach Straßbourg



171



Musikfahrt



Viele Proben, viel „Werwolf“, viel Spaß, wenig Schlaf – Vom 29. September bis 1. Oktober 2019 haben sich die verschiedenen Musikensembles der Klassen 5 bis 12 versammelt, um gemeinsam auf die erste Musikfahrt unserer Schule nach Hirschluch zu reisen. Dort hatten wir die Möglichkeit gemeinsam buchstäblich von morgens bis abends zu proben, aber auch klassenübergreifend Kontakte zu knüpfen. Wir verbrachten zusammen 3 sehr schöne Tage und freuen uns schon auf die Musikfahrt im nächsten Jahr!

Marlene Weickmann



„Der Nussknacker“ - Workshop und Opernbesuch

Am 25. November begaben wir - der Grundkurs Musik im 3. Semester - uns auf eine Exkursion in das 19. Jahrhundert, in die Welt von Tschaikowskys weltberühmtem Ballett „Der Nussknacker“.

Nachdem wir uns mit sportlicher Kleidung tanztauglich gemacht hatten, gingen wir in einen Trainingsaal. Dort gab uns der freundliche Mann, welcher den Workshop mit uns durchführte, eine kleine Einführung in das Stück und erzählte uns nebenbei etwas über den Alltag der TänzerInnen des Staatsballetts. Zudem durften wir uns, ganz im Sinne des Balletts, auch selbst zu weihnachtlicher Musik bewegen, erhielten einen Einblick in die wesentlichen Grundtechniken des Balletts und dem Trainingsaufbau und studierten schließlich eine kurze Szene des Stückes tänzerisch ein. Der letzte Höhepunkt des Workshops war für uns das Zuschauen bei dem Training des sog. Opern-Balletts, welches aus freien TänzerInnen besteht und für Tanzeinlagen bei Aufführungen der Deutschen Oper zuständig ist.

Am 4. Dezember war es dann so weit: Wir konnten all das, was wir bei dem Workshop in der Theorie gelernt hatten, endlich live auf der Bühne. Eingehüllt von magischen Klängen, zauberhaften Kostümen und weihnachtlicher Stimmung verließen wir an diesem Abend nach der Vorstellung wie verzaubert das Gebäude der Deutschen Oper.

Exkursion Gk Geschichte



Die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses Geschichte begaben sich am Dienstag, den 3. Dezember nach Sachsenhausen, um das ehemalige NS-Konzentrationslager zu besuchen. Nach einer informativen Präsentation durch die Historikerin Romy begann die zum größten Teil eigenständige Erkundung der Ausstellungsgebäude. Arbeitsteilig erschlossen sich die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Bereiche, um die Tragweite der dort stattgefundenen Verbrechen an ausgewählten Beispielen zu verdeutlichen.

Exkursion Gk Geschichte



175

Der Grundkurs Geschichte hat sich am Montag, den 11. März, auf das ehemalige Gelände der Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR (Ruschestraße, Haus 1) begeben, um das Stasimuseum und Teile des Archivs zu erkunden. Zu fünf größeren Themen (wie bspw. den Methoden der Stasi) haben die Schülerinnen und Schüler arbeitsteilig Fotos aus der Dauerausstellung als Impulse für Kurzpräsentation ausgewählt und erläutert. Anschließend bekamen sie im Archiv eine Vorstellung davon, wie umfangreich und komplex sich die Be- und Aufarbeitungen der Stasi-Unterlagen gestalten.

Exkursion GK Geografie / GK PW

Draußen schlafen ist eine Kunst

Am 2. Oktober führten der Geografie-Grundkurs von Frau Reddemann und der Politik-Leistungskurs von Herrn Kühler eine gemeinsame Exkursion in Berlin-Mitte durch. Uwe Tobias führte uns vom Tränenpalast bis zum Alten Museum entlang der Spree zu verschiedenen Stationen seines 7-jährigen Obdachlosenlebens im Berlin der 90er Jahre.

Auf der Tour erzählte er von seinem Leben in der DDR, von seiner Obdachlosigkeit nach der Wende und wie er es geschafft hat, seither wieder auf festeren Füßen zu stehen. Außerdem lernten wir zwei langjährige Schlafplätze von ihm kennen und überlegten, wie man sich ein geeignetes Schlafquartier aus Isomatte, Pappe, Decken und Schlafsack herrichtet. Er zeigte uns, wie er die Spree als Kühlschrank nutzte. Auch mit aktuellen Zahlen über Obdachlosigkeit in Berlin und entsprechende Hilfsangebote konnte er aufwarten. Für Fragen aller Art war Uwe Tobias offen.

Diese Tour, bei der Obdachlose ihren Kiez zeigen, und auch andere unter dem Motto "Geflüchtete zeigen ihr Berlin" kann man über den Verein Querstadtein.org buchen und in unserem Fall übernahm die Sparkasse Berlin dankenswerterweise die Finanzierung.



Exkursion GK Geografie / GK PW

Am letzten Dienstag vor den Sommerferien fanden sich zehn interessierte Schüler*innen des 2. Semesters aus den Politik- und Geografiekursen von Herrn Kühler zusammen, um sich den **Newsroom der "Welt"-Gruppe** anzuschauen. Herr Flügel empfing uns mit den vorbereiteten Besucherausweisen am Haupteingang. In einem Besprechungsraum erklärte er uns die Modernisierungs- bzw. Umstrukturierungsprozesse der "Welt"-Gruppe. Aus den Printausgaben Die Welt, Welt kompakt und Welt am Sonntag sowie den Online-Auftritten und dem Fernsehsender Welt (früher N24) wurde in den letzten Jahren eine zusammenhängende und -arbeitende Plattform mit Hauptsitz in der Axel-Springer-Straße 65 in Berlin-Kreuzberg.

Da die Printausgaben immer weniger Erlöse einbringen (Rückgang der Auflagen und der Anzeigen), musste sich der Verlag ein neues Finanzierungskonzept überlegen: das Geld soll zunehmend im Netz verdient werden, unter anderem mit Portalen für Stellenanzeigen, Immobilien, Autos etc. Durch eine Querfinanzierung ist gleichzeitig die Umstrukturierung bei der "Welt"-Gruppe bezahlbar.

Der moderne Newsroom kann sich weltweit sehen lassen und erst recht, wenn die Gruppe im nächsten Jahr in das direkt daneben errichtete moderne Gebäude umgezogen sein wird. Insgesamt bekamen wir einen hervorragenden Innenblick auf den heutigen Journalismus und ein modernes Medienhaus präsentiert und sahen nebenbei die neuesten Meldungen vom Tage auf den zahlreichen großen Bildschirmen im Raum.



Exkursion LK Musik

Wir, der Musik Leistungskurs, möchten uns im Folgenden ein wenig vorstellen und berichten, was wir bei „außerschulischen Lernen“ so erleben:

Unser Kurs ist jahrgangsübergreifend und in den meisten Jahren recht klein, was eine angenehme Atmosphäre schafft. So macht es viel Spaß gemeinsam zu musizieren.

Zudem sind wir nicht nur alle total musikbegeistert, sondern auch passionierte Konzertgänger*innen. So haben wir laut Frau Weickmann im letzten Schuljahr 2018/2019 den Rekord beim Besuch von Konzerten gebrochen, da wir uns oft gewünscht haben noch in dieses oder jenes Konzert zu gehen oder einen Workshop zu besuchen. Beispielsweise haben wir „*Le sacre du printemps*“ (Strawinsky) und „*Eine Alpensinfonie*“ (R. Strauss) auf Wunsch unseres Kurses gehört und gesehen. Ein volles Sinfonieorchester, wie bei „*Eine Alpensinfonie*“, in im Verhältnis dazu klein wirkendem großen Saal des Konzerthauses zu hören, ist schon gewaltig und beeindruckend. Natürlich gab es neben den „gewünschten“ Exkursionen auch solche, bei denen Frau Weickmann den Inhalt oder die Stücke ausgewählt hat. Wir haben ein Konzert für Neue Musik besucht und an einem Workshop zum Ballett „*Der Nussknacker*“ (Tschaiowski) teilgenommen. Dabei hatten wir auch die Gelegenheit, kurz den Profis beim Proben zu zusehen. Die Aufführung von „*Der Nussknacker*“ sahen wir noch am selben Abend. Es war beeindruckend und amüsant zugleich, Szenen zu sehen, die wir selber am Morgen einstudiert hatten.

Als letztes zu erwähnen sind noch die Exkursionen, welche Frau Weickmann uns vorgeschlagen hatte und an denen wir freiwillig teilnehmen konnten – die Meisten nahmen diese Angebote dankend an.

Insgesamt freuen wir uns auf alle, die Musik und den Konzertbesuch genauso mögen wie wir und in den nächsten Jahren als Leistungs- oder auch als Grundkurs wählen. Ebenso freuen wir uns noch auf viele weitere bereichernde Exkursionen und musikalische Ausflüge, egal ob zu alter, neuer, vokaler und instrumentaler oder Musik aus anderen Kulturen.

Weihnachtskonzert
Musikschule KlangSinn
So 13.12.20 16:00 St. Josef-Kirche

Klavier
Gitarre
Blockflöte
Klarinette
Geige
Bratsche
Ensembles

Individueller Instrumentalunterricht
für Kinder und Erwachsene

Klassik Rock Pop Folk

nur 5 Fußminuten von der
Theresienschule

kostenlose Probestunde

Musikschule
KlangSinn

Kontakt:
Stephanie Thunert, Musikschule KlangSinn, Goyastr.1 Tel: 9245943
musikschule.klangsinn@gmail.com www.musikschule-klangsinn.com

Behalmstr. Langhansstr.
Roelckestr. Goyastr.

Brauchen wir noch die „Schwarze Null“?

Hausaufgabe aus dem Politik-Leistungskurs im 1. Semester bei Herrn Kühler

Die Schuldenuhr tickt, unaufhaltsam. Zwar derzeit zu unseren Gunsten, dennoch muss dies nicht immer der Fall sein. In Deutschland werden im Moment pro Sekunde rund 66 Euro an Schulden von den 1,9 Billionen Euro (was 61,9% des BIP ausmacht) abgebaut. Wir sind in der EU aber neben Slowenien und Zypern die Einzigen, deren Schuldenuhr sich positiv bewegt. Neben einer stillstehenden Uhr in Litauen, verschulden sich so fast alle Länder der EU pro Sekunde neu und viele, wie z.B. Portugal und Italien über 100% ihres BIP und Portugal 128,9%.

Wer mehr ausgibt als er hat und dies über einen längeren Zeitraum weiter fortführt, kommt nie auf einen volkswirtschaftlich-grünen Zweig, schon jetzt droht Ländern wie Spanien und insbesondere Italien bald der Staatsbankrott. Auf den ersten Blick scheint also eine Begrenzung von neuen roten Zahlen und diesem Szenario gar nicht verkehrt zu sein, dennoch sollten alle Aspekte genauer betrachtet werden.

Die Zeit rennt davon. Messbar an einer Uhr, wie schnell es gehen kann. Was bleibt ist ein riesiger Berg an Schulden bei Banken, die wiedersehen wollen, was sie dem Staat geliehen haben. Diese Berge verschwinden nicht, sie bleiben! Wenn ein solcher Schuldenberg erstmal zu hoch ist, kann der übliche Wirtschaftsmotor ihn nicht mehr bezwingen. Es gilt also, nicht zu viele neue Schulden aufzunehmen. Die Waage von Ein- und Ausgaben in einem guten Bundeshaushalt sollte so ein stabileres Gleichgewicht bekommen, um neuen Schulden vorzubeugen. Die schwarze Null.

Eine Schuldenbremse, 2016 im Grundgesetz eingefügt, hat dabei durchaus Vorteile. Sie demonstriert, dass die Politik Versprechen wahr macht. Besonders für die europäischen Nachbarn (Griechenland, Italien etc.) ist Deutschland damit ein gutes Vorbild. Zudem leistet die Schuldenbremse einen Beitrag zur Generationengerechtigkeit, in dem zukünftigen Generationen nicht die Schulden von heute zur Last gelegt werden. Auch sorgt der solide Haushalt für Vertrauen bei Investoren. So steigt die Kreditwürdigkeit von Deutschland, womit im Falle einer Neuverschuldung in Krisenzeiten Kredite zu niedrigen Zinsen vergeben werden könnten. Der Artikel 109 des GG untermauert dies mit jenem Erfolg, der deutlich auf der Schuldenuhr ablesbar ist.

Für gewöhnlich nimmt ein Staat zu niedrigen Zinsen einen Kredit auf, um Haushaltsdefizite zu begleichen. Um die Schulden aus diesem Kredit zu begleichen, nimmt der Staat einen weiteren Kredit auf, auf den ein weiterer folgt. Da die Banken dem Staat vertrauen, verlangen sie wenig Zinsen auf diese „Kreditkette“ und die Wirtschaft läuft rund. So könnte der Schuldenberg bei mit Hilfe der Kredite steigendem Wirtschaftswachstum allmählich abgebaut werden, jedoch ist dies nicht für jeden Staat gleich einfach. Eine Bank gibt dem italienischen Staat derzeit nur einen Kredit mit hohen Zinsen, da eine Rückzahlung vom italienischen Staat und seiner Wirtschaft nicht so gewiss ist, wodurch die Kreditkette zum Teufelskreis wird und im Staatsbankrott oder einer notwendigen externen Hilfe durch die EU enden kann. Mit einer Begrenzung von neuen Schulden kann diesem Szenario vorgebeugt werden.

Jedoch sollten auch die negativen Aspekte einer Schuldenbremse bzw. einer „Schwarzen Null“ nicht vernachlässigt werden. Wir stehen mitten im Zeitalter der Digitalisierung. Wer sich auf dem Weltmarkt zukünftig behaupten will und auf hohem Niveau mithalten möchte, sollte Geld in die Hand nehmen und dieses gezielt investieren. Ein Haushalt ohne Schulden kommt einem dabei allerdings mächtig in die Quere. Investitionen besonders in das Mobilfunknetz in Deutschland, welches laut der Bundesnetzagentur schlechter als in Albanien ist, wären von Nöten. Es müsste ebenso mehr in das Gesundheitssystem, das Bildungssystem und die Infrastruktur investiert werden, um weiterhin als große Wirtschaftsmacht mithalten zu können.

Den Anschluss an den wirtschaftlichen Wandel zu verpassen könnte ebenso auf lange Sicht zum Staatsbankrott führen wie eine hohe Verschuldung, es muss also eine Lösung dazwischen geben. Die Bundesrepublik Deutschland hat durchaus Punkte, welche gemeistert werden sollten: marode staatliche Schulen und kaputte Autobahnbrücken sowie fehlende Gleise für die Bahn beispielsweise.

Ich sehe in Deutschland persönlich genau in diesen Punkten noch Investitionsbedarf, will man als führendes Industrieland bestehen bleiben, wobei das Abtragen der Schulden auf lange Sicht dem Staat Sicherheit, Stabilität und niedrige Zinsen für Staatsanleihen gibt, ohne die er auch ebenso wenig effizient arbeiten könnte. Es muss folglich ein Ausgleich zwischen dem Sparen und dem Investieren gefunden werden. Ein etwas verringerter Schuldenabbau – also eine Abkehr von der „Schwarzen Null“ - aus dessen Differenz die „Problemzonen“ des Staates versorgt werden könnten, wäre ein guter Kompromiss, beide Probleme zu lösen und zwei Ziele zu erreichen.

Felix Berger, Q1



Exkursion GK Deutsch

Warum eigentlich Fontane?“- fragten sich nicht nur die Schüler*innen des GK-Deutsch des 3. Semesters, sondern auch Studierende der FH-Potsdam, die anlässlich des 200. Geburtstages literarische Auszüge aus Theodor Fontanes Werk im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte sehr kreativ visualisiert haben. Die Schüler*innen begaben sich wortwörtlich in ein weites Feld, konnten u.a. den Poesiegrad eines Textes verändern oder die Schicksalsschläge literarischer Frauenfiguren mithilfe eines Gesellschaftsspieles nachempfinden. Eine inspirierende Ausstellung, die an die Lebenswelt der Schüler*innen anknüpft.



Exkursion LK PW

30 Jahre Mauerfall

Zur Feier dieses Jubiläums luden DER SPIEGEL und SPIEGEL TV zu der Veranstaltung WIEDER VEREINT ein. Gezeigt wurde der historische Film "Mauerfall - Ein Jahr, das Geschichte schrieb", in dem die Autoren Katrin Klocke und Stefan Aust aus den Ursprungsmaterialien der SPIEGEL TV-Reporter vor Ort das abenteuerliche Jahr vom Mauerfall bis zur Wiedervereinigung nachzeichnen.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sprach bei dieser besonderen Premiere im Kino International vor dem Film ein Grußwort.

Nach dem Film unterhielt sich der jetzige Chefredakteur des SPIEGEL, Steffen Klusmann, mit Katrin Klocke, Stefan Aust und Harald Jäger, dem verantwortlichen Grenzer, der seinerzeit den Schlagbaum an der Bornholmer Straße öffnen ließ.

Beim anschließenden Empfang konnten einige SchülerInnen des Politik-Leistungskurses im ersten Semester kurz mit dem Bundespräsidenten sowie mit einem Mitarbeiter der Geschäftsführung des SPIEGEL sprechen.



Jugendpolitiktag Zusatzkurs Englisch



183

Am 12. September hat die Konrad-Ardenauer-Stiftung (KAS) den "Jugendpolitiktag" umgesetzt, an welchem eine Gruppe von Schüler*innen aus dem Englisch-Zusatz-Kurs teilgenommen hat.

Im Vordergrund standen vor allem Podiumsdiskussionen zu den Themen Digitalisierung und Klimaschutz, letztere Diskussion wurde mit Paul Ziemiak (Generalsekretär der CDU) geführt. Thematische Schwerpunkte waren zum einen die Verwendung von Internet und Medien an Schulen und die zukünftige Klimapolitik Deutschlands, besonders auch die Einführung einer CO₂-Bepreisung. Außerdem war es den Veranstalter*innen ein Anliegen, die Forderungen und Wünsche der jüngeren Generation zu sammeln und beim anschließenden Sommerfest der KAS, dem unter anderem auch Politiker*innen wie Phillip Amthor (Bundestagsabgeordneter) oder am späteren Nachmittag auch Annegret Kramp Karrenbauer (Parteivorsitzende der CDU und Verteidigungsministerin) beiwohnten, vorzustellen. Zu dieser Veranstaltung waren die Teilnehmer*innen des Jugendpolitiktages ebenfalls eingeladen, dieser Einladung sind wir gerne gefolgt, haben uns in den Plenarsaal der Stiftung, der wie ein kleiner Bundestag gestaltet ist, gesetzt und den Diskussionen unter CDU-Politiker*innen zugehört und auch Fragen eingebracht.

Insgesamt war die Veranstaltung auf jeden Fall eine Abwechslung zum normalen Schulalltag und die Stiftung sollte in Zukunft ein breiteres Angebot für mehr Schüler*innen anbieten.



184



Exkursion LK Biologie

Dem Täter auf der Spur – Isolation der DNA und Erstellen eines genetischen Fingerabdrucks

Kurz nach den Winterferien führte eine Exkursion den Biologie-Leistungskurs der Klasse 12 (Q4) von Herrn Tappe in das *Gläserne Labor* nach Buch. Ziel dieser Exkursion war es, den Schülern einen Einblick in die Laborarbeit zu vermitteln und sie mit molekulargenetischen Arbeitsmethoden vertraut zu machen.

In den Versuchen wurde den Schülern gezeigt, welche Schritte in der Praxis notwendig sind um aus biologischen Proben wie Speichel, Blut, Sperma oder Zellkulturen die Erbsubstanz zu isolieren. Die Schüler gewannen die Zellen aus der eigenen Mundschleimhaut, lösten die DNA heraus, reinigten sie und machten sie auf einem Gel sichtbar und verglichen die Proben mit einer möglichen Täter-DNA. In der Rechtsmedizin kann eine so gewonnene DNA zur Identifizierung von Tatverdächtigen über ihren genetischen Code genutzt werden (genetischer Fingerabdruck).



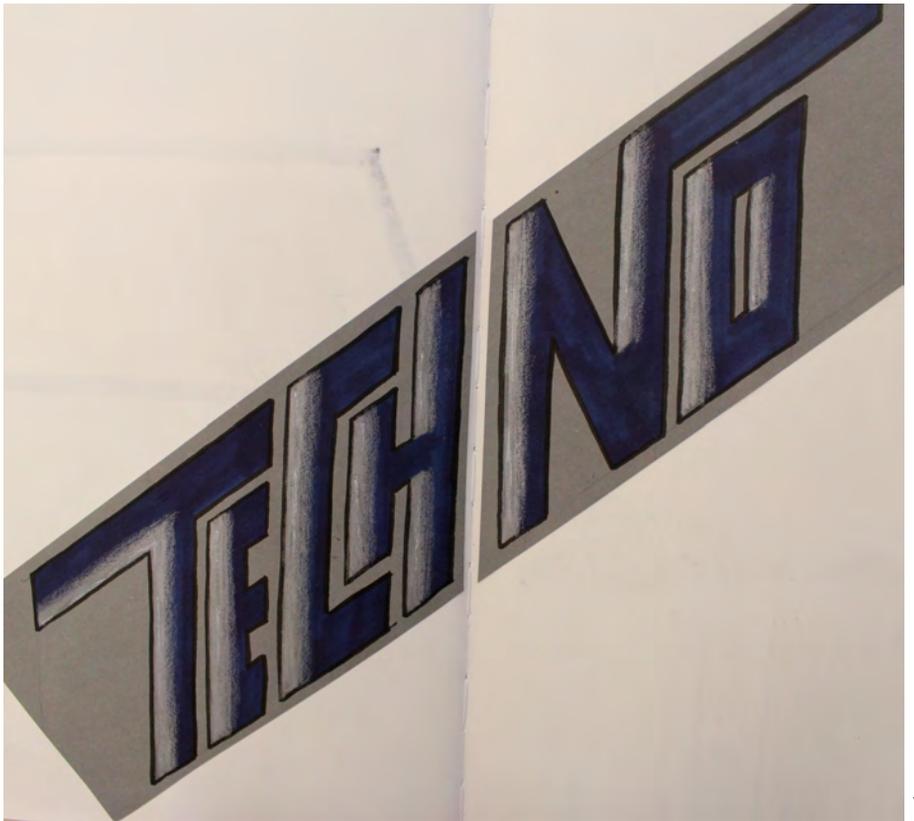
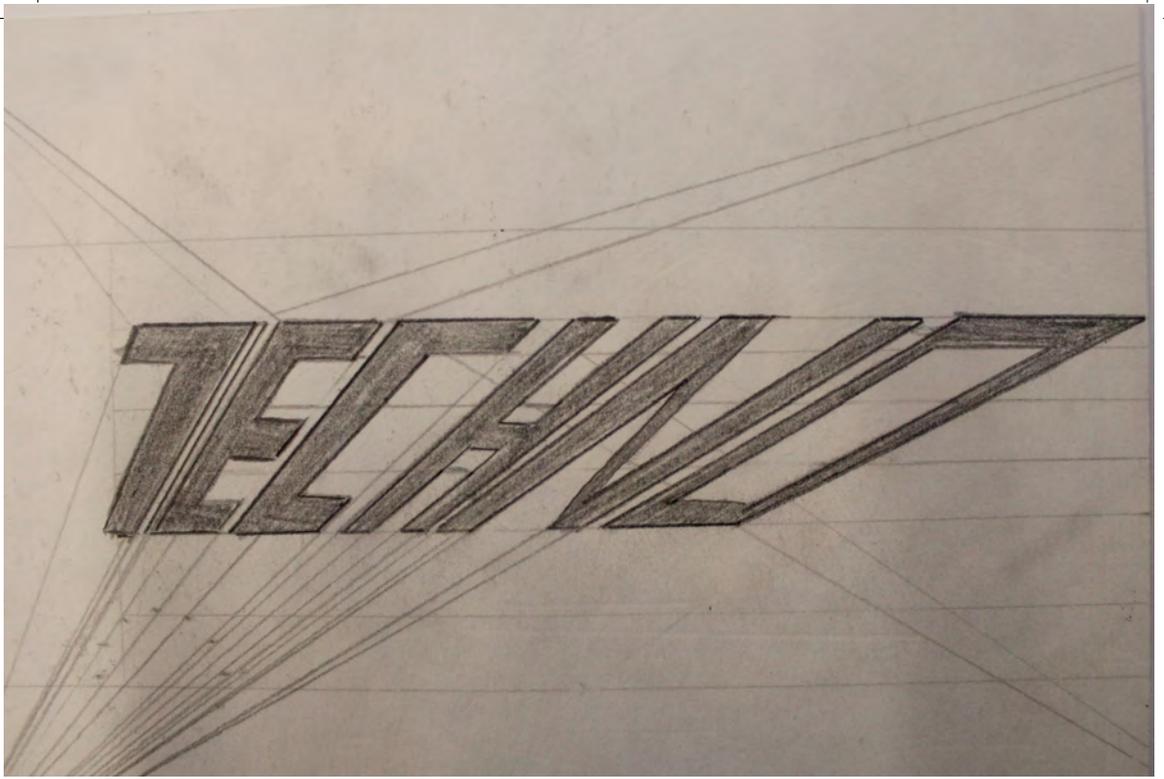
Exkursion LK Biologie

Unseren nächsten Verwandten ins Gehege geschaut

Natürlich kann man das Thema „Primatenevolution“ auch mit Arbeitsblättern und anderen Medien im Biologie-Raum in der Schule erarbeiten, doch die Beobachtung eines riesigen Gorillamannes im Gehege des *Berliner Zoos* ist ungleich beeindruckender und prägt sich nachhaltig ins Gedächtnis ein. Grund genug also für die SchülerInnen des Biologie-Leistungskurses der Jahrgangsstufe Q4, dem Berliner Zoo und den dort lebenden Primaten einen Besuch abzustatten. Die Lernenden vertieften dabei ihr Wissen über das abiturrelevante Thema der Primatenevolution. Unter der sachkundigen Führung von Herrn Tappe wurden den SchülerInnen an unterschiedlichen Stellen auf dem Gelände Primaten vorgestellt, die es in den nachfolgenden Gruppenarbeitsphasen zu beobachten galt.

Jede Gruppe suchte zunächst zwei Primatenarten auf, um die Besonderheiten der Kopfform, die Stellung der Augen, das Aussehen der Nasenlöcher und die Stärke der Nasenscheidewand sowie die wichtigsten Sinnesorgane zu erfassen. Der Weißgesichts-Maki, das Lisztäffchen, der Ceylon-Hutaffe und der Flachland-Gorilla wurden von allen genau studiert. In einer zweiten Arbeitsphase sollten weitere Merkmale der vier Primaten beobachtet und notiert werden. Dieses Mal wurden das Aussehen und der Einsatz der Vorder- und Hinterextremitäten und die Hauptfortbewegungsart genau erfasst. In einer dritten Beobachtungsphase notierten die SchülerInnen Besonderheiten zur Funktion des Schwanzes und der Mimik und beobachtete den Kontakt der Tiere zu ihren Artgenossen. Mithilfe dieser Ergebnisse leiteten die Lernenden anschließend einzelne Evolutionstrends ab und erstellten abschließend einen Modellstammbaum der Primaten.





Exkursionen Leistungskurs Kunst





189









Freunde der Katholischen Theresienschule in Berlin Weißensee e.V.

Was tut der Förderverein?

Trotz des Erreichten: neue Schülergenerationen produzieren neue Aufgaben. Deswegen bleibt es das Bestreben des Fördervereins, die Schule und den Schulträger zu unterstützen.

Dies geschieht durch

- Beiträge zur Verbesserung der Infrastruktur (z.B. bauliche Maßnahmen, Computer)
- Kauf von Unterrichtsmaterialien und Medien
- Hilfe in Notlagen, u.a. bei Klassen- und Kursfahrten – „keiner muss zurück bleiben“
- Anschaffung von Musikinstrumenten oder künstlerischem Bedarf
- Förderung des Schüleraustauschs
- Unterstützung besonderer Veranstaltungen (Konzerte, Theater, Projekte)

Was können Sie tun?

Helfen Sie der Schule via Förderverein durch:

- aktive Mithilfe (alle Fähigkeiten sind gefragt)
- finanzielle Zuwendungen (steuerabzugsfähig)
- Mitgliedschaft im Verein

Der Jahresbeitrag beträgt moderate 25 €!

Wir bauen auf breite Mitgliedschaft und hoffen bei konkreten Anlässen auf Ihre Hilfe
- finanzielle, wenn möglich, auf jeden Fall aber auf Tatkraft und Engagement.

Fördern Sie die Arbeit des Fördervereins!

IBAN: DE 87 3706 0193 6001 8810 25

BIC: GENODEDIPAX (PAX Bank eG)



Ihr Partner für natürlich frische, leckere
und gesunde Kita- und Schulmahlzeiten.

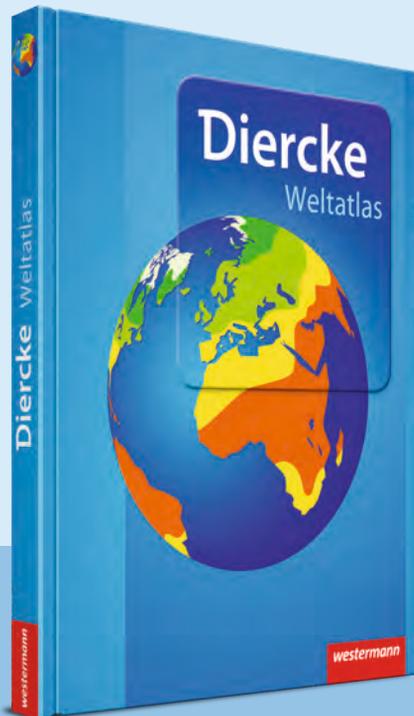
*Die Drei Köche GmbH bedankt
sich bei allen Schülerinnen,
Schülern, Eltern und
Pädagogen für die
vertrauensvolle und gute
Zusammenarbeit.*

*Wir wünschen allen
Abiturientinnen
und Abiturienten viel
Erfolg und alles Gute
für die Zukunft!!!*

Folgt uns auf Facebook unter facebook.de/3koeche
Besucht uns auf drei-koeche.de

Diercke Weltatlas

Seit 1883
Deutschlands Schulatlas Nr. 1



Jetzt auch
als APP!



Diercke Weltatlas

978-3-14-100800-5

33,95 €

Diercke Atlas App

WEB-14-361740

3,99 €

In den App-Stores und unter
www.diercke.de/digital

Preisstand: 01.01.2020

GEOGRAPHIE
SEK I UND II

westermann



Spielend Noten lernen am Klavier

Es ist überraschend einfach,
Noten am Klavier zu lernen.
Mit dem Notenkenner!

notenkenner
SPIELEND NOTEN LERNEN AM KLAVIER



Am Anfang stehen 3 mal 30 schöne Kompositionen (sehr leicht, leicht, mittelschwer), dann folgen die Freude am Klavierspielen und der motivierende Erfolg! Im Heft 1 begleiten vergnügliche Liedtexte die Kompositionen.

Zum schnellen und spielerischen Erlernen der Noten gibt es das Lernspiele-Set mit 61 Spielkarten für interessante Lernspiele und den Selbstfinder zur eigenständigen Kontrolle der erlernten Noten.

Hörbeispiele und Gratis-Download unter:

www.notenkenner.de



Caritas-
Schulstiftung
Romana Barein



**Die Caritas-Schulstiftung Romana Barein
fördert gemeinnützige Projekte und Initiativen
an katholischen Schulen im Erzbistum Berlin.**

Die Stiftung unterstützt

- ✓ naturwissenschaftliche Projekte, die besonders Mädchen bessere Chancen ermöglichen
- ✓ kreative Projekte
- ✓ Projekte mit religiösen Inhalten
- ✓ die Ausschreibung schulübergreifender Wettbewerbe
- ✓ die Anerkennung schulischer oder sozialer Leistung

Mit Ihrer **Spende können Sie mithelfen!**

Caritas-Schulstiftung Romana Barein
Pax-Bank
IBAN: DE07 3706 0193 6005 8580 10
BIC: GENODED1PAX

Kontakt

Caritas-Schulstiftung Romana Barein
Peter Wagener
Residenzstr. 90, 13409 Berlin
Telefon: 030 66 633-1044
p.wagener@caritas-berlin.de

Die Caritas-Schulstiftung Romana Barein unterstützt seit Jahren sehr großzügig die Katholische Theresienschule.



STRANDVILLEN UND APPARTMENTS AUF KRETA -DIREKTE STRANDLAGE IM SÜDOSTEN DER INSEL-

HOCHWERTIGER NEUBAU - ZUM KAUF ODER ZUR MIETE

Gemeinschaftspool, Spielplatz, hochwertige Ausstattung,
Klimaanlage, alle Häuser verfügen über eigene Gärten oder/und Terrassen
insgesamt 19 Wohneinheiten, Fertigstellung ab Frühsommer 2020



Melden Sie sich bei Interesse oder Fragen gerne - Ihr Ansprechpartner Moritz Heiermann
www.longbeachvillas.gr | E-Mail mh@mannroth.de | Telefon +49 163 43 43 762

Wirksame Werbetexte.

ideengold.de

ALLES, WAS TEXT.

Projekte, Sport & Preise

199

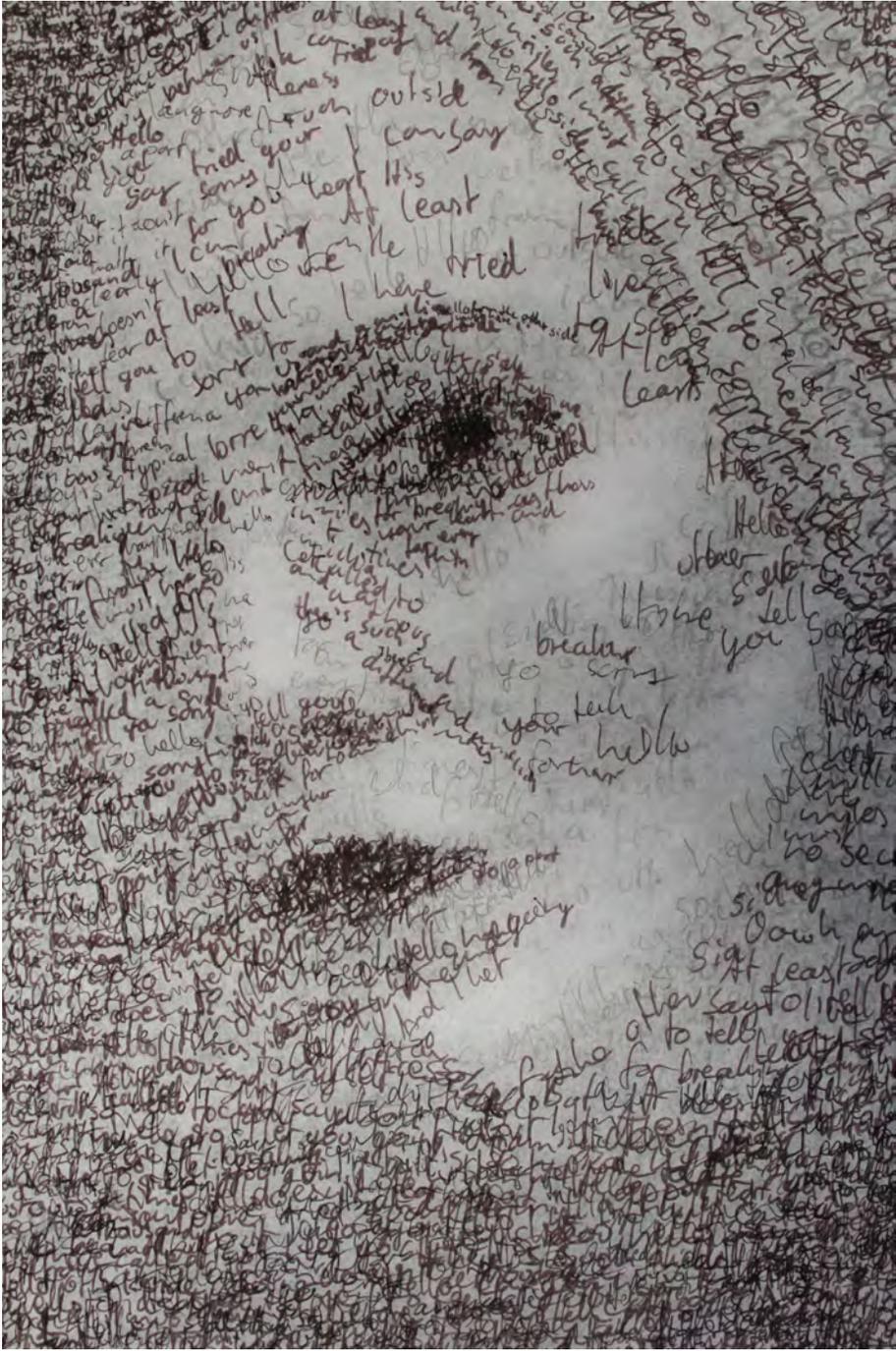
Kompetenztage / Suchtprophylaxe



Im Rahmen der Kompetenztage hat die **7a** an der Suchtprophylaxe zum Thema Cannabis und Tabak teilgenommen. Die Schüler*innen haben verschiedene Lern-Parcours spielerisch kennengelernt und sich interaktiv in die Problematik eingearbeitet. In einer abschließenden Gesprächsrunde wurde das Gelernte reflektiert.

Kompetenz“ von lat. *competentia* ‚Zusammentreffen‘ hat die Klasse 8b zum Thema „Recherche“ diesmal wörtlich verstanden und traf mit dem Investigativ-Journalisten Markus Grill (Mitglied des Recherchebunds von NDR, WDR und Süddeutscher Zeitung) zusammen. Dabei ließ sie sich von einem Experten in Sachen „Recherche „ Fähigkeiten und Fertigkeiten zu ‚guten Quellen und schlechten Quellen‘ praxisnah erläutern. Somit bekam die Klasse wertvolle Tipps für die Suche nach verlässlichen Informationen und deren kritischer Prüfung. Bei anstehenden Referaten oder spannenden Themen, die es zu erforschen und erkunden gilt, kann die 8b jetzt kompetent punkten.

Die Kompetenztage Ende September wurden nicht nur für die gezielte Vermittlung von Kompetenzen, sondern auch zur Stärkung des Gruppenzusammenhalts genutzt, wie hier in der 6a beim gemeinsamen Problemlösen im Spiel „Sumpf“.



Kompetenztraining 9b



Im Rahmen der Kompetenztage war die Klasse 9b im Berufsinformationszentrum (BIZ) in der Königin-Elisabeth-Str. und hat sich mit den verschiedenen Berufsfeldern unter Leitung unserer Berufsberaterin Frau Friedel beschäftigt. Die Klassen 9a/c erhielten einen Überblick zu den verschiedensten Berufen durch die IHK. An den Kompetenztagen haben dann Eltern der Jahrgangsstufe 9 ihre Berufe und Lebensläufe in der Schule vorgestellt und in kleineren Gruppen konnten die Schüler u.a. Stephanus-Stift (Berlin-Weißensee), die Firma QMETHODS, einen Architekten, einen Neurologen in der Parkklinik, einen Volkswirt beim Bund der Steuerzahler, die Firma termindruck sowie die Beuth-Hochschule besuchen.

Anja Kneebusch

Kompetenztraining Oberstufe



Unterricht mal anders. Wie in jedem Halbjahr gab es zwei Tage, an denen das Kompetenztraining durchgeführt wurde. In der Oberstufe wurde das Kompetenztraining von Eltern begleitet. Sie stellten den Schülerinnen und Schülern ihre Berufe vor.

Im Rahmen der Kompetenztage war die Klasse 9b im Berufsinformationszentrum (BIZ) in der Königin-Elisabeth-Str. und hat sich mit den verschiedenen Berufsfeldern unter Leitung unserer Berufsberaterin Frau Friedel beschäftigt. Die Klassen 9a/c erhielten einen Überblick zu den verschiedensten Berufen durch die IHK.

An den Kompetenztagen haben dann Eltern der Jahrgangsstufe 9 ihre Berufe und Lebensläufe in der Schule vorgestellt und in kleineren Gruppen konnten die Schüler u.a. Stephanus-Stift (Berlin-Weißensee), die Firma QMETHODS, einen Architekten, einen Neurologen in der Parkklinik, einen Volkswirt beim Bund der Steuerzahler, die Firma termindruck sowie die Beuth-Hochschule besuchen.

Behinderte im NS Staat

Das Schicksal von Ernst Lossa

Ernst Lossa

Ernst Lossa ist am 1. November 1929 in Augsburg geboren. Am 9. August 1944 starb er im Alter von 14 Jahren, durch Injektionen eines tödlichen Mittels. Ernst Lossa wuchs in Kinderheimen auf und wurde in der Zweiganstalt Irsee, der Heil- und Pflegeanstalt ermordet.



Behinderte im NS Staat

In den Jahren von 1933-1945 wurden Behinderte und Kranke in der Zeit des Nationalsozialismus ausgegrenzt. Die Nationalsozialisten erklärten im Herbst 1939 geistliche und körperlich Behinderte Leute als nicht lebenswert. Selbst geistlich und körperlich Behinderte Kinder wurden bis zum Alter von 16 Jahren in der Kinder euthanasie durch Giftspritzen getötet. Die Anzahl der Toten bei den Kindern wird auf 5.000 geschätzt. Damals wollten die Nazis diese grausamen Morde von Kindern und Erwachsenen auch noch wissenschaftlich und medizinisch rechtfertigen. In Bussen wurden den Kranken vorgetauscht einen Ausflug zu machen, dabei führten sie nur zu einer Tötungsbehörde, wo die ganzen Kranken ermordet wurden.

Jule Kersten, 6b

Geschichts-Projekt der 6b: Vielfalt in der Gesellschaft

In der letzten Unterrichtseinheit vor den Sommerferien beschäftigte sich die Klasse 6b mit dem Themenkomplex "Vielfalt in der Gesellschaft". Dabei ging es unter anderem um Familien im Wandel bzw. unsere Familienbilder, warum Minderheiten geschützt werden müssen und wie Integration funktionieren kann. Wir setzten uns mit (unseren) Vorurteilen auseinander und überlegten was man gegen Rassismus tun kann. Am Beispiel New Yorks ging es um Vielfalt in der Stadt.



Wahlweise konnten sich die Schüler*innen schließlich mit ausgegrenzten bzw. verfolgten Gruppen aus der Geschichte beschäftigen: mit Sklaven im Alten Ägypten und in der Antike, mit Juden oder dem Fahrenden Volk im Mittelalter oder mit Menschen mit Behinderungen zur Zeit des Nationalsozialismus. Dazu sollten auf einem DIN A 4-Blatt ein selbst formulierter Text mit selbst erstellten Zeichnungen bzw. Abbildungen erstellt werden.

GEWI

500 v. Chr.

Die Griechen „erfinden“
die Demokratie



Chr. Geburt

NAME: Hannah Rothbauer

SCHULJAHR: 2019

KLASSE: 6b

LEHRER: Hr. Kühler



1776

13 englische Kolonien
erklären sich unabhängig
(alle Menschen sind gleich geschaffen)



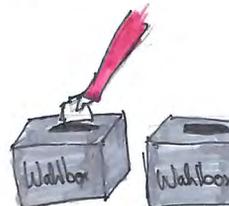
1789

Frankreich wird eine
Republik & schafft
Monarchie ab



1919

Frauen Wahlrecht



Heute

Deutschland ist ein demokratisches Land.

Gewi

Name: Rosa
Klasse: 6b
Fach: Gewi
Lehrer: Herr Köhler
Schuljahr: 19

500 v. Chr

Die Griechen "erfinden" die Demokratie



Chr. Geburt

1776 Englische Kolonien erklären ihre Unabhängigkeit vom Königreich England in der Unabhängigkeitsklärung mit dem Satz: „Alle Menschen sind gleich geschaffen“



1789 Frankreich schenkt die Monarchie ab und wird zu einer Republik



Republik

1919 Wahlrecht für Frauen



Heute



Deutschland ist ein demokratisches Land

Lesenacht in der Aula



Teil der 7c in der Bahnhofsmission

Die evangelischen Schülerinnen und Schüler der Klasse 7C waren in die Bahnhofsmission am Bahnhof Zoo eingeladen. Ehrenamtliche Mitarbeiter erzählten uns von den Bedingungen, unter denen obdachlose Menschen in Berlin leben müssen und das Obdachlosigkeit jeden Menschen treffen kann.

Anschließend hatten wir die Gelegenheit, die unterschiedlichen Bereiche der Bahnhofsmission kennen zu lernen: das beeindruckend große Materiallager mit Vorräten an Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Kleidung und Schlafsäcken. Die Mensa, in der die Gäste nicht nur Mahlzeiten erhalten, sondern Sie können dort kostenfrei im Warmen Zeit miteinander erleben und die Mitarbeiter haben ein offenes Ohr für ihre Anliegen. Etwas besonderes ist das neu eröffnete Hygienecenter. Dessen Leiter, der selbst früher obdachlos war, erklärte uns, wie wichtig es für obdachlose Menschen ist, Zugang zu Wasser und Duschen zu haben. Die Gäste des Hygienecenter haben die Möglichkeit, für eine gewisse Zeit ein „Badezimmer“ für sich alleine zu nutzen. Vor der Tür ist ein Erinnerungsort für Menschen, die auf der Straße verstorben sind.

Toll war, neben den vielen Informationen im eröffnenden Gespräch all die unterschiedlichen Bereiche dieses wichtigen Ortes zu sehen und zu lernen, dass die obdachlosen Gäste nicht nur dreimal am Tag Mahlzeiten als auch gespendete Bekleidung erhalten und duschen können, sondern dass das Team der Bahnhofsmission versucht, den obdachlosen Gästen in der Zeit bei Ihnen mit Respekt und menschlicher Wärme zu begegnen.

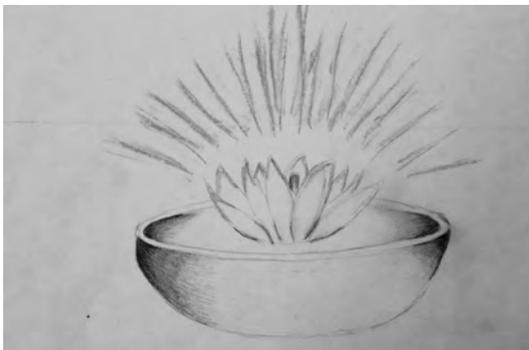
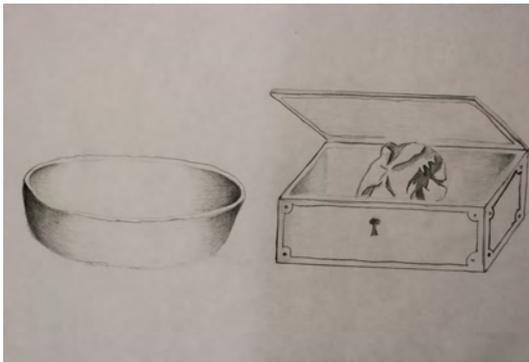
Wiebke Dreier



8c Museum für islamische Kunst

Islam anders erleben!

Wir, die evangelischen Schülerinnen und Schüler der 8c, besuchten mit Frau Dreier das Museum für islamische Kunst. Besonders begeisterten uns die einzigartige Teppichsammlung, die Gebetsnischen und das Zimmer von Aleppo mit biblischen Geschichten und Kalligraphie. Die Vielfalt der Exponate öffnete eine Tür zur islamischen Welt und zeigte uns deren Vielfalt als Ergänzung zum Religionsunterricht.







Kuchenbasar 9b





215



Fasching



Politik-Lk Interview mit Herrn Turner



Am Montag, den 19. August war Herr Turner, Co-Herausgeber und Co-Chefredakteur vom Tagesspiegel, zum Gespräch im Politik-Leistungskurs von Herrn Kühler. Der nach den Sommerferien neu aufgestellte Kurs hatte sich zu Beginn des Semesters arbeitsteilig mit der Analyse von gängigen Tages- und Wochenzeitungen aus der Bundesrepublik beschäftigt. Durch Initiative eines Schülers kamen wir in Kontakt mit Herrn Turner, der sich schnell bereit erklärte, zu uns in den Kurs zu kommen.

So konnten wir ihn alles über den Tagesspiegel (Print, e-paper, App, in sozialen Netzwerken und speziellen Fachformaten) fragen. Darüber hinaus hatte er auch "klein" angefangen mit der Herausgabe einer Schülerzeitung für ganz Stuttgart, mal für das Amt des Oberbürgermeisters dort kandidiert, die Werbeagentur Scholz & Friends mit aufgebaut und das Meinungsforschungsinstitut Civey mit entwickelt. Also war er insgesamt für uns ein sehr kompetenter Ansprechpartner für den Bereich Politik und Medien und konnte darüber hinaus auch tiefe Einblicke in seinen Werdegang und seinen beruflichen Alltag geben. Vielen Dank fürs Kommen!

Andreas Kühler

Lebendige Antike!?

Die Antike lebendig? Ja, manchmal kommt sie zum Leben! Denn alle zwei Jahre gibt es den Wettbewerb „Lebendige Antike“, der vom Landesverband Berlin-Brandenburg des Deutschen Altphilologenverbandes ausgeschrieben wird.

Gründe um es zu lernen:

- ✓ leichteres Lernen von Fremdsprachen
- ✓ besseres Verständnis der deutschen Grammatik
- ✓ hilfreich im Studium z.B. Medizin



**WER LATEIN LERNT,
HAT SICH EINEN
LORBEERKRANZ
VERDIENT!**

Latein im Alltag:

- ✓ im Urlaub Inschriften der Römer lesen können
- ✓ naturwissenschaftliche Fachbegriffe verstehen
- ✓ Fremdwörter leicht herleitbar
- ✓ Wissen, woher Firmennamen kommen (z.B. Audi, Nivea)



Es macht Spaß weil:

- ✓ man viel über Mythologie lernt
- ✓ der Unterricht durch Quizlet und Kahoot interessanter wird



Von Johanna M./W.,
Greta, Marielle, Meike

Im Jahr 2019 ging es darum, ein Werbeplakat für den Latein-Unterricht zu erstellen. Einige Schülerinnen und Schüler der Theresienschule haben sich der Aufgabe gestellt und einige Ergebnisse wurden im DAV-Heft Berlin-Brandenburg abgebildet. Die Ergebnisse haben wir außerdem zum Tag der offenen Tür im Latein-Raum ausgestellt. Wir sind schon gespannt, was uns 2021 für eine Aufgabe gestellt wird.

(<http://lgbb.davbb.de/inhaltsverzeichnis-3-2019/archiv/2019/heft-3>).

Von Marlene,
Tizia, Rosa und
Agatha, 7b



Latein ist toll!

Lernen Sie mit uns Latein! Es ist eine tolle Sprache und sie lernen viel Neues. Auch die Geschichte dieser Sprache ist sehr Interessant .Es macht Spaß Neues kennenzulernen!



Lustig

Außergewöhnlich

Toll

Einzigartig

Interessant

Neues lernen



Laudare = loben

Adesse = helfen

Tum = dann

Esse = sein

Ibi = dort

Nos = wir

Segensfeier



Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. (Gen [12,2](#))

Gott spricht diesen Satz zu Abraham an einer wichtigen Station seines Lebens: Er fordert ihn auf, seine Heimat zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das Gott ihm zeigen wird. Dafür verspricht Gott ihm Begleitung und Schutz durch seinen Segen, aber auch, dass Abraham seinerseits zu einem Segen für andere werden wird. In der Taufe feiern wir, dass Gott jedem neuen Leben Begleitung und Schutz zusagt, welche Wege auch immer der Mensch einschlagen wird. Dieser empfangene Segen ist die Grundlage dafür, dass Menschen diesen Segen auch weitergeben und anderen Menschen zum Segen werden können.

So wurde in diesem Jahr eine gute alte Tradition der Theresienschule wiederbelebt – die Segensfeier! Diese Möglichkeit richtet sich speziell an nicht getaufte Schülerinnen und Schüler.

Das Angebot erhielt großen Zuspruch: 16 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7-9 nahmen an der diesjährigen Segensfeier teil. Und so war die Kirche am Samstag, dem 25. Mai gut gefüllt, als die Jugendlichen im Beisein ihrer Familien und Freunde für ihren weiteren Lebensweg den Segen erhielten. Fortan soll die Segensfeier wieder kontinuierlich an der Theresienschule, im 2-Jahresrhythmus, angeboten werden. Das nächste Mal wird es im Frühsommer 2021 sein.

Grußwort zur Segensfeier in St. Josef am 25.5.2019

Liebe Jugendliche der heutigen Segensfeier, liebe Verwandte und Freunde, werte Festgemeinde,
„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“

Dieses Segenswort an Abraham aus der Genesis (Kap. 12, Vers 2) macht deutlich, dass der Segen eine gute Energie für mich ist – aber eben nicht für mich allein. Der Segen ist nicht für Egoisten, die alles für sich behalten wollen, was sie geschenkt bekommen. Vielmehr vermehrt der Segen sich dadurch, dass er zwar für jeden und jede von uns ganz persönlich gedacht und zu gesprochen wird – aber eben dafür, dass wir ihn weiter geben an andere.

Daraus ergeben sich für mich drei Gedanken zum Segen:

1. **Jeder und jede** von uns ist **unendlich wichtig**, weil wir mit anderen Menschen um uns herum ein **Beziehungsnetz** bilden, **in dem unser Leben getragen und gut aufgehoben ist**. Das sind Menschen, die wir uns ausgesucht haben, aber auch Menschen, die wir uns nicht aussuchen konnten – in der Schule, im Sportverein oder auch in der Familie, aus der wir kommen und die zu uns gehört.
2. **Gesegnete müssen sich nicht verstecken**. Sie zeigen sich, sie tun den Mund auf. Sie geben weiter, was sie empfangen und was sie für richtig erkannt haben. Sie leuchten hinein in das Leben, so wie es ihnen selbst eingeleuchtet hat.
3. Als Gesegnete könnt ihr fest darauf **vertrauen, dass einer an eurer Seite ist** – mittendrin im Getümmel des Alltags – **nämlich Gott selbst mit seinem Segen**.

So erhoffe und erbitte ich nun dies für eure Zukunft:

Nehmt unter dem Segen eine Sinnstiftung für euer Leben mit! Werdet so zum Segen für andere Menschen und macht die wunderbare Erfahrung, dass ihr oft mehr zurückbekommt, als ihr selbst gegeben habt!

In herzlicher Verbundenheit grüßt euch alle

Matthias Tentschert



Wie könnte bzw. sollte das deutsche Reinheitsgebot für Bier überhaupt geschützt werden?

Eine Hausaufgabe aus dem Politikunterricht im *Grundkurs des Q3* bei Herrn Kühler, Thema: Europa und sein Binnenmarkt

Eines der ersten Produkte, die einem einfallen, wenn man über Deutschland spricht ist das Bier. Besonders prägend für die deutsche Bierkultur ist das Reinheitsgebot. Durch die Einführung des Binnenmarktes in der EU und dessen Inkrafttreten 1993 wurde es jedoch eingeschränkt, da der Binnenmarkt den freien Warenverkehr festschreibt. Sollte das deutsche Reinheitsgebot trotzdem weiterhin geschützt werden bzw. ist das überhaupt möglich?

Bevor diese Fragen beantwortet werden können, sollte festgehalten werden, was das deutsche Reinheitsgebot für Bier beinhaltet, wie dieses zum europäischen Recht steht, ob es in der EU noch legitim ist und welche Argumente für die Erhaltung dieses Gebotes stehen.

Im Biersteuergesetz (1952) wird zunächst in §9 und §10 die Bierbereitung und dessen Verkehr festgelegt. §9 (1) erlaubt für untergäres Bier als alleinige Inhaltsstoffe Gerstenmalz, Hopfen, Hefe und Wasser. Farbbiere, die §9 (1) entsprechen, sind mit zusätzlichen Überwachungsmaßnahmen verbunden, jedoch genehmigt §9(3). §10 schreibt vor, dass nur Getränke, welche dem §9 entsprechen und gegoren sind, als Bier bezeichnet werden dürfen.

Am 12. März 1987 urteilte der Europäische Gerichtshof (EuGH) über den Vorwurf, Deutschland verstoße mit seinem Reinheitsgebot gegen die Verpflichtungen von Artikel 28, der mengenmäßige Einfuhrbeschränkungen verbietet; weil das Gebot keinem der Ausnahmen von Artikel 30 entspreche. Die Bundesregierung Deutschlands hatte vorher versucht mit dem Verbraucherschutz zu argumentieren. Angeblich stelle die Verwendung von Zusatzstoffen eine gesundheitliche Gefahr für Konsumenten dar. Zudem kaufe der deutsche Bürger, wenn das Reinheitsgebot außer Kraft trete, unwissentlich andere Getränke (Biere), bei denen er davon ausginge, sie entsprächen noch den deutschen Richtlinien. Letzteres Argument entkräftete der EuGH, indem er erklärte, ein deutscher Bürger könne sich über die Liste der Inhaltsstoffe bewusst und eigenständig für ein Bier, das dem §9 entspricht, entscheiden. Mit der verpflichtenden Angabe von Zutaten wäre gleichzeitig die Transparenz zwischen Hersteller und Kunde gestärkt. Zudem sollten Verbrauchergewohnheiten nicht gefestigt werden, um allein der deutschen Industrie davon Vorteile zu verschaffen, sondern die Bürger könnten sich an einen gemeinsamen, europäischen Markt gewöhnen. Auch sollte die Herstellung von Bier auf andere Art und Weise nicht die Gesundheit deutscher Verbraucher beeinträchtigen. Aufgrund dieser Argumente sprach der EuGH Deutschland für schuldig.

Die Bundesrepublik verabschiedete daraufhin im Jahr 1990 eine Neuregelung, um die Einfuhrbeschränkungen gegen andere Mitgliedsstaaten aufzuheben. Seither dürfen im Ausland hergestellte Getränke, die dort unter der Bezeichnung Bier o.ä. angeboten werden, auch nach Deutschland importiert und hier verkauft werden.

Analysiert man den Bierverbrauch und den Importanteil von Bier in Deutschland seit 1982 fällt folgendes auf: Der Import von Bier stieg seit 1990 von ca. 1% mit kleinen Schwankungen auf knappe 10% des gesamten Bierangebotes bis 2010 und fiel bis 2014 wieder auf ca. 8,5% zurück. Es wird deutlich, dass seit der Neuregelung langsam das Angebot von im Ausland hergestelltem Bier anstieg. Trotzdem stellt der Import mit knappen 10% momentan keine existentielle Bedrohung für die deutschen Brauer dar.

Der allgemeine Konsum von Bier stieg im Zusammenhang mit dem Mauerfall bzw. der Wiedervereinigung von ca. 90.000 auf 115.000 hl. Jedoch nimmt die Kurve, wenn auch langsam, seither wieder ab. 2014 sind es nur noch knappe 80.000hl Bierverbrauch in Deutschland, Wein und andere Mixgetränke werden hierzulande zunehmend beliebter.

Während das Interesse an Bier scheinbar langsam sinkt, gab es weiterhin Bestrebungen das deutsche Reinheitsgebot wieder gänzlich durchzusetzen. Zum Beispiel wurde versucht das Gebot in die „Liste des immateriellen Kulturerbes“ aufzunehmen. Die Begründung: „Die Zutaten und die Brauregelung stehen für die Bewahrung einer althergebrachten Handwerkstechnik und gelten zugleich als älteste, heute noch geltende lebensmittelrechtliche Vorgabe in der Welt“ wurde jedoch von der UNESCO abgelehnt. Tatsächlich legten am 23. April 1516 die Landesordnung der Bayerischen Herzöge Wilhelm IV und Ludwig X ein Reinheitsgebot, welches im Ungefähr dem heutigen Gesetz entspricht, fest. Auch vorher gab es auf regionaler Ebene bereits ähnliche Gebote. Seit 1906 galt es als Gesetz für ganz Deutschland. Grund für eine solche Regelung war ursprünglich die Wahl der Inhaltsstoffe. Früher wurden zur Herstellung von Bier angeblich alle möglichen Kräuter u.Ä. verwendet, die zum Teil Halluzinogene hervorrufen sollten. Dem wollte man entgegenwirken. Es sollte auf Transparenz, Klarheit und Reinheit geachtet werden. Man verwendet(e) nur qualitativ hochwertige Zutaten, statt z.B. Mais oder Reis, bei denen man künstliche Enzyme und strahlungsverstärkende Zusatzstoffe hinzugeben muss.

Des Weiteren dienen zur Herstellung eines untergärigen Bieres nur die vier Inhaltsstoffe (Gerstenmalz, Hopfen, Hefe und Wasser), sodass eine umfassende Kontrolle der Rohstoffe und deren Verarbeitung möglich ist. Dabei ist es ebenfalls streng untersagt, genmanipulierte Pflanzen hinzuzuziehen.

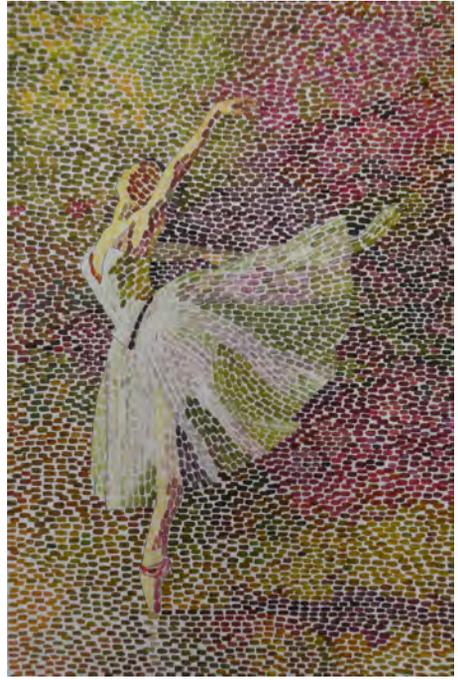
Ein Gegenargument, welches oft genannt wird, ist die Einschränkung der Vielfalt durch das Reinheitsgebot. Doch auch hier widersprechen Befürworter, es gebe weltweit allein 40 Malz-, 250 Hopfen- und 200 Hefesorten, sodass eine Vielzahl verschieden schmeckender Biere im Umlauf sei.

Mittlerweile erlangte das deutsche Bier, welches nach dem Reinheitsgebot gebraut wird, weltweite Bekanntheit. Auf einer Rangliste europäischer Bierhersteller stehen die Deutschen auf Platz eins beim Export (16 Millionen hl).

Meiner Meinung nach ist es eine gute Sache, sich für die Herstellung von Bier nach dem Reinheitsgebot einzusetzen. Durch ihre Popularität sind diese Produkte jedoch nicht wirklich durch andere Bierherstellungsarten gefährdet. Es wäre nicht legitim, die Einfuhrbeschränkungen für Bier in Deutschland wieder durchzusetzen, da so der freie europäische Warenverkehr nicht gegeben wäre. Der Konsument muss und kann selbstständig entscheiden, welche Art von Bier er sich kauft und genießt. Auch ihm sollte der freie Markt zur Verfügung stehen. Um das nach dem deutschen Reinheitsgebot gebraute Bier zu schützen, kann man die traditionelle Herstellungsweise auf dem Etikett vermerken. (Die seit dem 15. Jahrhundert lebendige Oberpfälzer Zoiglkultur, die das gemeinschaftliche Brauen und den von verschiedenen Ritualen und Kommunikationsformen begleiteten örtlichen Ausschank von Zoiglbier umfasst, wurde mittlerweile von der UNESCO als immaterielles Kulturgut anerkannt.) Dann kann der Kunde dies nach dem deutschen Reinheitsgebot hergestellte Bier bewusst kaufen oder eben absichtlich ein mexikanisches Corona (mit Mais, Reis, Papain und Ascorbinsäure) oder ein belgisches Leffe mit Kirschgeschmack.

Madita Hohberg, Q3





Schulbibliothek

Wer sagt denn, dass niemand mehr liest ...

Unsere Schwester-Maria-Julie-Bibliothek, benannt nach der Ordensschwester, die die Schule nach dem Zweiten Weltkrieg wiedergegründet hat, besteht nun schon seit mehr als 15 Jahren. Von Lesemüdigkeit unter den Schülerinnen und Schülern kann keine Rede sein. In den Pausen nutzen viele Schülerinnen und Schüler den schönen Raum, um die neuesten Bücher zu erkunden und ein bisschen von der gemütlichen Wärme der Fußbodenheizung zu profitieren. Die Anzahl der Ausleihen bewegt sich immer noch zwischen 400 und 500 Büchern pro Jahr. Und Vorlesezeiten, zum Beispiel im Advent, finden großen Anklang.





The Big Challenge



The BIG CHALLENGE 2019

Am 07.05.2019 fand - "the same procedure as every year" - wieder einmal der traditionelle Wettbewerb The Big Challenge statt, an dem sich insgesamt über 100 SchülerInnen aus den Klassen 5 bis 9 der Katholischen Theresienschule beteiligten. Alle TeilnehmerInnen waren bei der Bearbeitung der Aufgaben sehr konzentriert und hoffen, gute Ergebnisse erzielt zu haben. Die Resultate können die SchülerInnen auf der Webseite des Veranstalters mithilfe ihrer eigenen Code-Nummer abrufen.



THE MU

Theresien Model United I

“Digitalisation- A threat or an opportunity?”

As anticipation was rising, the president Lena Lengers opened this year's THEMUN conference by presenting the chairs and introduced the guest speaker from the team of digitalisation of the Konrad Adenauer Stiftung. The topic of the conference is how to handle digitalization in the 21st century and to discuss the its risks and benefits. Therefore, the guest speaker mentioned some advantages and disadvantages of digitalization to introduce the topic.

In general it creates a big opportunity for all of mankind. With the global infrastructure we are able to transmit data from any place on our planet.

We have access to knowledge which was locked up in archives and libraries just a few decades ago. We are now capable of strengthening our international cooperation in order to connect production lines from all over the world to make products for consumer as cheap as possible.

Because of the fast communication there is an animated exchange of ideas between humans with a similar mindset. This boosts democratic ideas as the freedom of speech. Every person in the world has the possibility of raising their voice and to state their opinions on social media.

But these opportunities can be misused or can provoke new problems as well.

The digital connection gives space to haters and trolls who can spread their hate messages. We are not protected from fake news which are sometimes hard to identify if the source is not mentioned. Digitalization is used to establish monopolies which block the free market and free competition as well.

Even if it is a benefit for companies or individual from a lower developed country to provide cheaper services to other countries, it is a danger for local service providers because they are not able to compete.

The huge impact of digitalisation is that it changes our organisation, our communication and our culture and social behaviour. It is important to be aware of the impact on society and to regulate new technologies as well as our relationship to technology. Some countries are already more advanced in dealing with new technology. Others are still at the beginning of developing a digital infrastructure.

“We have to keep everybody in the boat to achieve our goals” as Mrs. president mentioned. Because digitalisation is a topic that affects every country in the world it is important to negotiate on an international level.

Clara Schulze

The MUN



Basketball Alba „Kiezhelden“



Kiezhelden-Projekt findet krönenden Abschluss

Im Rahmen des Kiezhelden-Projekts wurden einige SchülerInnen unserer ALBA-AG zu Basketball-Schiedsrichtern ausgebildet. Als krönender Abschluss der Schiedsrichter-Ausbildung wurden alle Beteiligten am 10.05.2019 zum Heimspiel der Albatrosse gegen Bremerhaven eingeladen. In der Halbzeitpause durfte eine Theresien-Schülerin das Halbzeitspiel zweier Jugendmannschaften pfeifen. Anschließend wurden alle neu ausgebildeten SchiedsrichterInnen auf dem Spielfeld ausgezeichnet und geehrt.

Florian Woesler

Basketball AG's



Basketball-AG gewinnt Finale der Oberschulliga

Wie jedes Jahr nahm die Basketball-AG der Theresienschule wieder am Endrundenturnier der ALBA-Berlin-Oberschulliga teil. Am 22. März fand das Turnier in der wie gewohnt bis zum letzten Platz gefüllten Max-Schmeling Halle statt. Zwei Partien in der Vorrunde konnte das Team souverän gewinnen. Lediglich ein Spiel wurde knapp mit nur einem Punkt Vorsprung gewonnen, wobei hier das Kunststück gelang, dem gegnerischen Team in den letzten 16 Sekunden drei Möglichkeiten zu geben, das Spiel noch zu drehen. Eben auf dieses Team trafen wir im Finale erneut, wo die KTS jedoch dieses Mal deutlich als Sieger vom Feld ging. Hier zeigt sich der Vorteil einer tiefen Rotation, die dem Team frische Beine bis zur letzten Minute bescherte. So ging die KTS stolz als Sieger aus dem Turnier und hat somit im nächsten



Basketball AG's



„Die Basketball-AG-TeilnehmerInnen starteten erfolgreich in die Vorrunde der Grundschulliga. Hier erreichten sie am 14.11.2019 für die Theresienschule den ersten Platz im Mixed V Rookie-Level. Herzlichen Glückwunsch.“



Die „kleine“ Basketball AG in der Alba Grundschulliga

Drumbo Cup

Theresienschule erstmalig Bezirksmeister im Hallenfußball!

Was für eine Überraschung!

Obwohl auch Nicht-Vereinsfußballer in ihren Reihen standen wurde die Mannschaft der Theresienschule zum ersten Mal in der Geschichte unserer Schule Bezirksmeister im Hallenfußball. Auch dort spielten unser Jungs großartig auf, ließen nur ein Gegentor zu und erreichten verdient das Endspiel. Nach äußerst spannenden zehn Minuten stand es immer noch 0:0 und es ging in das 6-Meter-Schießen (Futsal). Auch hier setzte sich unser Team dann glücklich mit 4:2 durch. Der anschließende Jubel war unbeschreiblich und Herr Tappe ließ es sich nicht nehmen, den Siegern erneut einen Döner zu spendieren. Bester Torschütze unseres Teams war Tristan Kunkel aus der Klasse 6b. Zum erfolgreichen Team gehörten außerdem Rui Peixoto Cordeiro, Immanuel Röseler, Romek Schindler, Leonhard Sillmann, Jonathan Spiegel (6b) sowie David Waslewski, Juri Stein und Franz Meyer aus der 6a. Die Finalvorrunde findet nun am 6.3.19 in der Charlottenburger Sömmeringhalle statt. Dann spielen unsere Jungs gegen die Sieger und Zweitplatzierten der anderen Berliner Bezirke. Die jeweiligen Sieger ziehen dann in die Endrunde ein und spielen den Berliner DRUMBO-Cup Sieger 2019 aus. Drücken wir also am 6.3.19 unseren Spielern ganz fest die Daumen!





Radsport / Skilanglauf



237



Mathematik-Preisträger 2019

1) Mathematikolympiade

2. Runde: Bezirksmeisterschaft Weißensee 2019

Platz	Name	Klasse
5. Klassenstufe		
1.	Höring, Elisa	5b
3.	Denda, Laurenz	5a
6. Klassenstufe		
1.	Schumm, Alexander	6a
7. Klassenstufe		
2.	Rogalla, Nils	7a
3.	Rogalski, Jona	7c
8. Klassenstufe		
1.	Schumm, Meike	8a
3.	Schray, Daniel	8b
9. Klassenstufe		
3.	Kirsch, Helena	9b
10. Klassenstufe		
	---	---
11. – 12. Klassenstufe		
1.	Neumann, Zita	11
1.	Weiß, Emma	11
3.	Müller, Adrian	11

3. Runde: Berliner Meisterschaft 2019

1. Platz Klassenstufe 5 : Höring, Elisa (Klasse 5b)

Paul Wendorff hat beim Wettbewerb **Diercke Wissen** auf Berliner Landesebene den 2. Preis erreicht.

Känguru-Wettbewerb 2019

Platz	Name	Klasse	
5. Klassenstufe			
1.	Höring	Elisa	05b
2.	Höring	Pauline	05a
3.	Grubitzsch	Frieda	05a
6. Klassenstufe			
1.	Sander	Lucia	06a
2.	Sommermeyer	Paavo	06a
3.	Spangenberg	Tizia	06b
7. Klassenstufe			
1.	Gerhardt	Theodor	07a
2.	Rogalski	Jona	07c
3.	Mockenhaupt	Moritz	07b
8. Klassenstufe			
1.	Schopohl	Jan	08c
2.	Scheel	Otto	08a
3.	Manka	Jeremiasz	08a
3.	Schray	Daniel	08b
9. Klassenstufe			
1.	Hentschel	Alec	09a
2.	Jahnke	Aaron	09a
3.	Warneke	Theo	09c
10. Klassenstufe			
1.	Fiebig	Malte	10b
2.	Dill	David-	10b
3.	Meier-Greve	Paula	10c
11. + 12. Klassenstufe			
1.	Neumann	Zita	11
2.	Weiß	Emma	11
3.	Lengers	Helena	11

3) Abiturpreis Mathematik

Georg Podhaisky erhielt als bester Mathematik-Abiturient unserer Schule den Abiturpreis der *Deutschen Mathematiker-Vereinigung*.

1919 – Zwischen Revolution und Putsch Die Theresienschule im Nachkriegschaos

Ostern 1918 hatten die Schwestern Unserer Lieben Frau die Theresienschule übernommen. In ihren Annalen beschreiben sie die Wirren nach dem 1. Weltkrieg.

Am 29. Januar war eine Versammlung der Berliner Direktoren und Direktorinnen höherer Lehranstalten unter dem Vorsitz des republikanischen Ministers Hämisch. Es sollte für den neuen Erlaß (Entfernung des Religionsunterrichtes, Gebetes usw. aus den Schulen) geworben werden. Schwester Maria Corda, rührig für alles, was Schule und Erziehung betrifft, entschloß sich, der Einladung zu folgen und vertrat mit der Franziskanerin Monika von der Winterfeldstraße (übernahmen erst Herbst das Lyzeum von Fräulein Schwering) die Ordensgesellschaften Berlins im Wilhelms-Gymnasium. 3–400 Direktoren und ca. 30 Direktorinnen bildeten die höchst interessante Versammlung.

Am 4. März brach der Generalstreik aus. Berlin ist im Belagerungszustand. Aller Verkehr ist abgeschnitten. Die Schulen wurden geschlossen. Auch wir entließen die Kinder um 12 Uhr. Vom 4. März an erlebten wir sehr schwere, aufregende Tage und noch schwerere Nächte. Mit Maschinengewehren, Kanonen, Bomben, Granaten usw., ja mit allen neuzeitlichen Belagerungswaffen arbeiteten die Regierungstruppen gegen die Spartakisten, die ihren Sitz im Norden der Stadt hatten. Ja sogar im Kirchturm der sehr nahen Herz-Jesu-Kirche vermutete man ein Spartakistennest. Diese Vermutung, die Gott Dank nicht berechtigt war, hätte uns beinahe den Tod gebracht. [...] So vergingen die Tage und Nächte. Jeder Tag brachte schreckliche Nachrichten an unser Ohr. [...]

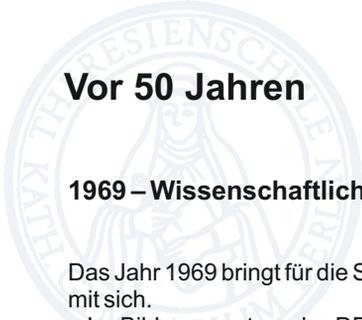
Am 1. Mai war natürlich Feiertag, für uns von kleiner Bedeutung, weil auf die Zusatzkarte von Lebensmitteln zum ersten Mal amerikanischer Speck und Mehl zur Verteilung kam.

1. Juni: Die Gegenwart ist wieder sehr ernst. Täglich finden Massenversammlungen» Umzüge, Reden u. dgl. statt (sogar tausende von Schulkindern veranstalteten im Lustgarten eine Protestversammlung) um das Volk zu belehren, welchen Schritt wir tun, wenn die grausamen Friedensbedingungen unterzeichnet werden. Noch haben wir wenige Tage Frist, und so geht es auch mit jeder Art fester und flüssiger Stoffe und Naturerzeugnisse. Es mangelt an allem. [...]

Samstag, der 28. Juni: Ein Trauertag im ganzen Lande! Es wird der ungerechte erzwungene Friedensakt in Versailles unterzeichnet, um dem Vaterlande neue und schreckliche Zustände zu ersparen. Dicht an den Grenzen stehen die feindl. Truppen, um sofort bei Nichtunterzeichnung in unser Vaterland einzudringen. In vielen Städten werden Trauergottesdienste abgehalten, so am 6. Juli im großen kaiserlichen Dom, weil trotz Verwendung höchster Persönlichkeiten und Gemeinschaften und Parteien die Feinde die Auslieferung des Kaisers zum Verhör unerbittlich fordern. [...] – Der große Verkehrsstreik zwang uns, die Schule 5 Tage vor Ferienbeginn zu schließen. Elektrische und Bahnen jeder Art haben den Verkehr eingestellt. Wilde Gefährte, Karren, Autos, Droschken, Kremser, Kraft- und Lastautos jeder Art beleben die Straßen und Plätze, sodaß der Anblick draußen dem Publikum, das nicht mit weiten Wegen zu tun hat, neuen Humor entlockt. Selbstverständlich kostet eine solche ländliche Beförderung Großstadtstreikgeld. [...]

In dieser Zeit wurde der Theresienverein gegründet, dem ca. 200 frühere Schülerinnen beitraten. – Trotz der schlechten Zeit gelingt es der Schule, zum Weihnachtsfest 12 Waisenkinder mit Eßwaren, Kleidung und Geld zu beschenken. – Die Lebensverhältnisse haben sich kaum gebessert.

Aus: Die Theresienschule in Berlin-Ost, Schönhauser Allee 182, 1918-1982, 1986 zusammengestellt von Sr. Thiatilde. S.18-21



Vor 50 Jahren

1969 – Wissenschaftlich-praktische Arbeit oder Wir probieren alles

Das Jahr 1969 bringt für die Schülerinnen der Theresianschule eine einschneidende Änderung mit sich.

Im Bildungssystem der DDR wurde besonderes Gewicht darauf gelegt, dass die Schülerinnen nicht nur in den klassischen Fächern – Deutsch, Mathematik, usw. – unterrichtet wurden, sondern auch schon in die Sphäre der Berufswelt hinein schnuppern sollten. Das begann ab 1958 in der 7. Klasse mit dem „Unterrichtstag in der Produktion (UTP)“ und der „Einführung in die sozialistische Produktion (ESP)“. Jeder Schule wurde (mindestens) ein ortsansässiger Betrieb zugeordnet, in dem die Schülerinnen an einem Tag in der Woche zwei Unterrichtsstunden absolvierten. In dieser Zeit sollten sie den Betrieb kennen lernen und auch einfache Arbeiten ausführen. 1962 erfolgte für die Schülerinnen der Erweiterten Oberschulen (EOS – Schulen, die zum Abitur führten) ein qualitativer Sprung. Sie mussten nun zusätzlich zum herkömmlichen Unterricht eine komplette Facharbeiterausbildung absolvieren – und zwar in derselben Zeit (9. bis 12. Klasse)! Das erwies sich als nicht praktikabel, so dass dieses Verfahren schon bald geändert werden musste.

Ab 1969 wurde als Ersatz das Schulfach „Wissenschaftlich-produktive Arbeit (WPA)“ eingeführt. Das geschah zusammen mit einer grundsätzlichen Änderung der Schullandschaft: Die zehnklassige Polytechnische Oberschule (POS) wurde für alle Schülerinnen verpflichtend. In den EOS verblieben nur noch die Jahrgänge 11 und 12. Und in denen trat nun WPA an die Stelle der Facharbeiterausbildung, genau genommen auch nur für drei Halbjahre. Denn im letzten Halbjahr der 12. Klasse, also in der Abiturprüfungszeit, fiel WPA weg.

Welche Konsequenzen hatte dieser Paradigmenwechsel für die Theresianschule? Musste sie die 9. und 10. Klasse – also die Hälfte ihrer Schülerinnen! – an staatliche Schulen abgeben? Nein, denn auch im ideologisch straff regulierten DDR-Bildungssystem gab es nicht wegzudiskutierende Sachzwänge. Einerseits: Sollte nun die Hälfte der Klassenräume in den Erweiterten Oberschulen leer stehen? Und andererseits. Woher sollten die zusätzlichen Klassenräume für die angehenden Abiturienten in ihre alten Schulen kommen? So wurden die „Vorbereitungsklassen“ eingeführt. Die Schüler, die sich auf das Abitur vorbereiten wollten, wechselten – wie gehabt – mit Beginn der 9. Klasse auf eine EOS, absolvierten dort die letzten beiden Jahrgänge der POS, einschließlich der Zehnte-Klasse-Prüfung! (Heute würde man sagen: „Mittlerer Schulabschluss“.) Erst dann fing die eigentliche Abiturvorbereitung an. Und erst jetzt stand WPA auf dem Stundenplan. In dieser relativ kurzen Zeit konnte nur noch eine Art Projektarbeit durchgeführt werden. – Räumlich blieb also alles weitgehend beim Alten.

Eine Theresianschülerin berichtet: „Ich war damals im Fröbel-Krankenhaus mit dem Thema ‚Liegendauer bei Hepatitis-Infektionen‘ beschäftigt. [...] Ich erinnere mich, dass mir die Beschäftigung mit diesem Thema durchaus Spaß gemacht hat. Meine Arbeit bestand vor allem darin, Krankenakten zu lesen und auszuwerten. Und natürlich musste ich mich zuvor erst einmal mit diesem Krankenbild beschäftigen.“

Eine andere schreibt: „Im Kabelwerk Oberspree haben wir Litzen von Kabeln verdrillt und in Kabeltrommeln für Verlängerungsschnüre gebracht. Später haben wir im Nordmark-Krankenhaus [2008 *abgewickelt*] den Auftrag gehabt, bei Kindergartenkindern Blut abzunehmen und zu untersuchen, ob Heim und Haus-Kinder andere Blut-Werte aufweisen. Mit den Reagenzgläsern zogen wir durch die Straßen!?“

Motto: Wir Probieren Alles mal!

Historischer Rückblick

Vor 25 Jahren

Poems for the 100th jubilee of our school

1994 wurde das 100-jährige Jubiläum der Theresienschule mit einer Festwoche gefeiert:

Jubiläumsausstellung

- 8. Oktober: Ökumenischer Gottesdienst „Gemeinsam unterwegs“ mit Pfarrerin Passauer und Pfarrer Kaczmarek
- 11. Oktober: Tag der Eltern, u.a. mit dem Soziologen Prof. Hans Bertram
Schülerfete mit der Gruppe „Patchwork“
- 12. Oktober: Sportfest im Don-Bosco-Heim am Wannsee
- 13. Oktober: Schülerkonzert in der St. Josef-Kirche, u.a. mit der „Kleinen Orgelmesse“ von Joseph Haydn.
- 14. Oktober: Tag der Ehemaligen mit einem ökumenischen Wortgottesdienst
- 15. Oktober: Festgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche mit Kardinal Georg Sterzinsky
Festakt in der Volksbühne mit der Präsidentin des Abgeordnetenhauses Hanna-Renata Laurien
Theateraufführung „Die gelehrte Frauen“ von Molière

Im Englischunterricht der Klasse 8b war das Schuljubiläum ein Anlass zum Dichten!

Hier als Beispiel das Geburtstagsgedicht für die Theresienschule von Dorothea Eisermann:

Every morning
We are mourning
Because we're fed up
With early getting up
But for the jubilee
We agree
That school
Is sometimes cruel
Even after one hundred years ...
But it appears
That here are also fools
Who follow the rules
Because they are very clever
And so it will be for ever
We aren't lazy
And also not crazy
But we're very funny
Even without enough money
And we are frantic never
Because we stick together



Das Jahr 2009 war das Jahr der Planung und des **Baubeginns für den Turnhallen-komplex**. Bittere Enttäuschung verursachte die Entscheidung, nur eine einfache Turnhalle zu bauen, nötige Klassenräume, die obere Halle und die Vergrößerung der Cafeteria zu streichen. Das löste bei der Schulgemeinschaft, die mit „Freunden“ und der Stiftung Maßwerk ca. 700.000 € für den Sportplatz gestemmt hatte, Unverständnis und Unmut aus. Pünktlich zum 150. Geburtstag der Herren Prof. Lorenz und Herrman fand unter Beteiligung vieler Honoratioren aus Politik und Kirche der „Erste Spatenstich“ (bei uns mit einem Bagger) am 5. September 2009 statt. Bis zum 24. Dezember war die Baugrube ausgehoben und eine Trennschicht aufgebracht worden.





Klassen & Lehrer



Danke...

...allen Fotograf*innen, vorneweg M. Brockmanns, sowie allen beteiligten Künstler*innen.

Die Urheberrechte bleiben den Autoren vorbehalten.

Impressum

Jahrbuch der Katholischen Theresianschule

Redaktion: Stefan Beuchel, Petra Weyers

Erscheinungsort: Berlin

Erscheinungsdatum: März 2020

Auflage: 500 Exemplare

Einzelverkaufspreis: 8,-€

Druck: Druckerei Aßmann, Pistoriusstraße 26, 13086 Berlin

mit freundlicher Unterstützung:

Druckerei  **Erhard Aßmann**
Meisterbetrieb Inhaber Martin Aßmann

Pistoriusstraße 26 · 13086 Berlin · Tel.: 9 25 22 64 · Fax: 96 20 28 93
druckereiassmann@AOL.com druckereiassmann@t-online.de